

**Abonnements-Bedingungen:**  
 Abonnements-Preis pränumerando:  
 Vierteljährlich 3.50 Mk., monatlich 1.10 Mk.,  
 wöchentlich 28 Pf., frei ins Haus.  
 Einzelne Nummer 5 Pf., Sonntags-  
 nummer mit illustrierter Sonntags-  
 Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf., Post-  
 abonnement: 1.10 Mk. pro Monat.  
 Eingetragene in die Post-Verordnungs-  
 Anstalt. Unter Kreuzband für  
 Deutschland und Österreich-Ungarn  
 2 Mk., für das übrige Ausland  
 3 Mk. pro Monat. Postabonnements  
 nehmen an: Belgien, Dänemark,  
 Holland, Italien, Luxemburg, Portugal,  
 Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erkhelet täglich außer Montags.

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Die Interaktions-Gebühr**  
 Beträgt für die sechsgehaltene Stabstange  
 oder deren Raum 50 Pf., für  
 politische und gewerkschaftliche Vereins-  
 und Veranlassungs-Anzeigen 30 Pf.,  
 „Kleine Anzeigen“, das erste (stetig-  
 gedruckte) Wort 20 Pf., jedes weitere  
 Wort 10 Pf., Stellenangebote und Schaf-  
 stellen-Anzeigen das erste Wort 10 Pf.,  
 jedes weitere Wort 5 Pf., Worte über  
 15 Buchstaben zählen für zwei Worte.  
 Inserate für die nächste Nummer müssen  
 bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition  
 abgegeben werden. Die Expedition ist  
 bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse:  
„Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.  
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Sonnabend, den 1. Mai 1909.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.  
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

# Maienbotschaft.

Ich bin der erste Maientag, der Freiheit Morgenlone.  
 Ich lache Euch ins Herz hinein, wie eitel Frühlingswonne.  
 Ich reiße keck das Graugewölk am Firmament in Fetzen,  
 Am Zukunftsgoldglanz einen Tag im Jahr Euch zu ergetzen.

Vergrabt der Werkeltage Laft! Mit Trüblinn fort und Wehmut!  
 Fort mit dem zagen Knechtesblick und mit der Sklavendemut.  
 Hebt kühn das Haupt und schart Euch stolz zum Siegeszug des Maien;  
 Ich leuchte blütenhell voran den Proletarierreihen.

Ihr seid die Kraft, die alles schafft, was Menichenhand gestaltet.  
 Ihr seid die Kraft, die alles stürzt, was morlich, faul und veraltet.  
 Wer will Euch trotzen, Euch, dem Dampf, der die Maschine treibt  
 Und ohne den der ganze Staat ein stehend Uhrwerk bleibt?

Ihr seid der Dampf, doch wie erst dann die trägen Räder ralen,  
 Wenn man zum Schwall zusammenballt des Dunstes winzige Blasen,  
 So seid auch Ihr erst Kraft und Macht, wenn einig und geschlossen  
 Ihr zielbewußt zusammensteht zum Bunde der Genossen.

O wendet nicht das Angeficht, durchfurcht von Leid und Nöten!  
 Laßt Euch die Wangen, fahl und schmal, von meinem Glutblick röten.  
 Ihr seid die Kraft, mag Euch auch schwer die Gegenwart bedrücken,  
 Ihr bleibt die Kraft, drum beuget nicht der Tagesnot den Rücken.

Stodt auch das Werk, Ihr bleibt der Dampf; nicht weil der Dampf eritorben,  
 Es stodt nur, weil das Röhrennetz verroftet und verdorben.  
 Nicht, daß Ihr machtlos, sagt die Not; nein, ihr Hyänenlachen  
 Verrät nur, daß im Ordnungsbau schon alle Balken krachen.

Ihr leid der Dampf, doch nicht, wie er, ein Blinder, der den Kesseln  
 Als Triebkraft nur entströmt, wenn man ihn spannt in fremde Fesseln.  
 Ihr leid die Kraft, nicht tote Kraft, geengt in starre Normen —  
 Lebend'ge Kraft, die selbst sich gießt die ihr genehmen Formen.

Ihr bleibt die Kraft, was schiert Euch der Maschine altes Eisen,  
 Wenns knarrend birt und die geflickten Riemen platzend reißen?  
 Nur blinde Kräfte lassen sich in Knechtesjoche sperren,  
 Ihr schmiedet Euch ein neues Werk, in dem Ihr freie Herren.

O wendet nicht das Angeficht, durchfurcht von Leid und Nöten!  
 Laßt Euch die Wangen, fahl und schmal, von meinem Glutblick röten.  
 Statt blind zu fronden lernet nur, mit klaren Augen sehen,  
 Dann seid Ihr die lebend'ge Kraft, der nichts kann widerstehen.

Schaut Euch nur um: sie alle, die in Ketten Euch geschlagen,  
 Sie können nicht mein weißes Licht, das Maientlicht, ertragen.  
 Sie zittern, daß kein warmer Glanz den engen Blick Euch weite  
 Und Euch, bewußt der eignen Kraft, zum Ziel der Freiheit leite.

Ich bin der erste Maientag, der Freiheit Morgenlone.  
 Ich lache Euch ins Herz hinein wie eitel Frühlingswonne.  
 Wacht auf und Ihr habt Riefenkraft; vorbei sind Not und Kummer,  
 Sobald Ihr aus den Augen nur Euch reibt den alten Schlummer.

Richard Wagner.

## Zum Ersten Mai!

Wie die Londoner Industrieausstellung von 1862 die  
 ersten geschlossenen und bewußten proletarischen Organi-  
 sationen auslöste, so war die Pariser Weltausstellung von  
 1889 die Geburtshelferin der ersten selbstgewollten proletari-  
 schen Demonstration. Aus den konzentrierten Mächten  
 kapitalistischer Kräfte selbst emporgewachsen, sind Organisation  
 und Demonstration des Klassenbewußten Proletariats nichts  
 weiter als ihr eigener revolutionärer, über das Gegenwärtige  
 hinauszielender Wille.

Aber während die Organisationen ein Feld un-  
 geheurer, Schritt für Schritt nur vorwärtsdringender Arbeit  
 sind, ist die Demonstration des Ersten Mai ein Tag  
 der Ruhe und der Freude: ein Tag der Ruhe durch  
 Kampf und selbstbewußten Willen, ein Tag der Freude durch  
 die Früchte eigener Arbeit, eine frohe Heerschau nach Kampf  
 und Arbeit wie vor neuen Kämpfen. Niemals eine Ruhe  
 ohne Gedanken an weiteren Kampf bis zum letzten Ziele.  
 Niemals auch ein Schwanken in schweren Zeiten, sondern  
 immer fest und sicher im Willen über alle Sorgen und Nöte  
 der Zeit hinweg.

„Denn der Mensch, der zur schwankenden Zeit auch schwankend  
 gefinnt ist,  
 Der vermehret das Uebel und breitet es weiter und weiter;  
 Aber wer fest auf dem Sinne beharrt, der  
 bildet die Welt sich.“

Immer waren diese Worte des Dichters, bewußt oder  
 unbewußt, Grundfah revolutionärer Klassen, die im Kampfe  
 Sieger blieben; das moderne Klassenbewußte Proletariat aber  
 ist so tief von ihnen durchdrungen und handelt so streng nach  
 ihnen, daß nur Menschen, „die zur schwankenden Zeit auch  
 schwankend gefinnt“, ihm Starrheit und Dogmengläubigkeit  
 vorwerfen können, nicht wissend oder wissen wollend, daß  
 fester Sinn nur der wirklichen Notwendigkeit, niemals aber  
 dem holden trügerischen Scheine weicht.

Die wirkliche Notwendigkeit unserer harten Zeit aber ge-  
 bietet mehr denn je auf festen Sinn bedacht zu sein. Und

es gibt keinen besseren Prüfstein dafür, als das Verhältnis  
 der beiden Hauptforderungen des Ersten Mai: Sozial-  
 reform und Frieden zur gegenwärtigen Lage der bürger-  
 lichen Gesellschaft.

Die Sozialreform hängt längst nicht mehr vom  
 guten oder bösen Willen der Kapitalisten ab, sie ist ein Zwang  
 fortgeschrittener Technik und gesteigerter Anforderungen an  
 Intelligenz und Geschicklichkeit der Arbeitskräfte. In diesem  
 Sinne und in diesen Grenzen dient sie mindestens ebenso  
 dem kapitalistischen Profit wie dem proletarischen Lohnarbeiter.  
 Aber die Sozialreform, soweit sie mehr als leerer Schein ist  
 und wirklich die Arbeitszeit verkürzt, die menschliche Kraft schützt  
 und die Löhne erhöht, wirkt zugleich über den kapitalistischen  
 Nutzen hinaus revolutionär: sie bringt in gesteigertem  
 Maße die Arbeiter zum Selbstbewußtsein. Mit diesem  
 proletarischen Selbstbewußtsein weitet sich der Proletarier  
 Blick, wächst ihre Einsicht in die ökonomischen Gegensätze,  
 wächst ihr Verständnis dafür, über den individuellen Vorteil  
 hinaus Forderungen für ihre Klasse zu stellen, — wachsen  
 bei prinzipieller Aufklärung und Festigkeit die gewerkschaft-  
 lichen und politischen proletarischen Organisationen. In diesen  
 Zeiten kommen dann aber auch die besitzenden Klassen mehr  
 denn früher zum Bewußtsein ihrer eigenen Klassenstellung und  
 ihrer eigenen Klassenforderungen, und über alle eigenen kleinen  
 Spaltungen hinweg bilden sie jetzt eine geschlossene Mauer:  
 — die Klassengegensätze wachsen, die Sozialreform stagniert, und  
 es bedarf erst gigantischer Ausbrüche proletarisch-revolutionä-  
 rer Kräfte, um wieder vorwärts zu kommen. So war es  
 gerade auch um die Zeit, als die Kaiserin ihre Geburt erlebte:  
 es bedurfte des Niesenstreiks der Bergarbeiter im Jahre 1889, um  
 die kaiserlichen Erlasse vom 4. Februar 1890, die Internationale  
 Arbeiterkonferenz vom März und die Verlespötsche Gewerbe-  
 ordnungsnovelle vom Mai 1890 auszulösen, um Bismarck zu  
 isolieren und seine Entlassung zu einer politischen Not-  
 wendigkeit zu machen. Das waren die Anfänge deutscher  
 Sozialreform. Jetzt sind wir zwanzig Jahre weiter. In  
 diesen zwanzig Jahren ist sicherlich manches für die Arbeiter  
 geschehen, vieles gegen sie versucht, mehr aus eigener  
 Kraft erkämpft; was letztlich bleibt, scheint der herrschenden  
 Kapitalistenklasse viel zu viel, um noch weiter zu gehen. Die

lehten Tage gerade zeigen, wie alles sich wieder in der Sozial-  
 reform zuspitzt, wie die organisierten Preisfechter des Kapi-  
 talismus den Kampf geradezu provozieren. Sie bauen auf  
 die Krisis, auf die Schwäche ihrer Gegner. Aber sie täuschen  
 sich; die Arbeiterklasse hat in diesen zwanzig Jahren nicht  
 bloß an Stärke nach Kopf und Zahl zugenommen, ihr Geist  
 und ihre Schulung sind nicht minder gewachsen. Wo lie-  
 die herrschenden Klassen wieder eine das eigene Land und die  
 Welt erschütternde Katastrophe — sie werden sie haben. Aber  
 die Folgen auf ihre Häupter!

Diese Folgen ahnt der maßgebende Teil der kapitalistischen  
 Klassen. Und wenn die Furcht vor ihnen sie auch nicht von  
 einem Kampfe im Innern abhalten zu wollen scheint, das kann  
 man sagen: vor einem Kampfe nach außen, vor einem  
 Kriege schützt jedes kapitalistisch entwickelte Land die  
 kapitalistische Furcht vor der erwachten  
 Arbeiterklasse. Der Friede ist je gesicherter, je stärker  
 das Klassenbewußte Proletariat ist.

Aber mit dem Frieden geht es ähnlich wie mit der  
 Sozialreform: auf einer gewissen Höhe schlagen seine  
 Wirkungen revolutionär nach innen, und schon manche ver-  
 blendete herrschende Klasse in der Geschichte hat versucht, die  
 Herrschaft im Innern zu erhalten durch einen frivolen Krieg  
 nach außen. Indessen: das moderne Proletariat ist nicht nur  
 ein nationaler Hort des Friedens, sondern durch seine inter-  
 nationale brüderliche Vereinigung auch über alle Landesgrenzen  
 hinweg das unerschütterliche Fundament des Friedens, der  
 Gesittung und der Kultur. So bemüht auch das deutsche  
 Klassenbewußte Proletariat gerade in diesen  
 ersten wirtschaftlichen Krisen und internationaler Un-  
 sicherheiten das Kaiserfest zu einer besonders herzlichen und  
 aufrichtigen Demonstration für den Weltfrieden.

Sozialreform und Frieden! Das sind die  
 Hauptforderungen am Ersten Mai. Aufrufen sollen sie die  
 Schwerkörperlichen, mahnen die Mächtigen, stärken die Gleich-  
 gefinnten!

Sozialreform und Frieden! Sie sind nicht  
 Selbstzweck des Ersten Mai. Antreiben sollen sie im Kampfe,  
 hinzeigen zum Ziele, schärfen den Willen!

So laßt uns feiern den Ersten Mai!

# Die Krise.

Eine Reihe Rekordzahlen liegen vor uns, wenn wir die Produktions- und Handelsstatistik der Jahre 1908 bis 1907 betrachten. Die Weltkrise von 1900 bis 1901 war mit dem Jahre 1908 überwunden und wich sich nun vorwärts. Die Stein- und Kohlenproduktion Deutschlands hatte im Jahre 1900 mit 100 Millionen Tonnen den Höhepunkt erreicht, sie ging dann zurück auf 107 Millionen Tonnen im Jahre 1902, aber schon 1903 war die Ziffer des vorhergehenden Hochkonjunkturjahres weit überschritten — 118 Millionen Tonnen, und nun ging es sprunghaft vorwärts: 149 Millionen Tonnen war das Ergebnis für 1907. Das gleiche bei der Roheisenproduktion: 1900 der höchste Punkt mit 8,5 Millionen Tonnen, dann ein scharfer Rückschlag auf 7,8 Millionen Tonnen und dann von 1903 ein schnelles Steigen bis auf 13 Millionen Tonnen im Jahre 1907. Der gesamte Außenhandel (Ein- und Ausfuhr) Deutschlands hatte im Jahre 1900 mit 11 089 Millionen Mark den Höhepunkt erreicht, ging im Jahre 1901 auf 10 471 Millionen zurück, im Jahre 1902 kam eine kleine Steigerung auf 10 913 Millionen, aber schon 1903 war die Ziffer von 1900 überholt — 11 098 Millionen, und von da geht es in Sprüngen vorwärts auf 17 006 Millionen im Jahre 1907. — Und nicht nur Deutschland, sämtliche kapitalistische Staaten außer Rußland hatten die gleiche Entwicklung aufzuweisen. Der englische Außenhandel schenkte von 18 420 im Jahre 1903 auf 23 747 Millionen Mark im Jahre 1907 empor, der Handel der Vereinigten Staaten erfuhr in der gleichen Zeit eine Steigerung von 10 272 auf 13 913 Millionen Mark.

Es waren glänzende Zeiten, und die kapitalistische Welt schwebte in Wonne: der angelegene Mehrwert war riesengroß, der Profit stieg ins Schwelmerhafte. Da kam der Umschwung im Herbst 1907, unerwartet und überraschend, wie immer, für die „Herren und Leiter der Produktion“, die es noch nicht einmal so weit gebracht haben, die Sturmzeichen der kapitalistischen Wirtschaft zu deuten. Im Lande der „unbegrenzten Möglichkeiten“ hatte es begonnen. Ueberproduktion, Kontrakt, Geldkrise, plötzliche Störung des Waren-umlaufes, gewaltsame Einschränkung der Produktion. Und alsbald war es klar — wenn auch die Kapitalisten es noch nicht wahr haben wollten — daß der Zusammenbruch in Amerika die Weltkrise anmeldete. Schlag auf Schlag fielen die Störungen auf dem europäischen Markte ein, Schlag auf Schlag mußte die Produktion eingeschränkt werden, von einem Gewerbe zum anderen pflanzte sich die Krise fort.

Man hat und glauben machen wollen, daß in den Kartellen, Syndikaten und Trusts die kapitalistische Welt ein Mittel gefunden hat, die Krisengefahr zu mildern. In den Jahren 1900 und 1907 konnte man das Exempel auf die Rechnung machen: die mächtigen amerikanischen Trusts und die deutschen Syndikate haben die Krise nicht aufgehalten und nicht einmal gemildert, im Gegenteil, sie haben sie verschärft. Indem diese Verbände den Versuch machten, die Preise ihrer Erzeugnisse trotz der Krise zu halten, verschlimmerten sie die Lage. Sie beherrschten die Produktion der Rohstoffe und Halbfabrikate; indem sie die Preise dieser Waren künstlich auf der Höhe hielten, die während der Hochkonjunktur erreicht war, verteuerten sie die Produktionskosten der Industrien, die „fertige Ware“, Verbrauchsgegenstände des Massenkonsums und fertige Produktionsmittel, wie Maschinen, Geräte usw. herstellen. Es entstand in diesen Industrien ein schreiendes Mißverhältnis zwischen Produktionskosten und Verkaufspreis. Die „Regulierung der Produktion“ erfolgte bei den Syndikaten und Trusts einfach durch eine gewaltsame Reduktion, durch Stilllegung von Werken, durch Einschränkung der Arbeitszeit, durch Einlegung von Feierschichten, durch massenhafte Entlassung von Arbeitern. Und oft war diese Einschränkung größer als es notwendig war: man entblöhte den Markt von Ware, um den Preis gewaltsam zu halten. Aber auch dieses Ziel wurde nicht erreicht: die Preise mußten schließlich weichen.

Für die Arbeiter ist es ziemlich gleich, ob sie von jedem einzelnen Unternehmer aufs Pfaster geworfen werden, oder ob dies auf Beschluß der Syndikate oder Trusts geschieht. Für die Arbeiter der nichtsyndizierten Industrien hat die Preispolitik der Syndikate zur Folge, daß bei dem Mißverhältnis zwischen Produktionskosten und Verkaufspreis der Druck auf die Löhne um so schärfer wird. — So stellen sich die Unternehmerverbände als das heraus, als was die sozialistische Kritik sie schon vorher erkannt hat: ein Mittel, um von dem Mehrwert, den die Arbeiter der ganzen Welt produzieren, einen möglichst großen Teil in die Taschen der Verbändeleute zu leiten. Als Mittel, die Krisen zu mildern, haben sie versagt.

Werfen wir den Blick auf die wirtschaftlichen Organisationen der Arbeiter, so können wir mit Stolz sagen, daß sie in der letzten Krise die Feuerprobe bestanden haben. Wenn früher eine jede Krise die Zahl der Organisierten in den Gewerkschaften gewaltsam reduzierte, so haben jetzt die Gewerkschaften in Deutschland nur ganz geringe Rückgänge an Mitgliedern zu verzeichnen. Die Erziehung der Arbeiter zur Solidarität hat gute Früchte gezeitigt. Kein Zweifel auch, daß die Gewerkschaften großartig zur Linderung der Not ihrer arbeitslosen Mitglieder geleistet haben. Wenn die deutschen Gewerkschaften im Krisenjahre 1908 über 8 Millionen Mark an Arbeitslosenunterstützung zahlen konnten, so ist das eine glänzende Leistung. Noch wichtiger als das Unterstützungswesen der Gewerkschaften zeigt sich jedoch auch im Krisenjahre ihre Bedeutung als Kampforganisationen. Schon das Bestehen selbstgesetzter Gewerkschaftsorganisationen hindert in vielen Fällen die Unternehmer, die Situation während der Krise zur Lohnrückbildung in einem solchen Maße auszunutzen, wie es früher geschah; und wo es notwendig war, da haben die Gewerkschaften auch im Krisenjahre durch Abwehrstreiks dem kapitalistischen Belüste, die Folgen der Krise nach Möglichkeit auf die Arbeiter abzuwälzen, Widerstand geleistet. Die gewaltigen Kämpfe der englischen Schiffsbauer am Clyde und der Spinner in Lancashire sind Beispiele, daß selbst während der schwersten Krise die Gewerkschaften ihre Position zu behaupten wissen, wenn es sein muß, durch Lohnkämpfe allergrößten Stiles, und in Deutschland, wo zum Glück bisher solche Kämpfe während der gegenwärtigen Krise ausgeblieben sind, haben die Gewerkschaften im unermüdbaren Kleinkampfe ihren Mann gestanden.

Indessen zeigen die Vorgänge dieser Krise abermals, wie töricht der Wahn ist, den die Befürworter der alleinigmachenden Selbsthilfe verbreiten, denn sie beweisen, daß die Gewerkschaften selbst bei vorzüglichster Organisation nicht imstande sind, die verheerenden Wirkungen der Krise abzumildern. Trotz aller Aufopferung und allem Kampfesmut der Arbeiterschaft ist das Lohnniveau im allgemeinen gesunken. Noch viel stärker aber ist das Einkommen der Arbeiter infolge der verringerten Arbeitslosigkeit, der Beschränkung der Arbeitszeit, der Einlegung von Feierschichten gesunken. Die Selbstversicherung der Arbeiter gegen Arbeitslosigkeit, wie sie die Einführung der Arbeitslosenunterstützung der Gewerkschaften darstellt, kann wohl die Folgen der Krise mildern, niemals aufheben. Wenn die Gewerkschaften die ganze Arbeiterschaft umfassen würden und allen ihren arbeitslosen Mitgliedern genügende Unterstützung bieten sollten, würden ihre Kassen unerschöpflich gesprengt werden. Es genügt zu erwägen, daß in Berlin im Januar 101 000 Arbeitslose gezählt wurden, die vor Not zu schülen einen Aufwand von 6 Millionen Mark im Monat erfordern würde.

Als Bollwerk gegen die Uebermacht des Kapitals sind uns die Gewerkschaften unschätzbar, die Uebel des Kapitalismus, zu deren schlimmsten die Krisen gehören, können sie nicht beseitigen.

In Deutschland wurden die Wunden, die die Krise schlug, vertieft durch die wahnwitzige Handelspolitik. Während das Einkommen der Massen sank, während Tausende und Abertausende von Familien wochen- und monatlang mit einem stark reduzierten Verdienst rechnen mußten, blieben die Lebensmittelpreise hoch. Das Jahr 1908 brachte Preise für Brot und Fleisch, die weit über dem Durchschnitt des letzten Jahrzehnts standen. Hielten die Arbeiter während der Hochkonjunktur der Jahre 1906 und 1907 die Löhne durch unablässige Kämpfe kaum entsprechend der Verteuerung des Lebensunterhaltes steigerten können, so mußte im Jahre 1908 bei sinkendem Lohnniveau die Lage selbst der volldbeschäftigten Arbeiter sich verschlechtern, während für alle Arbeiterfamilien, die unter Arbeitslosigkeit und vermindertem Einkommen zu leiden hatten, sich geradezu verzweifelt gestalten mußte. Deshalb bedeutet die gegenwärtige Krise einen gewaltigen Rückschlag in der Lebenshaltung der deutschen Arbeiterklasse.

Ein Ende der Krise ist nicht abzusehen. Wohl macht schon seit ein paar Monaten die Börse krampfhaft Anstrengungen, um die Spekulationslust von neuem anzufeuern und hin und wieder zeigen sich kleine Aufäufe zu einer Besserung der Marktlage, die aber stets wieder mit einem Rückschlage endeten. Die Behauptungen, daß nach vollzogener Präsidentenwahl eine Wendung der Konjunktur in den Vereinigten Staaten eintreten würde, hat sich als falsch erwiesen. Die starke Herabsetzung der Diskontsätze, die Verbilligung des Kredites hat keine merkbare Wirkung auf die Warenumsätze ausgeübt. Die Hoffnung auf eine starke Bautätigkeit ist gleichfalls fehlgeschlagen. Augenblicklich macht sich ein etwas besserer Abgang in der Eisenindustrie bemerkbar, der eine Folge der Herabsetzung der Preise ist, die Anfang April von den Arbeitern erzwungen wurde; ob aber diese Belebung anbauen wird, ist noch fraglich. Der Weltmarkt zeigt insofern eine Belebung, als die niedrigen Zinssätze zur Emission neuer Wertpapiere seitens der Aktiengesellschaften anregen. Da es sich aber bei diesen Emissionen nur zum Teil um Deckung des Kapitalbedarfes für Reinvestitionen handelt, zum anderen Teil um reine Kreditoperationen (Abstößung von Bankkrediten, Fusionen bestehender Uebernehmungen usw.), so bedeutet diese Zunahme des Kapitalbedarfes keineswegs ein sicheres Zeichen der Zunahme produktiver Tätigkeit.

Eines aber ist sicher: die Krise bereitet auch diesmal eine neue kolossale Ausdehnung und Konzentration der Produktion vor. Ritten in der Krise vollzieht sich in der deutschen und amerikanischen Eisenindustrie die Ausdehnung der Riesenwerke. Der amerikanische Stahltrust wirft Tausende von Arbeitern aufs Pfaster und läßt gleichzeitig neue gewaltige Stahlwerke erbauen. Krupp, Gelsenkirchen, Laurahütte usw. nehmen gewaltige Kapitalien auf um die Produktivität ihrer Anlagen zu erhöhen, um die Werke zu erweitern und mit den letzten technischen Neuerungen auszustatten. Das gleiche Bild, in der chemischen Industrie, in der elektrotechnischen Industrie. Die Folge muß sein, daß sobald durch die allmähliche Entwicklung, nachdem eine Entwertung der Waren und eine Abtötung der Vorräte erfolgt ist, der Markt wieder normale Zustände zeigt, die Ueberfüllung, die Ueberproduktion im raschen Tempo sich einstellen wird und einen abermaligen noch heftigeren Krach zeitigen wird.

Die Krisen sind eine unabänderliche Begleiterscheinung der kapitalistischen Wirtschaft und ihre verheerende Wirkung wächst in dem Maße, in dem die kapitalistische Wirtschaft über die ganze Erde ausgebreitet wird, je gewaltiger die Produktivkräfte werden, die diese Wirtschaftsform schafft. Es gibt kein Mittel für die kapitalistische Gesellschaft, den Krisen zu entkommen. Aber es gibt ein Mittel, das die Wirkung der Krisen für die Arbeiterklasse abzumildern kann und gleichzeitig die Macht der Arbeiterklasse zum Sturz des Kapitalismus mit all seinen Schäden erhöhen kann. Dieses Mittel ist der gesetzliche Achtstundentag. Dessen seien wir eingedenk am 1. Mai.

## Der Steuerichacher in der Finanzkommission.

Die am Donnerstag abgebrochene Sitzung der Finanzkommission wurde am Freitagvormittag 10 Uhr fortgesetzt. Der Kommission hatte sich sichtlich eine gewisse Gleichgültigkeit bemächtigt — man redet, weil die Bedeutung der Sache es erfordert; man weicht aber auch, das am Resultat nichts mehr zu ändern ist. Das baldige Zustandekommen der Reichsfinanzreform ist wieder in die Ferne gerückt. Die Regierung besteht auf der Erbschaftsteuer; Konservative und Zentrum wollen nichts davon wissen. Die Wirtschaftliche Vereinigung hat einen neuen Antrag eingebracht, der die Besteuerung des Wertzuwachses auf Immobilien verlangt und die Regierung ersucht, Erwägungen darüber anzustellen, wie auch der Wertzuwachs beim mobilen Kapital von einer Sondersteuer getroffen werden könne.

Daß mit einem solchen Antrag etwas zu machen ist, glauben natürlich die Antisemiten selbst nicht. Die Verhandlungen begannen mit einem kleinen Intermezzo.

### Genosse Abg. Dr. Südekum

wies in seiner Rede darauf hin, daß die bürgerlichen Kommissionsmitglieder sich eigentlich schon in der zweiten Lesung des Antrages befinden; die erste Lesung hätte ja schon in der am Dienstag abgehaltenen Scheinung stattgefunden, von der man die Sozialdemokraten ausgeschlossen hatte. Ein solcher Vorgang stehe einzig da in der parlamentarischen Geschichte. Gegen solches Verfahren lege er Verwahrung ein. So wenig der Sozialdemokratie persönlich an der Einleitung zu solchen Besprechungen liege, so wenig sei sie geneigt, sich ausschalten zu lassen.

### Schatzsekretär Sydow

bittet, ihm sofort eine Bemerkung zu gestatten. Er meint, die Regierung hätte nur eine Vorbesprechung mit den konservativen Antragstellern herbeiführen wollen. Den Antragstellern blieb es vorbehalten, nach Mitglieder anderer Parteien einzuladen.

### Abg. Dr. Südekum:

Der Staatssekretär hätte sich von der Zusammensetzung der Gesellschaft, mit der er unterhandelte, erst überzeugen sollen, ehe er teilnahm; er könne daher die Verantwortung nicht ablehnen. Es sei den Sozialdemokraten recht sympatisch, daß der Abg. Dr. Kroschke die Besteuerung des unbedienten Vermögenszuwachses verlange. Er findet es offenbar auch nicht berechtigt, daß es möglich sei, daß Menschen ihre Erträge lediglich auf ihren Kapitalbesitz gründen, und daß sie dann vermöge dieses Kapitals andere Menschen für sich arbeiten lassen. Der ganze Wertzuwachs könne aber durch den konservativen Antrag nicht getroffen werden. Wenn z. B. für 500 Millionen Mark Dreadnoughts bestellt werden, dann steigt durch den enormen Gewinn der Wert des Wertes der Firma Krupp, der Dillinger Hütte usw. Die Aktien dieser Werke aber seien fester Familienbesitz und kämen nicht in den Handel. Dieser enorme Wertzuwachs würde also von keiner Wertzuwachsteuer

betroffen werden. Die Besteuerung des Grund und Bodens müsse nach anderen Grundätzen erfolgen, als die des mobilen Kapitals, denn der Grund und Boden stelle einen Monopolwert dar. Wenn der agrarische Besitz so gut wie völlig unerfaßt von der Wertzuwachsteuer bleibe, dann bringe diese Wertzuwachsteuer nicht viel ein. Man denke nur daran, daß die Uebertragung des Besitzes vom Vater auf den Sohn steuerfrei bleiben soll! Es sei eine Unerlässungssünde gewesen, daß man mit dem Votumgesetz nicht gleichzeitig ein Wertzuwachsteuergesetz geschaffen habe. Bei gutem Willen könnte das noch nachgeholt werden. Nie und nimmer könne aber ein solches Steuergesetz eine Erbschaftsteuer ersetzen. Die Sozialdemokraten verlangten eine Nachlasssteuer und eine quotifizierbare Vermögenssteuer, die nach Bedarf erhöht werden könne. Ehe aber in der Beratung des konservativen Antrages weiter fortgefahren werde, wüßte er dringend, daß die Erbschaftsteuer in der Kommission in zweiter Lesung weiterberaten und zum Abschluß gebracht werde.

### Abg. Müller-Meinigen (fr. Sp.)

kann es nicht billigen, daß die Sozialdemokraten von den Beratungen am Dienstag gar nicht verständigt wurden. Die Erklärung des Staatssekretärs habe nach jeder Richtung hin Klarheit geschaffen. Der Plan der Regierung, bei der Finanzreform mit wechselnden Mehrheiten zu arbeiten, scheine ja aufgegeben zu sein. Das Volk erwartet, daß der Bundesrat aus den Erklärungen des Schatzsekretärs Sydow, wonach auf die Erbschaftsteuer nicht verzichtet werden kann, die verfassungsmäßigen Konsequenzen zöge. Weshalb sei die Erbschaftsteuer dem Reichstage noch nicht zugestimmt? Das Zentrum wolle die Wertzuwachsteuer für das Reich einführen, das Zentrum in Bayern habe aber die Wertzuwachsteuer für Bayern abgelehnt. Öffentlich komme die Regierung selbst noch dazu, eine Reichsvermögenssteuer vorzuschlagen.

### Abg. Raab (Antif.)

begründet den bereits erwähnten Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung. An der Erbschaftsteuer würden die Antisemiten festhalten.

### Schatzsekretär Sydow

legt noch einmal die Stellung der Regierung zu den einzelnen Anträgen dar.

### Abg. Spahn (Zentrum):

Die Regierung hätte mit ihren kategorischen Erklärungen warten und nach anderen Mitteln und Wegen suchen sollen. Die geäußerten Bedenken gegen die Wertzuwachsteuer seien absolut nicht stichhaltig. Diese Steuer macht nur dann Mißstände, wenn sie auf einige Städte beschränkt bleibe. Anders, wenn sie für das Reich obligatorisch eingeführt werde. Wir seien eine vermögensreiche Nation geworden und dieser Vermögenszuwachs müsse besteuert werden. Der hauptsächlichste Vermögenszuwachs liegt aber nicht beim Grund und Boden, sondern beim mobilen Kapital. Für direkte Vermögenssteuern sei das Zentrum nicht zu haben. Bekäme das Reich sein Geld auf andere Weise, dann sei doch kein Anlaß vorhanden, an der Erbschaftsteuer festzuhalten. Finanzminister v. Rheinbaben sei von der Berechtigung der Erbschaftsteuer keineswegs überzeugt; er wisse bloß keinen anderen Weg. Die Gerechtigkeit erfordere es, den mobilen Besitz zu treffen, am besten durch eine Wertzuwachsteuer, nicht aber durch eine Erbschaftsteuer.

### Schatzsekretär Sydow:

Die Erbschaftsteuer trifft das Vermögen, die Wertzuwachsteuer auf Wertpapiere das Geschäft. Die Regierung ist überzeugt, daß ein gangbarer Weg für diese Steuer nicht gefunden werden kann.

### Abg. Rommeln (fr. Sp.):

erklärt, daß eine Finanzreform ohne Erbschaftsteuer einfach undenkbar sei. Das sei der Standpunkt der Mehrheit des Volkes. Der Widerstand gegen die Reform liegt bei den Konservativen. Für eine Erbschaftsteuer, die bestimmte Klassen freiläßt, würden die Freisinnigen nie zuzustimmen haben. Der konservativere Antrag steht im Widerspruch mit dem Besitzsteuerverkompromiß. Statt dessen wolle man jetzt den Besitz bestimmter Erwerbskreise besteuern. Gerade die sehr reichen Leute, die ihre Papiere nicht verlaufen, würden von dieser Wertzuwachsteuer nicht betroffen. Redner geht im einzelnen auf den Inhalt des konservativen Antrages ein, den er als eine Erbärmlichkeit bezeichnet: ein Auspruch, der lebhaften Widerspruch beim Grafen Westarp auslöst. Die Freisinnigen müßten sich überlegen, ob sie für eine Erbschaftsteuer stimmen könnten, die erheblich weniger als 100 Millionen Mark einbringt.

Damit schließt um 1 Uhr die Vormittagssitzung. Die Verhandlungen werden um 3 Uhr fortgesetzt.

### In der Nachmittagsitzung ergriff als erster

### Abg. Graf Westarp

das Wort. Die konservativen Antragsteller hätten, meinte er, nicht die Aufgabe gehabt, einen fertigen Gesetzentwurf vorzulegen. Deshalb wäre die Kritik an dem Antrag nicht berechtigt. Die Wertzuwachsteuer solle neben Wertpapieren auch die Anteilnahme der Gesellschaften mit beschränkter Haftung treffen. Redner geht in längeren Ausführungen auf die technische Seite des konservativen Antrages ein und beweist dabei, daß die Konservativen selbst nicht wissen, wie ihre Vorschläge in Gesetzesform gebracht werden könnten. Der konservativere Antrag, meint der Redner, sei sehr gut, die Kommission habe ihn bloß nicht recht verstanden. Deshalb wolle er versuchen, diesen Unbestand zu beseitigen. Und nun hält er eine Rede, die sich von der des Abg. Kroschke nur durch noch größere Unklarheit unterscheidet.

### Abg. Müller-Zulba

meinte, die Regierungen hätten den konservativen Antrag mit Freuden begrüßen müssen. Die Wertzuwachsteuer werde mehr bringen, als man erwarte. Jetzt sei die geeignete Zeit, diese Steuer einzuführen, ehe noch die Gemeinden in höherem Maße sich ihrer bemächtigen. Das Zentrum wolle den Besitz heranziehen. Wenn man aber die Wahl hat zwischen Erbschaftsteuer und mühseligen Gewinn, dann könne die Wahl nicht schwer fallen. Er belegte durch eine Menge von Einzelfällen, daß die Wertzuwachsteuer sehr ergiebig sei. Die Wertzuwachsteuer auf Wertpapiere werde nicht so viel einbringen, als wie die Konservativen erhoffen, vielleicht ließen sich diese Papiere fassen bei der Zulassung zur Börse. Ein solcher Vorschlag sei dem Reichstag schon einmal unterbreitet, von diesem aber nicht beachtet worden.

### Schatzsekretär Sydow:

Nicht darum drehe sich der Streit, ob eine Wertzuwachsteuer eingeführt werden soll, sondern darum, ob diese Steuer als Ersatz für die Erbschaftsteuer dienen solle.

verteidigt nochmals die von ihm vorgebrachten Argumente. Wenn man das Würfelspiel fassen könnte, die Regierung würde keinen Moment zaudern.

Abg. Dr. Wiemer (fr. Sp.)

polemisiert gegen den Abg. Müller-Fulda. Der konservative Antrag habe die ohnehin bereits verfahrenere Situation noch verhorren gemacht. Die Ausarbeitung des von den Konservativen verlangten Gesetzentwurfes würde lange Zeit in Anspruch nehmen, und darin liege eine Verschleppung der Finanzreform. Wiemer hofft, daß sich im Plenum doch noch eine Mehrheit für die Erbschaftsteuer finde. Er tritt nochmals für die Vermögenssteuer ein, die im Entwurf leichter festgesetzt werden könne als die Reichseinkommensteuer. Es sei zweifelhaft, ob es überhaupt einen Sinn habe, noch weiter in der Kommission zu verhandeln.

Schließlich gelangt ein Antrag auf Vertagung zur Annahme, da noch 5 Redner eingezeichnet sind. Die Verhandlungen werden heute, Sonnabend vormittag 9 Uhr, fortgesetzt.

Ein so widerliches Schachergeschäft, wie es gegenwärtig in der Finanzkommission des Reichstages getrieben wird, dürfte so ziemlich ohne Beispiel in der parlamentarischen Geschichte dastehen. Gerade die konservative Presse hat der Finanzkommission Verschleppung der Steuerentwürfe vorgeworfen, und nun wird bereits seit 2 Tagen über einen konservativen Verschleppungsantrag verhandelt.

### Des Mai-Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer des „Vorwärts“ Montag früh zu gewohnter Stunde.

## Politische Uebersicht.

Berlin, den 30. April 1909.

### Abgeordnetenhaus.

Am Freitag verlor sich die Beratung des Kultusetats mehr und mehr in Einzelheiten. Das Haus war ungewöhnlich schwach, das Interesse an den Verhandlungen bläht von Tag zu Tag ab. Nur einmal wäre es beinahe zu prinzipiellen Auseinandersetzungen zwischen Zentrum und Nationalliberalen gekommen, zu Auseinandersetzungen, die leicht einen Kulturkampf herbeigeführt hätten. Eigentlich wäre das nur in Ordnung gewesen, denn alljährlich gab es sonst bei der Generaldebatte zum Kultusetat kulturkämpferische Fäufereien. Das preussische Volk hat ein wohl erworbenes Recht, daß das Programm strikte innegehalten wird, und da dieser Programmpunkt in diesem Jahre ausgefallen ist, so kann man verlangen, daß er nachgeholt wird.

Diesmal waren es die Nationalliberalen, die anfangen. Ihr Redner, Abgeordneter Dr. v. Campe, beschwerte sich darüber, daß mit der Prüfung der Schülerinnen der Hildesheimer höheren Mädchenschule und des Lehrerinnenseminars in Deutsch, Pädagogik und Geschichte drei katholische Examinatoren betraut sind. Natürlich ließen sich die Herren vom Zentrum die Gelegenheit nicht entgehen, dieser national-liberalen Provokation ihrerseits die Forderung entgegenzustellen, daß nicht nur der gesamte Schulunterricht, sondern auch die Prüfungen konfessionell gestaltet werden müßten. So sehr wir sachlich die Forderung des Zentrums bekämpfen, so müssen wir doch eingestehen, daß sie nur die Antwort auf die nationalliberale Rede gewesen ist.

In vorgeklärter Stunde begann dann noch die Beratung des Kapitels: „Universitäten“, die durch eine Rede des Nationalliberalen Dr. Friedberg eingeleitet wurde, worin er die Claqueurwirtschaft bei der Anstellung von Privatdozenten in der Berliner medizinischen Fakultät kritisierte und den Fall Rühlens zur Sprache brachte. Die Regierung äußerte sich noch nicht.

Die weitere Beratung erfolgt am Sonnabend; vorher stehen einige Wahlprüfungen auf der Tagesordnung.

### Steuerdebatten im Herrenhause.

Nachdem das Herrenhaus in den letzten Tagen die Beamten-, Pfarrer- und Lehrerbesoldungsgesetze angenommen, sowie die Abänderung des Einkommen- und Ergänzungsgesetzes genehmigt hat, hatte es sich am Freitag mit dem sogenannten Mantelgesetz zu befassen. Entgegen den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses, wonach der Wohnungszulagengesetz durch ein besonderes Gesetz geregelt werden sollte, hat die Kommission des Herrenhauses die Wohnungszulagengesetze in das Mantelgesetz hineingearbeitet; außerdem beantragt sie, dem Wohnungszulagengesetz eine rückwirkende Kraft erst vom 1. April dieses Jahres ab zu verleihen, und schließlich will sie die Steuerzuschläge, die das Abgeordnetenhaus nur auf drei Jahre bewilligt hat, dauernd festlegen.

Die Generaldebatte gestaltete sich insofern interessant, als Graf Mirbach die Gelegenheit ergriff, die Reichsfinanzreform in die Debatte zu ziehen. Neu war das, was der konservativ-agrarische Führer sagte, freilich nicht, aber die mirbachischen Reden haben stets Anspruch auf Beachtung, weil er sehr häufig mit dem, was seine Gefinnungsfreunde im Innern ihres Herzens verbergen, offen herausplagt. Es sei nur an seinen fortgesetzten Kampf gegen das Reichstagswahlrecht erinnert; es sei daran erinnert, daß er einmal direkt zum Staatsrecht aufgeföhrt hat, um dem ihm verhassten allgemeinen, gleichen, direkten und geheime Wahlrecht ein Ende zu machen.

Diesmal war er etwas vorsichtiger, er begnügte sich damit, die schon tote Reichsfinanzreform nochmals totzuschlagen, er sprach des langen und breiten von den großen Opfern, die die Konservativen bringen, tollte gegen die, die ohne etwas von Steuerfragen zu verstehen, im ganzen Lande Lärm schlagen und dadurch die Steuerreform gefährden und weitere gegen Herrn Professor Delbrück — kurz und gut, er hielt eine konservative Agitationsrede, so voller Unrichtigkeiten, wie sie eigentlich nur im Herrenhause gehalten werden kann. Wer kann einen Mann ernst nehmen, der davon spricht, daß die Konservativen in Bezug auf die Reichsfinanzreform Opfer bringen? Wirt das aufgeblasene und gespreizte Wesen, mit dem der Graf sich als der Wächter steuerlicher Weisheit, alle anderen Sterblichen aber als Idioten hinstellt, nicht geradezu lächerlich? Wohlends aber spielte er die Rolle des Clowns, als er davon sprach, daß die Agrarier nicht nur keine Steuern hinterziehen, wie es Professor Delbrück behauptet hat, sondern daß sie sogar viel zu viel versteuern. Herr Graf Mirbach sucht den Anschein zu erwecken, als ob der ganze Kampf um die Reichsfinanzreform nichts weiter sei als eine Hege gegen die Konservativen, und er geniert sich nicht, unter dem Schutze der parlamentarischen Immunität dem von ihm, so lange er mit ihm zusammenhängt, so hochgeschätzten Professor Adolf Wagner, einige wohlgezielte Stiche zu versetzen.

Mit dem Beratungsgegenstande hatte die mirbachische Rede auch nicht das geringste zu tun, aber was kommt es darauf an? Es war eben eine Rede zum Fenster hinaus, die nicht an das Herrenhaus,

sondern an eine ganz andere Adresse gerichtet war. Ihm widersprach, wenn auch nur zaghaft, der Oberbürgermeister Wilms aus Posen sowie der Nationalökonom Professor v. Schmoller, der die Reichsfinanzreform warm empfahl und die Reichsfinanzreformsteuer bekämpfte.

Nach dieser Einleitung wandte sich das Haus endlich dem Thema zu, das auf der Tagesordnung stand. Die Debatte nahm, genau so wie beim Lehrerbesoldungsgesetz, eine gereizte Stimmung an. Die Regierungsvorrede operierte wieder so umgeschickt wie nur möglich, sie beriefen sich darauf, daß die Thronrede bereits im Jahre 1908 die Erhöhung des Wohnungszulagengesetzes angekündigt habe und daß er deshalb rückwirkend vom 1. April 1908 ab bewilligt werden müßte. Natürlich sagten die hohen Herren: „Run erst recht nicht!“ Und man kann ihnen nur darin beipflichten, daß kein Parlament verpflichtet ist, nur weil die Thronrede es ankündigt, ein Gesetz zu verabschieden. Komisch, daß mitunter die Herrenhändler parlamentarischer Gepflogenheiten an den Tag legen als unsere übrigen deutschen Parlamente! Daß sich dieser Parlamentarismus an solcher Stelle äußert, ist eine Sache für sich. Jedenfalls bleiben die „Herren“ fest und bereiten der Regierung eine neue Niederlage.

### Ein demokratisches Budget.

Die Art und Weise, wie die liberale englische Regierung das Defizit von über 15 Millionen Pfund Sterling (800 Millionen Mark) aus der Welt schaffen will, unterscheidet sich sehr vorteilhaft von der Finanzreform der Willow und Spibow. Der englische Finanzminister Lloyd George darf es doch nicht wagen, die Besitzlosen noch ärmer zu machen, um neue Schiffe bauen zu können. Er holt das Geld von denen, die es haben. Neben einer Automobilsteuer, die besonders die Luxusfahrzeuge trifft, soll die Einkommensteuer auf einen Schilling und zwei Pence auf je ein Pfund nicht-erworbenen Einkommens erhöht werden. Bei Einkommen über 5000 Pfund wird ein Zuschlag von sechs Pence pro Pfund gemacht werden für die Summe, die 3000 Pfund übersteigt. Die augenblicklich in Kraft befindliche Skala für erworbene Einkommen bleibt unverändert, doch wird bei Einkommen über 3000 Pfund ein Schilling und zwei Pence pro Pfund erhoben werden, während bei Einkommen unter 500 Pfund ein Abzug von zehn Pfund für jedes Kind unter sechzehn Jahren gestattet ist. Diese Erhöhungen werden ein Mehr von 3 1/2 Millionen Pfund ergeben. Auch die Grundsteuer soll erhöht werden und ein Mehr von 2 850 000 Pfund ergeben. Ferner sollen die Steuern auf Schankstätten sowie andere ähnliche Lizenzsteuern erhöht und eine Klubsteuer eingeführt werden, die sich nach dem Betrage richten soll, für den in den Klubs Getränke verkauft werden; diese Steuern sollen zusammen ein Mehr von 2 600 000 Pfund ergeben. Die Steuer auf Spirituosen soll um 3 Schilling 9 Pence pro Gallone erhöht werden und ein Mehr von 1 600 000 Pfund ergeben. Die Steuer auf unarbeiteten Tabak soll von 3 Schilling auf 8 Schilling 8 Pence und die Steuer auf Zigarren, Zigaretten und bearbeiteten Tabak dementsprechend erhöht werden, was ein Mehr von 1 800 000 Pfund ergeben wird. Verschiedene Änderungen der Stempelsteuer sollen ein Mehr von 650 000 Pfund ergeben.

Besonders interessant ist aber, daß die Besteuerung der Nachlässe beträchtlich erhöht werden soll. Schon jetzt bezieht der englische Staat aus der Besteuerung der Erbschaften einen jährlichen Betrag von beinahe 400 Millionen Mark. Trotzdem sollen die Nachlässe noch weit schärfer zur Steuer herangezogen werden, und zwar soll die Nachlasssteuer ungefähr 6 1/2 Millionen Pfund Sterling, also 130 Millionen Mark mehr einbringen. Schon in diesem Jahr denkt man 4 Millionen Pfund Sterling mehr aus der Erbschaftsteuer herauszuholen. Zu diesem Zweck sind künftig bei einem Nachlass von 200 000 Pfund 10 Prozent Steuer zu zahlen und das Maximum von 15 Prozent beginnt bei einer Million Pfund.

Der Unterschied zwischen der deutschen Klassenbesteuerung und der englischen kann nicht schärfer charakterisiert werden, als durch die Tatsache, daß die englische Regierung es unternimmt kann, den wohlhabenden Schichten Englands zu den 400 Millionen Mark Erbschaftsteuern noch weitere 120 bis 130 Millionen Mark aufzubürden, während in Deutschland sich die herrschenden Klassen, allen voran der ländliche Großgrundbesitz, mit Händen und Füßen dagegen sträuben, auch nur eine Nachlassbesteuerung von 90 oder nur von 50 bis 60 Millionen Mark zu übernehmen — und doch erhält der englische Großgrundbesitz nicht in Gestalt von Liebesgaben und künstlichen Preisvertierungen landwirtschaftlicher Produkte durch die Agrarzölle alljährlich Milliardensummen auf Volkskosten zerteilt.

Selbst unsere Reichsregierung scheint erkannt zu haben, wie weit die herrschende Junkerschicht Deutschlands an Patriotismus, Opferwilligkeit und Pflichtgefühl hinter den oberen Tausenden Englands zurücksteht; denn das Wolffsche Telegraphenbureau schweigt in seinen Mitteilungen über die geplanten englischen Steuererhöhungen vollständig über die Erhöhung der Nachlasssteuer. Schämt man sich in der Wilhelmstraße?

### Die neue Reichsversicherungsordnung und die Invalidenversicherungsanstalten.

Raffel, 30. April.

(Privatdepesche des „Vorwärts“.)

Die heute hier versammelten Vertreter sämtlicher deutscher Invalidenversicherungsanstalten beschäftigten sich in Gegenwart von zahlreichen Ministerial- und Regierungsvorstellern in nahezu achtstündiger Verhandlung mit dem Gesetzentwurf der Reichsversicherung. Sie kamen nach lebhafter Auseinandersetzung zu der Ansicht, daß der Gesetzentwurf nur dann die Grundlage für eine wesentliche Förderung der gesamten Arbeiterversicherungs-schutzeinrichtung begründet werden könne, wenn in einer großen Anzahl wichtiger Punkte eine Änderung und Ergänzung getroffen würde und der Charakter als öffentliche Behörde den Versicherungsanstalten unter allen Umständen erhalten bliebe.

Alle Bestrebungen, die dahin abzielten, die Versicherungsanstalten in eine Parteidrolle zu bringen, seien abzulehnen. Den Versicherungsämtern dürfe ein Aufsichtsbereich über die Geschäftsführung der Versicherungsanstalten nicht zustehen; die Beaufsichtigung der Heilanstalten dürfe keine Erweiterung des in dem § 29 des Gesetzentwurfes vorgesehenen Aufsichtsbereichs der Reichs- und Landesversicherungsanstalten darstellen. Weiter müsse bei der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung der ärztliche Dienst unter allen Umständen durch ausreichende Bestimmungen soweit als möglich sichergestellt werden. Der Vorschlag, mindestens ein ganzes Viertel des Vermögens der Versicherungsanstalten in Anleihen des Reiches oder der Bundesstaaten anzulegen, würde in

hohem Maße die bisherige gemeinnützige Tätigkeit der Versicherungsanstalten beeinträchtigen.

Schließlich wurde ein Eilausschuß gewählt, der eine weitere Prüfung des Gesetzentwurfes vorzunehmen hat. Ihr Ergebnis soll einer neuen Konferenz vorgelegt werden.

### Die Opferwilligen.

Die sächsischen Konservativen machen bekanntlich die Obstruktion des ostelbischen Junkertums gegen die Erweiterung der Erbschaftsbesteuerung nicht mit; doch möchten sie andererseits ihren preussischen Gefinnungs- und Seelenverwandten auch nicht gerade in den Rücken fallen. Das Organ der sächsischen Konservativen „Das Vaterland“ macht deshalb allerlei possierliche Veruche, unter scharfen Angriffen auf den Liberalismus die verschiedenartige Haltung der sächsischen und preussischen Konservativen zu erklären und zu entschuldigen. Was darüber das Blatt zu sagen weiß, ist ziemlich albern; um so interessanter sind aber zwei allerliebste Geständnisse, die ihm dabei entfließen:

erstens, daß in Sachsen nur etwa ein Zwanzigstel der Landwirte durch die Nachlasssteuer betroffen würde;

zweitens, daß die Landwirte deshalb gegen die Nachlasssteuer opponieren, weil sie nicht einzusehen vermöchten, daß „sie zu den bereits vorhandenen Lasten noch neue auf sich nehmen“ sollten.

Wörtlich schreibt das ehrfame Agrarierblatt:

„Den Bund der Landwirte und seine Anhänger hat man der eigennützigsten Motive, der verdamnungswürdigsten Interessenspolitik geziehen. Und doch hat der Bund nichts anderes getan, als was sonst alle jene Kreise versucht haben, die durch die sächsischen Steuerpläne berührt werden sollten. Ist wohl eine einzige von den vorgeschlagenen Steuern mit Verfall aufgenommen worden? Haben nicht die Tabakinteressenten, die Brauereien, die an elektrischer Kraft und elektrischem Licht interessierten Bevölkerungsteile, und nicht zuletzt die durch eine Reformsteuer getroffene Presse alle ihre Kräfte mobil gemacht, um eine oft geradezu unerhörte Gegenagitation zu treiben? Warum muß denn da gerade wieder der Landmann derjenige sein, der stillschweigend und ohne Murren zu den vielen bereits schon vorhandenen Lasten neue auf sich nehmen soll? Denn das steht unzweifelhaft fest, daß auch eine mildere Form der Nachlasssteuer, eine Erbschaftsteuer, den immobilien (Grund- und Haus-) Besitz entschieden härter trifft als den Kapitalbesitz. Wenn trotzdem ein Teil der Konservativen, und zwar vor allen Dingen die sächsischen Konservativen, sich neuerdings für eine Erbschaftsteuer erklärt haben, so ist dies eben geschehen, weil bei den gegenwärtigen Parteilichverhältnissen ein Zustandekommen der Reform kaum anders möglich erscheint und weil immerhin doch nur ein verschwindender Teil der Landwirtschaft, in Sachsen etwa ein Zwanzigstel, die Ungerechtigkeiten einer solchen Steuer empfinden wird.“

Die Zugeständnisse sind recht wertvoll. Also nicht die Sorge um den „germanischen Familienfidei“, auch nicht um den „Bestand der Landwirtschaft“ bestimmt die Konservativen zu ihrer Obstruktion, sondern will das zahlungsfähige „Zwanzigstel“ nicht gerne noch „neue Lasten auf sich nehmen“ möchte.

### Terror gegen Postbeamte.

Aus Elberfeld wird gemeldet:

Die Postbehörde zwang ihre Beamten, die Mitglieder der sozialdemokratischen Tendenzen huldigenden Konsumgenossenschaft „Vereiningung“ sind, unverzüglich aus derselben auszuschleiden.

Sozialdemokratische oder sozialdemokratischen Tendenzen huldigende Konsumvereine gibt es bekanntlich nicht. Auch wenn Sozialdemokraten Konsumvereine leiten und nach Kräften zur sozialen Hebung der Arbeiterklasse bemühen, so werden dadurch die Konsumvereine noch nicht zu sozialdemokratischen. Der Terror der Elberfelder Postbehörde ist also nicht nur eine Vergeßlichkeit der Postbeamten, sondern obendrein unsinnig.

Wie lange die Staatsbeamten sich diese Degradierung zu Staatsbürgern zweiter Klasse noch gefallen lassen werden?!

### Reise und Steuererträge in Baden.

Im neuesten Heft des statistischen Landesamtes wird nachgewiesen, daß die Steuererträge für das Jahr 1908 wesentlich zurückgegangen sind. Vor allem sind es die indirekten Steuern, die sogenannten Kopfsteuern, die die verminderte Konsumtionsfähigkeit der unteren Bevölkerungsschichten schlagen darboten. So ergab die Biersteuer einen Rückgang von 301 011 M., die Weinsteuer einen von 239 455 M. Der Mindererlös für förmliche Steuern beträgt genau 1 595 962 M.

Dagegen hat die Vermögenssteuer — eine neue Einköpfung des erst vor zwei Jahren abgeordneten Gesetzes — ein Mehr von 330 490 M., die Einkommensteuer von 838 575 M. gebracht. Die Steuerabgänge waren wiederum derart, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse den Gradmesser bildeten; sie betragen 88 575 M., also erheblich mehr als in früheren Jahren.

Es kann also festgestellt werden, daß trotz Erhöhung der Erträge aus der Einkommen- und der Vermögenssteuer auch in Baden die Krisis den Minderbemittelten schwere Wunden schlägt.

### Die Ereignisse in der Türkei.

Konstantinopel, 30. April. Das Amtsblatt veröffentlicht Depeschen aus den Vilajets Smyrna, Adrianopol, Damaskus, Aleppo, Adana sowie eine Depesche des Interimistischen Emirs von Meska, in welchen die günstige Aufnahme gemeldet wird, welche der Thronwechsel gefunden habe.

Türkischen Blättern zufolge wird der Sultan morgen in der Kammer der Verlesung des Hattihumajuns, durch das die Thronbesteigung angezeigt wird, bewohnen.

Die „Turquie“ erzählt aus autoritativer Quelle, Abdu Hamid werde nur einige Tage in Saloniki bleiben und dann nach Konstantinopel geschickt werden. Die gesamte Korrespondenz Abdul Hamids soll im Jildiz beschlagnahmt worden sein. Dasselbe Blatt veröffentlicht nach den Angaben eines Generalsstabsoffiziers folgende Verlustliste: Die mazedonische Armee 97 Tote, 160 Verwundete; die Widerstand leistenden Truppen 297 Tote, 585 Verwundete. „Idam“ meldet, Hilmi Pascha habe die Uebernahme des Ministeriums des Innern abgelehnt. „Sabah“ veröffentlicht Briefe des ernannt gewesenen Finanzministers Deschawid und des Justizministers Hairi, welche das Portefeuille ablehnen und ausführen, daß kein Mitglied der jungtürkischen Partei ohne einen Majoritätsbeschluss der Partei Minister werden können.

Der „Domanische Lloyd“ meldet: Das Kriegsgericht beauftragt das Polizeiministerium, den Prinzen Burhan Eddin zu verhaften.

Der verhaftete frühere Großwesir Kiamil soll bereits freigelassen worden sein.

### Das jungtürkische Programm.

Konstantinopel, 30. April. Gelegentlich des Seminars hatte der Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ eine Unterredung mit Scheffet Pascha. Dieser sagte unter anderem folgendes: Das Ministerium wird nicht eine Parteiregierung sein, sondern soll sich aus neutralen Staatsmännern zusammensetzen. Der Hauptzweck sei, eine geordnete Verwaltung zu schaffen. Der neue Sultan sei sicherlich ein konstitutioneller Monarch, man bestimme Garantien dafür. Die ganze Umgebung des Sultans sei mit zuverlässigen neuen Beamten besetzt. Es sei auch erwogen worden, in verschiedenen Vilajets Offiziere des Generalstabes als Valis einzusetzen. Der Aufbruch in Arabien sei nicht von Bedeutung. Die Gerichte seien übertrieben. Die Jungtürken hätten die Herrschaft fest in den Händen. Abdul Hamid bleibe solange unangefastet, als er in Saloniki bleibe und nichts gegen das Staatswohl unternehme. Das Standrecht in Konstantinopel würde nur noch kurze Zeit notwendig sein.

### Erziehung von Offizieren.

Saloniki, 30. April. Bei einer in Salona vorgenommenen Revision der Waffenmagazine durch drei Offiziere ergaben sich Unregelmäßigkeiten. Als die Offiziere die Magazine verließen, schoß ein auf Posten stehender albanesischer Soldat auf sie und tötete einen Major und einen Hauptmann. Der dritte Offizier blieb unverletzt.

### Die Lage in den Provinzen.

Konstantinopel, 30. April. Konsulardepechen bezeichnen die Lage in den Vilajets Bagdad und Bassora als ungünstig. Es werden blutige Zusammenstöße mit verschiedenen Stämmen gemeldet, wodurch die Mobilmachung einiger Medisbataillone veranlaßt wurde. Die letzten Depechen lauten beruhigender. Aus verschiedenen Konsularmeldungen ist zu entnehmen, daß die Militärrevolte vom 13. April auch in einigen kleinasiatischen Orten nachgeahmt wurde. In Erzerum zerstörten Soldaten das Klublokal der Jungtürken, von denen sich einige in das französische Konsulat flüchteten. Die Nachrichten über den Einmarsch der mazedonischen Armee in Konstantinopel scheinen einen Umschwung hervorgerufen zu haben.

### Frankreich.

#### Die Postbeamten.

Paris, 30. April. Ueber 6000 Post- und Telegraphen-Angestellte hielten letzte Nacht eine Versammlung ab. Nach überaus heftigen Angriffen gegen das Ministerium, insbesondere gegen den Unterstaatssekretär Simyan, wurde einstimmig ein Beschlusstrat angenommen, in welchem u. a. die Handlungsweise der von der Regierung mit Wahrgelag bedrohten Postbeamten rüchhaltlos gebilligt und als Ursache der tiefgehenden Unzufriedenheit der Postbeamten das Vorgehen der Regierung bezeichnet wird, die ihre Versprechungen nicht gehalten habe. Schließlich wurde eine Abordnung beauftragt, sich zu Clemenceau zu begeben, um ihn auf die Bedingungen aufmerksam zu machen, unter denen die Arbeit letztlich wieder aufgenommen wurde, und um ihn wiederholt an die gegebenen Versprechungen zu erinnern. Der Minister trat Beschlus, gegen diejenigen Postbeamten eine Disziplinaruntersuchung einzuleiten, die sich geweigert haben, über ihre in Versammlungen gegen die Regierung gehaltenen Reden Erklärungen abzugeben.

### Rußland.

#### Der Zar und seine Leute.

Petersburg, 30. April. Der Duma-Abgeordnete Markow, welcher der äußersten Rechten angehört, wurde gestern nach Zarsoje Selo zu einer Sonderaudienz beim Kaiser befohlen. Die Audienz dauerte eine halbe Stunde. Der Kaiser beauftragte Markow, der Fraktion der äußersten Rechten seinen kaiserlichen Gruß zu entbieten. Die Audienz wird in den Kreisen der Duma besonders von den Parteien des Zentrums und der gemäßigten Rechten lebhaft besprochen.

### Gerasimow nicht angeklagt.

Petersburg, 29. April. Die auswärts verbreitete Meldung, daß der Chef der Petersburger politischen Polizei Generalmajor Gerasimow unter Anklage gestellt werden soll, ist unrichtig. Nach amtlicher Feststellung wird gegen Gerasimow keinerlei Anklage erhoben werden. Er ist aus privaten Gründen verabschiedet worden.

### Persien.

#### Die Russen in Täbris.

Täbris, 30. April. Heute vormittag um 9 Uhr ist die Vorhut der russischen Truppen in Stärke von 110 Kosaken und 69 Infanteristen, von einer großen Volksmenge und von der europäischen Kolonie freudig begrüßt, mit Gefang in Täbris eingerückt. Die Revolutionäre riesen feindselige Zwischenfälle nicht hervor. Nach dem Einmarsch der russischen Vorhut verließen der Direktor des persischen Zollamtes und sein Gehilfe das russische Konsulat, in dem sie sich zwei Wochen lang verborgen gehalten hatten. Ihnen folgten die in das Konsulat geflüchteten Russen.

### Ein Protest.

Brüssel. (Privatdepeche des „Vorwärts“.) Das Internationale sozialistische Bureau erhielt aus Täbris vom Komitee der sozialdemokratischen Partei eine Depeche, die aus Anlaß des Einmarsches der Vorhut der russischen Truppen in Täbris gegen die Vergewaltigung der Freiheitsbewegung Protest erhebt. Die Genossen erbitten die Hilfe aller sozialdemokratischen Parteien, damit der russische Jovinismus nicht die konstitutionelle Bewegung Persiens ertönte.

### Marokko.

#### Fes belagert.

London, 30. April. Einer Meldung des „Daily Telegraph“ zufolge haben die Mulah Safid feindlichen Stämme Fes eingeschlossen und bereits die Zufuhr nach der Hauptstadt abgeschnitten. Die kürzlich nach Fes zurückgekehrten Gefandtschaften Englands und Spaniens sollen gefährdet sein.

### Gewerkschaftliches.

#### An die Arbeiter Deutschlands!

Vor einigen Wochen erschien ein Artikel in allen Arbeiterblättern, in welchem die Aufmerksamkeit auf einen Kampf gelenkt wurde, welcher sich zwischen der Buchdrucker-Organisation der Ver. Staaten von Amerika und der Butterick Publishing Co. abspielt.

Dieser Kampf ist insofern eigenartig, als hierbei, soweit bekannt, das erstmalig versucht wurde, einen Boykott von internationalem Charakter zu inszenieren.

Die Butterick Publishing Co. (in Amerika als Schnittmuster-Truht) versendet ihre Produkte nach allen Teilen der Welt. In Deutschland sind ihre Magazine unter folgenden Namen bekannt: „Moden-Revue“, „Buttericks Moden-Album“ und „Buttericks Moden der Hauptstädte“. Diese Zeitschriften werden in der Hauptsache verbreitet, um die Kleider-Schnittmuster anzugeben. Ganz besonders werden diese Schnittmuster von Arbeiterfrauen und von Kleidermacherinnen, welche für die Arbeiterfrauen und deren Töchter arbeiten, gekauft.

Die Buchdrucker der Vereinigten Staaten von Amerika kämpfen seit drei Jahren für die Einführung des achtstündigen Arbeitstages im Buchdruckgewerbe und die Butterick Publishing Co. zeigte sich bei dieser Gelegenheit als die größte Gegnerin der organisierten Arbeiterkraft. Solange sie im Auslande ungehindert ihre Profite einheimen konnte, war sie imstande, alle Versuche, welche auf Anerkennung der Organisation hingen, mit Hohnlachen zurückzuweisen.

Im Juli vorigen Jahres leitete die Firma gerichtliche Klagen gegen die Local 6, New York, der Typographia Union, ein und werden alle Anstrengungen gemacht, um die Beamten dieser Organisation ins Gefängnis zu senden, und wenn man die Entscheidungen der vom Truht kontrollierten Richter in Amerika in Betracht zieht, so ist zu erwarten, daß die Arbeiter den Kürzeren ziehen werden.

Arbeiter, Freunde! Die Gelegenheit ist da, bei welcher sich die internationale Solidarität der Arbeiterschaft bekunden sollte. Wenn Ihr Euch für unseren Kampf, der gleichzeitig der Kampf der gesamten organisierten Arbeiter von Nordamerika ist, interessiert, wenn Ihr dazu beitragen wollt, einen Sieg der gerechten Sache herbeizuführen, dann sagt Euren Frauen, daß es noch andere Schnittmuster gibt, und zwar von Firmen hergestellt, welche mit den organisierten Arbeitern nicht auf dem Kriegsfuß stehen. Bei Bedarf sollten sie die Butterick-Schnittmuster ignorieren und sollten ihre Freundinnen und Nachbarinnen darauf aufmerksam machen, daß durch Kauf der Produkte der Butterick Publishing Co. (in Deutschland: Aktiengesellschaft für Buttericks Verlag) sie gegen ihre eigene Klasse sündigen!

### Berlin und Umgegend.

#### Ein Städt Klassenkampf

spielt sich gegenwärtig anlässlich des Abwehrtreits der Holzarbeiter bei der Firma Saalfeld in Helmstedt ab. Die Stadtpolizeibehörde hat den kleinen Belagerungszustand über Helmstedt verhängt. Ein ganzer Stadtteil ist unter ein Ausnahmegesetz gestellt worden, d. h. für die Arbeiter. Der Erlass der Polizeibehörde lautet:

„Auf Grund des § 100 Absatz 2 der Städteordnung verbiete ich hiermit zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung bis auf weiteres auf folgenden Straßen: Streplingstraße, Rosmarinstraße, Bent, Edelhöfe, Nybittstraße, Festsboden, Dunfles Tor und Stolzengasse sowie auf dem Bahnhofe jede Ansammlung von Menschen und jedes Stehen oder Gehen in Gruppen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 15 M., im Falle des Unvermögens mit einer Haftstrafe bis zu 5 Tagen bestraft.“

Eine zusammengelaufene Gesellschaft arbeitswilliger Lohndrücker aus allen Weltgegenden hat in Helmstedt ihren Einzug gehalten zu dem Zwecke, die ortsanfässigen, christlichen, aber auf einen auskömmlichen Lohn Anspruch erhebenden Arbeiter im Dienste der Kapitalisten niederzurufen. Die Mehrheit der dortigen Bevölkerung äußerte nun öffentlich ihren Abscheu vor der Handlungsweise der arbeitswilligen und, wie das im Klassenstaate nicht anders zu erwarten ist, flugs wird nicht gegen die zusammengelaufenen Elemente vorgegangen, sondern gegen die einheimische Bevölkerung, die nur ihren Unwillen gegen das volksgefährdende Treiben der Zugereisten zum Ausdruck bringt.

Die polizeiliche Verfügung bleibt nach § 100 der Städteordnung 14 Tage lang in Kraft. Mit Hilfe der ganzen Helmstedter und der ehrlichen auswärtigen Arbeiterschaft wird, so steht zu hoffen, auch dieser Kampf mit einem Siege der Arbeiter beendet werden.

### Die Baukempner

führen ihren Kampf mit ungeschwächten Kräften fort. Sie haben weitere Erfolge zu verzeichnen. Bis Freitag früh waren 68 Verträge unterschrieben worden, wie Cohen in einer Versammlung der Ausständigen, die gestern im Gewerkschaftshause stattfand, bekanntmachte. Wenn in bürgerlichen Zeitungen, offenbar inspiriert vom Unternehmerkartell im Baugewerbe, gesagt wird, daß die arbeitswilligen einen anderen Charakter angenommen haben durch die Aufhebung der Aussperrung, so ist das nur eine schlechte Verbedung der verheilten Laffit der Unternehmer. Man wagt nicht einmal, die Zahl der arbeitswilligen anzugeben. Wo solche vorhanden sind, da sind auch die Streikenden auf dem Posten und es gelingt ihnen meistens, die Streikbrecher herauszugreifen. Nach Mitteilungen, die der Streikleitung zugehen, ist anzunehmen, daß die Mehrzahl der Unternehmer bereits damit einverstanden ist, die Forderung der Affordarbeit fallen zu lassen. Von namhaften Firmen wurde der Streikleitung nahegelegt, Verhandlungen anzubahnen, aber die Leitung ist der Ansicht, daß dazu gegenwärtig noch keine Veranlassung vorliegt. Die Arbeiter sind übrigens stets zu Friedensverhandlungen geneigt, wenn die Unternehmer entsprechende Vor schläge machen wollen. Diesmal wäre allerdings der Verzicht auf die Affordarbeit die notwendige Voraussetzung zur Einleitung von Verhandlungen.

Vom christlichen Metallarbeiterverband lag der Versammlung ein Schreiben vor, daß die Christlichen sich zu einem solidarischen Verhalten verpflichten und vor dem Zug von Baukempnern nach Berlin entscheiden warnen. Auch eine dahingehende mündliche Erklärung wurde abgegeben. Wie die Christlichen, stehen auch die Kirch- und Dunderschen in diesem Kampfe zum Deutschen Metallarbeiterverband und die Unternehmer können daraus ersehen, daß sie von der Uneinigkeit der Arbeiter diesmal nichts zu hoffen haben. Die Anstrengungen, die mit Hilfe von Lebius gemacht werden, gelbe Baukempner zu züchten und heranzuziehen, werden nicht im mindesten gefährdet; man hat noch keinen Erfolg dieser Anstrengungen sehen können.

Am 1. Mai müssen die Streikposten doppelte Aufmerksamkeit entfalten, weil auf den meisten Bauten die Bauarbeiter fehlen werden, wodurch die Unternehmer sich verführt fühlen können, mit arbeitswilligen Baukempnern nach den Bauten zu gehen. Das Streikbureau wird ebenfalls am 1. Mai offen sein.

Der Verband der Baugeschäfte von Berlin und den Vororten (E. V.) hat ein weiteres langes Rundschreiben unter dem 24. April an seine Mitglieder gerichtet, in welchem es unter anderem über die Aufhebung der Aussperrung im Klempergewerbe heißt:

„Erfahrungsgemäß pflegt mit der Wiedereinstellung von arbeitswilligen der Kampf den Höhepunkt zu erreichen, indem die Organisation der Arbeitnehmer naturgemäß alles aufbietet, um die Beschäftigung der arbeitswilligen zu hinterziehen. Schon sind die Angehörigen der übrigen Baugewerke aufgefordert worden, ihr Augenmerk auf die Baukempner zu richten, welche mit der kommenden Woche auf den Bauten erscheinen werden.“

Uns liegt es nun ob, den Klemperereigenschaften auch unter diesen Umständen die größte Unterstützung zu teil werden zu lassen und soweit als möglich dahin zu wirken, daß die arbeitswilligen Klemperer nicht belästigt werden.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß in unserem Maurer- und Zimmerhandwerk sogenannte Sympathiepreiße zur Unterstützung streikender oder ausgesperrter Arbeiter anderer Gewerbe nicht zulässig sind und als Verstoß gegen die Tarifverträge gelten. Ebenso bestimmen die Tarifverträge, daß anders- oder nichtorganisierte Arbeitnehmer weder in den Bauten, noch während oder vor und nach der Arbeitszeit belästigt werden dürfen.

Wir bitten dringend, das Geschäftamt des Verbandes sofort von jeder etwaigen Arbeitsniederlegung oder sonstigem Konflikt auf den Arbeitsstellen zu benachrichtigen.

Falls die Klemperereigenschaften in der ersten Zeit nach Aufhebung der Aussperrung noch nicht allen an sie gerichteten Anforderungen nachkommen können, oder zuerst nicht so leistungsfähige Arbeitnehmer stellen können, wie sie es selbst gern möchten, bitten wir um Nachsicht und Geduld usw.“

In diesem Rundschreiben fehlt aus leicht erklärlichen Gründen die angeordnete schwarze Liste derjenigen Baukempner, welche ihre Klemperer nicht ausgesperrt haben.

### Streikbrecher

(Möbeltischler, Tischmacher, Furnierer, Maschinenarbeiter) werden durch die „Volks-Zeitung“ und „Morgenpost“ gesucht. Bisher sollten die Meldungen Blankenfelde Straße 4, d. 1. im Bureau des gelben Handwerker-Schuhverbandes, angebracht werden. Die von dieser Stelle gelieferten Elemente haben aber so wenig das Wohlgefallen der hinter diesem Gesuch stehenden Firma erregt, daß sie jetzt hofft, durch persönliche Auslese bessere Resultate zu erreichen. Ist doch unter den bisher gelaperten die Mehrzahl derer zu zählen, die erst vor sechs Wochen die verschiedenen Streikbrechertransporte nach Jülich mitgemacht haben. Deswegen werden fortan die Meldungen etwaiger Streikbrecherwilliger Ansbacher Straße 16 entgegengenommen. Dort hat die Firma Richard Saalfeld ihr Kontor. Die Streikbrecher sucht sie für ihre Möbelfabrik in Helmstedt, in der seit dem 15. April sämtliche Holzarbeiter ausständig sind, weil sie sich einen zehnprozentigen Abzug auf alle tarifvertraglich festgelegten Preise nicht gefallen lassen wollten. Die Firma ist also zudem auch noch vertragsbrüchig. Deswegen wird vor Zugung von Holzarbeitern aller Branchen nach Helmstedt dringend gewarnt.

Die Lokalverwaltung Helmstedt des Deutschen Holzarbeiterverbandes.

### Brauerarbeiter!

Der Verein der Brauereien Berlins und der Umgegend hat auf das von uns an ihn gerichtete Ersuchen, denjenigen Arbeitnehmern, welche um Freigabe des 1. Mai nachsuchen, den 1. Mai freizugeben, geantwortet, daß die Vereinsbrauereien aus den gleichen Gründen wie im Vorjahre nicht in der Lage wären, diesem Ansuchen nachzukommen.

Von den ringfreien Brauereien und Weißbierbrauereien haben die Genossenschaftsbrauerei in Friedrichshagen, Berliner Stadtbrauerei, Pilsener Brauhaus, Norddeutsches Brauhaus dahingehend geantwortet, daß den darum nachsuchenden Arbeitnehmern der erste Mai wie in den früheren Jahren freigegeben wird.

Brauerarbeiterverband. Ortsverwaltung Berlin.

**Stichtung, Steinarbeiter!** Wegen Mahregelung und Nichtanerkennung des Tarifes ist das Grabhüchgeschäft A. Neumann u. Co., Lichtenberg, Alfredstraße, nebst seinen Filialen am Zentralfriedhof Friedrichsfelde und am Rummelburger Friedhof gesperrt.

Die Ortsverwaltung Berlin des Zentralverbandes der Steinarbeiter Deutschlands.

Die Differenzen mit Herrn Pawel in Bernau haben ihre Erledigung gefunden. Herr Pawel hat sich unterschrieben bereit erklärt, einen Lohn von 70 Pf. pro Stunde und Fahrgehalt zu bezahlen. Die Sperre ist somit aufgehoben.

Zentralverband der Dachdecker.

### Deutsches Reich.

Der Kohlenarbeiterstreik in Kiel ist beendet. Es wurde ein Tarif auf die Dauer von vier Jahren vereinbart, nach dem für das Wöhlen der Zonne Kohlen in den nächsten vier Jahren 68, 68, 70 und 72 Pf. gezahlt werden sollen. Der Stundenlohn soll 45, 48, 50 und 52 Pf. betragen. In den ersten Jahren bedeutet diese Festsetzung eine kleine Verschlechterung gegen die jetzigen Arbeitsverhältnisse, da für die Zonne Kohlen 70 Pf. und ein Stundenlohn von 50 Pf. gezahlt wurden. Gegenüber den von den Unternehmern beabsichtigten Verschlechterungen, die 60 Pf. für die Zonne Kohlen und 40 Pf. Stundenlohn bezahllen wollten, ist es jedoch ein Erfolg. Dieser Erfolg war nur möglich durch die geschlossene Einheit der Kohlenarbeiter, trotzdem die Unternehmer bei der schlechtesten Geschäftskonjunktur Hunderte von Streikbrechern herbeigeholt hatten und ein ganzes Schiff als Streikbrecherlogis eingerichtet war.

Ein neuer Kohlenarbeiterstreik ist in Bremerhaven ausgedroht. Betroffen sind davon sämtliche Kohlenfirmen außer den Kohlenbunkern des Norddeutschen Lloyd.

### Schwarze Listen und kein Ende.

Ganz ungeniert um Gesetz und Recht treiben die Unternehmer ihre Unwesen mit den schwarzen Listen. So versandten auch die Bauunternehmer in Coswig (Anhalt) an ihre Kollegen eine Liste streikender Bauhandwerker mit der Bitte, diese Gesellen nicht in Arbeit zu stellen. Die Liste enthält 80 Namen.

### Letzte Nachrichten und Depeschen.

#### Staatsgefährliche Waisenzüge.

Hamburg, 30. April. (Privatdepeche des „Vorwärts“.) Der polizeilich genehmigte Waisenzug der Hamburger Arbeiter wurde heute auf Grund einer höheren Weisung verboten. Damit auch der Humor zu seinem Rechte komme, hat auch die Altonaer Polizei den von ihr genehmigten, aber von den Parteigenossen wegen der auferlegten Beschränkungen abgelehnten Festzug nachträglich verboten. Diese Verbote sind ein Beweis für ein generelles Eingreifen seitens der Regierung.

### Gerüstensturz.

Frankfurt a. M., 30. April. (V. G.) Wie aus Worms gemeldet wird, stürzte heute nachmittag dort während eines heftigen Wittersturmes ein schweres Gerüst an den neu errichteten Bahnhöfen am Rothhafen zusammen. Drei Zimmerleute, die sich in der Nähe des Gerüsts aufhielten, wurden durch herabfallende Balken und Eisenteile verletzt, davon einer schwer. Der Unfall ereignete sich während der Vesperpause, nur dadurch konnte ein größeres Unglück verhütet werden.

### Schwarze Posten.

Duisburg, 30. April. (V. G.) Im benachbarten Homberg erkrankten im Krankenhause an schwarzen Posten eine Krankenschwester, der Anstaltsgeistliche und ein Knecht. Letzterer ist bereits gestorben.

# Die Gewerkschaften und der Achtstundentag.

Wenn wir nun, wo das Kaiserfest zum zwanzigsten Mal gefeiert wird, zurückblicken in die Zeit vor 20 Jahren, so erfüllt uns ein stolzes Gefühl. Vergleichen wir die sozialdemokratische Partei Deutschlands und die Bruderparteien aller Länder mit ihrem Stande vor 20 Jahren, so finden wir eine gewaltige Entwicklung, eine machtvolle Verbreitung sozialistischer Ueberzeugungen, eine großartige Ausbreitung sozialistischer Organisationen, die Eroberung ganzer Länder und Erdteile durch den Kapitalismus und damit für seinen Erben, den Sozialismus. Im Jahre 1889 war die deutsche Sozialdemokratie noch eingeeignet durch das Schandgesetz vom Oktober 1878, und niemand ahnte, daß ein so gewaltiger Erfolg wie der bei den Reichstagswahlen vom März 1890 möglich sein könnte. Die sozialdemokratischen Parteien aller anderen Länder waren kleine Truppen, die für die Politik und für die Vertretung der Arbeiterinteressen in ihren Ländern kaum irgendwie in Betracht kamen. Wer damals gesagt hätte, daß im Jahre 1909 große sozialdemokratische Fraktionen oder spezielle Vertretungen von Arbeiterparteien im englischen, im österreichischen, im italienischen, belgischen und so vielen anderen Parlamenten großen Einfluß ausüben werden, der wäre als ein gar zu vertrauenselig Hoffender betrachtet worden. Auch die Arbeiterorganisationen des Landes, das im Jahre 1889 den weitesten Vorsprung vor denen aller anderen Länder hatten, die des Deutschen Reiches, waren damals, an den heutigen Verhältnissen gemessen, klein und schwächlich. Ein einziger Vergleich wird dies am deutlichsten lehren. Das heute noch halbfeudale und industriearme, die Arbeiter bedrückende Ungarn hat heute fast ebensoviele gewerkschaftlich organisierte Arbeiter, als das Deutsche Reich vor 20 Jahren besaß.

Mit Bewunderung, in die sich ein Gefühl der Nüchternheit mischt, denken wir heute an die Begründer und Mitglieder der Gewerkschaftsorganisationen jener Jahre, die der Ueberwindung des Sozialistengesetzes vorangingen, die, mochten die Beiträge damals auch noch so gering sein, doch ihrer Sache große Opfer brachten, obgleich die Organisationen ihnen, heute dürfen wir es ja sagen, wenig Nutzen in Aussicht stellten. Eine starke, sich dann von Jahr zu Jahr steigende Einwirkung der Arbeiterorganisationen auf unser Wirtschaftsleben, Einwirkungen, die leider noch viel zu wenig studiert und dargestellt sind, beginnt erst vom Jahre 1886. Ein späterer Wirtschaftshistoriker, der nicht so wie die heutigen amtlich gestempelten bei Behandlung der Arbeiterfragen Scheuklappen trägt, wird Zusammenhänge zwischen der machtlosen wirtschaftlichen Entwicklung des Deutschen Reiches und den Lohnkämpfen der Arbeiter finden. Die Konjunktur der Massen konnte durch die agrarische Politik nicht hinuntergedrückt, die Abnahmefähigkeit der Industrie und auch der Landwirtschaft auf dem heimischen Markte erhalten werden infolge der Lohnpolitik der Gewerkschaften. Das Ideal unserer Scharfmacher, die Ausrottung der Gewerkschaften, die Vernichtung des Koalitionsrechtes, die „Zufriedenheit“ der Arbeiter, hätte und die tatsächliche Verelendung der Arbeiterklasse, sinkende Kaufkraft und damit in Deutschland eine hinter der heutigen ungeheuer zurückbleibende Abnahmefähigkeit der auf Massenproduktion gerichteten modernen Großindustrien gebracht.

Es kann nicht geleugnet werden, daß wenigstens in den Zeiten des guten Geschäftsganges die Unternehmer es sich gegen Lohn-erhöhungen nicht so entschließen und energisch wehren, wie gegen die Forderungen der Verkürzung der Arbeitszeit. Auf diesem Gebiete bleiben sie hartnäckig und sind zumeist nur in offener Feldschlacht zu besiegen. Auf der einen Seite wollen sie die Intensität der menschlichen Arbeitskraft ununterbrochen steigern, und auf der anderen Seite hindern sie die Schonung dieser Arbeitskraft. Weit mehr als in dem Zustände einer Lohnherabsetzung empfinden die Unternehmer in der ihnen abgerungenen Verkürzung der Arbeitszeit eine schwere und empfindliche Niederlage, einen offenkundigen und nur zähneknirschend gegönnten Erfolg der gewerkschaftlichen Organisation. So sind die Kämpfe um die Verkürzung der Arbeitszeit die schwersten und langwierigsten, sie stellen die höchsten Anforderungen an die Arbeiter und an die Leiter der Gewerkschaften, an die Führer bei den Arbeitseinstellungen wie an die Unterhändler bei den Waffenstillständen. Die Gewerkschaften sehen auch immer in der Verkürzung der Arbeitszeit den größeren Erfolg und die bedeutendere Errungenschaft als in der natürlich auch immer sehr wichtigen Erhöhung der Löhne. Die Gewerkschaften wissen, daß das ganze Niveau der Arbeiterchaft gehoben, diese körperlich, geistig und moralisch gefördert werden kann, wenn die Arbeitszeit verkürzt wird. Eine langjährige Erfahrung hat die Arbeiter belehrt, daß kurze Arbeitszeiten und hohe Löhne, ebenso wie lange Arbeitszeiten und niedrige Löhne im engsten und deshalb auch ursächlichen Zusammenhange stehen.

### Die Gesetzgebung und die Arbeitszeit.

Wenn wir nun heute auf die verflochtenen zwei Jahrzehnte zurücksehen, so finden wir, daß trotz der machtvollen Entwicklung der sozialdemokratischen Parteien aller Länder für die erwachsenen männlichen Arbeiter durch die Gesetzgebung, abgesehen von Frankreich, keine Fortschritte hinsichtlich der Einengung der Ausbeutung durch die gesetzliche Verkürzung der Arbeitszeit erzielt werden konnten. Mannichfache Erfolge haben die parlamentarischen Vertretungen der Sozialdemokratie in den letzten 20 Jahren auch auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes erzielt, aber so ziemlich jeder größere Erfolg blieb ihnen versagt in ihrem ununterbrochenen Streben, staatlich gesetzte Grenzen für die Ausbeutung der Arbeitskraft der erwachsenen männlichen Arbeiter aufzurichten. Da zeigte sich der schärfste Widerstand, die kräftigste Solidarität aller bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie.

### Die Gewerkschaften und die Arbeitszeit.

Und doch haben wir in Deutschland ganz bedeutungsvolle Verkürzungen der Arbeitszeit für die Arbeiter und Arbeiterinnen in den meisten Berufen durchgesetzt. Die gesetzliche Höchsttarbeitszeit für die Arbeiterinnen beträgt 11 Stunden, aber der weitaus größte Teil der Arbeiterinnen in der Industrie hat erheblich kürzere Arbeitszeiten. Eine gesetzliche Höchsttarbeitszeit für die erwachsenen männlichen Arbeiter gibt es, abgesehen von einigen wenigen, besonders gefährlichen Industrien, in Deutschland nicht. Der Hunger der Unternehmer nach Mehrarbeit, dieser Volksfänger, der niemals genug haben kann, dem jede Stunde freier Verfügung der Arbeiter eine Sünde am heiligen Profit ist, dieser Hunger kann nicht mehr wie ehedem völlig gestillt werden. Nicht mehr in der

körperlichen Unfähigkeit des Arbeiters, mehr zu leisten, nicht mehr ausschließlich in der Notwendigkeit der Wiederherstellung der Kräfte des Arbeiters ist Umfang der Ruhe und Dauer der Arbeitszeit zu suchen! Nein, auch die Arbeiter, die einen kollektiven Willen, eine kollektive Vertretung ihrer Interessen gegen das Unternehmertum geschaffen haben, die Arbeiter, die nicht mehr isoliert und bereinzelt über Form und Inhalt des Arbeitsvertrages mit dem Unternehmer „verhandeln“, sondern in Gewerkschaften zusammengeschlossen und als eine Gemeinschaft die Verschlechterung der Lohn- und Arbeitsbedingungen abwehren und für deren Verbesserung kämpfen, diese in ihren Gewerkschaften organisierten Arbeiter sind heute in Deutschland der bedeutungsvollste Faktor bei der Festsetzung der Arbeitsverträge, bei der Bestimmung der Dauer der Arbeitszeit. Die Gewerkschaften haben in ununterbrochenem Wirken weit mehr als die Gesetzgebung, weit mehr als irgendein anderer Faktor dahin gewirkt, daß heute die Arbeitszeiten in Deutschland erheblich kürzer sind als vor 20 Jahren. Freilich dort, wo die Gewerkschaften sich nicht entfalten konnten, so in den meisten Zweigen der Heimarbeit, hat die Verkürzung der Arbeitszeit nicht oder nur ganz wenig Platz gegriffen. In der großen Industrie und im Handwerk, wo die Gewerkschaften ihre 2 Millionen Kämpfer rekrutiert haben, wo sie im Kampfe die Arbeiter erzogen und geschult haben, sind ganz erhebliche Verkürzungen der Arbeitszeit durchgesetzt worden, zum Teil durch Streiks, in den letzten Jahren in erheblichem Umfange auch auf dem Wege der Verhandlungen.

### Tarifverträge

Wenn wir zurückblicken auf die Zeit vor 20 Jahren, finden wir ganz außerordentlich wenige Tarifverträge. Diese waren damals den meisten Arbeitern etwas durchaus Fremdes und Unverständliches. Heute aber sind die Tarifverträge eine fast allgemein eingebürgerte Einrichtung in der deutschen Industrie. Freilich dürfen wir uns nicht verhehlen, daß die Tarifverträge ihre erheblichste Verbreitung im Klein- und Mittel- und Großbetriebe noch lange nicht kräftig durchgedrungen sind, daß sie dort vielfach nur im Gefolge von Abmachungen für das Kleingewerbe eingeführt sind oder doch nur in verhältnismäßig geringem Umfange Boden fassen konnten. Aber vieles spricht dafür, daß diese merkwürdige Scheidung von Klein- und Großbetrieb heute nicht mehr so stark in die Augen fallen würde, wenn wir nicht vor 1½ Jahren von einer Wirtschaftskrise heimgeführt worden wären. Es sprechen viele Anzeichen dafür, daß die strenge Tarifseindschaft in manchen großen Unternehmertreibern einer besseren Erkenntnis zu weichen begann, als man wegen des Eintritts der Wirtschaftskrise die Angriffskraft der Arbeiterorganisationen geschwächt glaubte und deshalb die beabsichtigten Verhandlungen nicht mehr für notwendig, jedenfalls nicht für dringlich hielt.

### Gewerkschaftliche Literatur.

Eigenartige Beweise der Entwicklung unserer Gewerkschaften bilden auch die reichen Ergebnisse ihrer literarischen Produktion. Klein und unbedeutend, in überschlüssigem Gewande stellten sich die Berichte der gewerkschaftlichen Organisationen vor zwei Jahrzehnten dar. Von den meisten Organisationen wurde auf Veröffentlichungen fast vollkommen verzichtet, während heute von unseren Gewerkschaften alljährlich ganze Sammlungen von Berichten, Statistiken, Enquêtes, Jahrbüchern usw. veröffentlicht werden! So besitzen wir eine reiche Fülle von Material, ja so vieles, daß wir gar nicht daran denken können, erschöpfend darzustellen, was unsere Gewerkschaften auf dem Gebiete der Arbeitszeitverkürzung in den letzten 20 Jahren geleistet haben. Aber selbst wenn wir durchaus auf eine vollständige Darstellung verzichten, so wird doch das, was wir beizubringen in der Lage sind, eindrucksvoll lehren, daß die Gewerkschaften heute die wichtigsten Faktoren sind, die in unserem Wirtschaftsgebiete für die Verkürzung der Arbeitszeit tätig sind.\*

\* Aus dem überaus umfangreichen Material über die Errungenschaften deutscher Gewerkschaften hinsichtlich der Arbeitszeit können wir in diesem Artikel nur Beispiele anführen. Es war uns schon aus Raumrücksichten nicht möglich, mehr als eine beschränkte Auswahl anzuführen. Selbstverständlich werden manche Leser bedauern, daß gerade die großen Erfolge ihrer Organisation in dieser Hinsicht übergangen wurden. Wir hatten aber bloß die Wahl, entweder auf diese Darstellung überhaupt zu verzichten, oder bloß einen Teil der Organisationen hinsichtlich ihrer Erfolge bezüglich der Verkürzung ihrer Arbeitszeit darzustellen. In einer wohl in Kürze erscheinenden Neuauflage der Schrift zum „Achtstundentag“ wird der Verfasser bemüht sein, alle gewerkschaftlichen Organisationen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz hinsichtlich der Erfolge ihrer Kämpfe um die Verkürzung der Arbeitszeit darzustellen.

### Buchdrucker.

Sicherlich nicht unbeeinflusst durch die große Bewegung für die Verkürzung der Arbeitszeit, die wir als Folge der Pariser Beschlüsse zu beobachten hatten, erlebten wir am Schlusse des Jahres 1891 eine der mächtigsten Streikbewegungen, weit hinübergreifend in das Jahr 1892. Vor uns liegt die Resolution, die die Stuttgarter Buchdrucker am 1. Mai 1890 gefaßt hatten. Wir entnehmen ihr den nachstehenden Satz:

„Die heutige allgemeine Buchdruckerversammlung, welche sich mit den Ausführungen des Referenten betreffend die achtstündige Arbeitszeit in voller Uebereinstimmung befindet, erklärt: 1. für die Verkürzung der Arbeitszeit mit allen geschlechtlich zulässigen Mitteln einzutreten; 2. da in dieser Angelegenheit nur etwas Ersprießliches erreicht werden kann, wenn möglichst alle Buchdruckergehilfen sich einig wissen, so ergeht an die dem Unterhändlerverein deutscher Buchdrucker noch fernstehenden Kollegen die Aufforderung, sich demselben anzuschließen.“

Auch in zahlreichen anderen deutschen Städten wurden ähnliche Resolutionen gefaßt. Die Kämpfe um die Verkürzung der Arbeitszeit von 1891 und 1892 waren vergeblich. Aber 1896 mußte man bewilligen, was man trotz schwerer Opfer 5 Jahre vorher nicht bewilligen zu können erklärte. Es galt dem Kampf um die Verkürzung der bis dahin 10stündigen Arbeitszeit. Nach der neuesten Statistik des Tarifamtes der deutschen Buchdrucker für das Jahr 1907 arbeiteten 8881 Gehilfen weniger wie 9 Stunden, und zwar 1356 8 und weniger Stunden, die übrigen 84 bis 9½ Stunden, 35-613 arbeiteten 9 Stunden, mehr wie 9 bis 9½ Stunden arbeiteten 2565, 715 arbeiteten über 9½ bis 10 Stunden, endlich 78 10½ bis 11 Stunden. In diesen Zahlen ist deutlich auseinander-  
gesetzt, wie stark die Verkürzung der Arbeitszeit in den Buch-

druckereien gewesen sein muß. Im Jahre 1900 arbeiteten von 38 682 Gehilfen 32 332 9 Stunden und kürzer, im Jahre 1907 von 48 516 45 074.

### Metallarbeiter.

Der deutsche Metallarbeiterverband hat im Jahre 1907 Arbeitszeitverkürzungen für 81 372 Personen insgesamt pro Woche 231 197 Stunden oder für den einzelnen 2,9 Stunden pro Woche erzielt. Im Jahre 1906 wurde eine wöchentliche Arbeitszeitverkürzung von 304 348 Stunden erreicht. Rechnen man das Jahr bloß mit 49 Arbeitswochen, wie es vorzüglich der deutsche Metallarbeiterverband in seinem Jahr- und Handbuche für Verbandsmitglieder für das Jahr 1907 tut, so erhält man eine Arbeitszeitverkürzung für das Jahr 1907 von 9 386 760 und für das Jahr 1906 von 12 173 920 Stunden. Für die größte Zahl der Arbeiter wurde eine Verkürzung der Arbeitszeit von 8 Stunden, für eine nächst größere Gruppe von 4 Stunden erzielt; eine noch immer anscheinliche Zahl erreichte eine wöchentliche Arbeitszeitverkürzung von 6 Stunden, kleinere Gruppen noch längere Arbeitszeitverkürzungen bis zu 12 Stunden. Wenn man die Leistungen der Gewerkschaft in bezug auf die Arbeitszeit genau würdigen will, darf man nicht, wie das so häufig geschieht, vergessen, was die Gewerkschaften Großes und Bedeutendes geleistet, wenn auch häufig von ihnen gar nicht feststellbares leisten hinsichtlich der Abwehr von Verlängerungen der Arbeitszeit. Wenn der deutsche Metallarbeiterverband für das Jahr 1907 als abgewehrte Verlängerungen der Arbeitszeit 5332 Stunden für 1636 Beteiligte angibt, so ist dies sicherlich nur ein ganz geringer Bruchteil der tatsächlichen Leistung auf diesem Gebiete. Schon der Bestand der Organisation, ihre Kraft der Abwehr und ihre Kampfbereitschaft hindern tausende Unternehmer, die Arbeitszeit tatsächlich zu verlängern, ja nur öffentlich dies zu planen oder ein Wort hierüber fallen zu lassen. Eine ganz außerordentliche Leistung der gewerkschaftlichen Organisation im allgemeinen, des Metallarbeiterverbandes im besonderen, ist die Tatsache, daß so ziemlich alle Ausperrungen ohne eine Verlängerung der Arbeitszeit zum Abschluß gebracht werden konnten. Bis zum Ende des Jahres 1907 hat der deutsche Metallarbeiterverband 13 289 110 M. für Kampfwende ausgegeben. Es ist sicherlich kaum jemals so nützlich innerhalb des Deutschen Reiches Geld für Kulturzwecke, für die Verbesserung der Lage der Arbeiter, für die Hebung breiter Schichten unserer Volksgenossen ausgegeben worden, wie bei den Leistungen unserer Gewerkschaftsorganisationen, die wir mit den Zahlen des Metallarbeiterverbandes nur illustrieren wollten. Die Unternehmer und die ihnen willig dienenden Federn jammern so häufig über die unerhörte Ausbeutung der armen Arbeiter durch die Gewerkschaftsorganisationen. Wie gut könnte es den Arbeitern gehen, wenn sie nicht durch den unerhörten Terrorismus ihrer Führer gezwungen würden, für die Streiks — im übrigen auch für die Abwehr von Ausperrungen — so viel Geld auszugeben. Nun lehrt der Rechenschaftsbericht des deutschen Metallarbeiterverbandes, daß im Jahre 1907, sicherlich einem großen Kampfesjahre, 5 073 M. auf den Kopf des Mitgliedes für Streikunterstützung verwendet wurden. Bei aller hohen Einschätzung der Gewinne unserer Unternehmer dürfen wir doch stolz sagen, daß im ganzen Deutschen Reich kaum irgendwo Geld so vortheilhaft angelegt wurde, als wie diese 5 M. und einige Pfennige, die das Mitglied des deutschen Metallarbeiterverbandes der Streikunterstützung widmet.

### Seizer und Maschinisten.

Den schwersten Kampf um die Verkürzung der Arbeitszeit haben die Seizer und Maschinisten zu führen, weil sie lange vor Beginn der Arbeit in den Betrieben erscheinen müssen und, wenn alle anderen Arbeiter Feierabend machen, den Betrieb noch nicht verlassen dürfen. Die Betriebe mit kontinuierlicher Arbeitszeit, mit 24stündigen Wechselschichten, kommen für diesen Beruf sehr stark in Betracht. Trotz aller Schwierigkeiten kämpft diese Organisation für die Verkürzung der Arbeitszeit; sie hat im Jahre 1907 für 2431 Berufsgenossen eine Arbeitszeitverkürzung von 28 608 Stunden durchgesetzt.

### Holzarbeiter.

Seit langer Zeit wird in dem Deutschen Holzarbeiterverbande die Statistik der Arbeitszeit in gründlicher Weise gepflegt. Für sämtliche Beschäftigte wies die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit in den Verbandsstatistiken folgende Entwicklung auf:

1906	1902	1897	1893
57,0 Stunden	58,8 Stunden	59,3 Stunden	61,5 Stunden

Wir finden somit eine wöchentliche Verkürzung der Arbeitszeit um 3½ Stunden, das sind pro Jahr 182 Stunden, oder mehr wie eine dreiwöchentliche Arbeitszeit. Bei den Tischlern ging die wöchentliche Arbeitszeit von 1893—1906 zurück von 61,4 auf 56,7 Stunden, bei den Drechsler von 62,5 auf 57,3 Stunden, bei den Stellmachern von 63,1 auf 58,8 Stunden, bei den Wärfen- und Pinselmachern von 62,1 auf 59,0 Stunden. Bei den Korbmachern war der Rückgang von 1897—1906 von 61,4 auf 59,7 Stunden. Abgesehen von den Spielwarenarbeitern hatte im Jahre 1906 keine Gruppe der organisierten deutschen Holzarbeiter eine durchschnittlich 10stündige Arbeitszeit. Vielfach war schon der Rest des Tages erzielt, und das Streben der Holzarbeiter ist auf seine Einengung und auf die Durchsetzung noch kürzerer Arbeitszeiten gerichtet.

Nach der Statistik vom Jahre 1906 hatten 575 Arbeiter, darunter 230 Tischler, 200 Parkettbodenleger, 155 Stodrarbeiter, 103 Kammmacher und 105 andere Holzarbeiter Arbeitszeiten von 48 und weniger Stunden. 8591 Arbeiter hatten Arbeitszeiten über 48—51 Stunden, also 8½stündige oder kürzere Arbeitszeit. Dann kamen 67 892 Arbeiter mit 52—54stündiger Arbeitszeit, so daß über 77 000 Arbeiter eine Arbeitszeit von weniger wie 9 Stunden hatten. Arbeitszeiten von über 11 Stunden waren nur noch ganz seltene Ausnahmen. Während also mehr als 77 000 Arbeiter weniger wie 9 Stunden arbeiten, arbeiteten mehr als 40 000 über 9 und weniger als 10 Stunden, über 76 000 10 Stunden, noch nicht 19 000 10—11 Stunden und nur rund 2600 über 11 Stunden. So sehen wir, daß die langen Arbeitszeiten immer mehr in Wegfall kommen. Auf 1000 Tischler kamen noch im Jahre 1893 253, im Jahre 1906 aber nur noch 62, die mehr wie 64 Stunden arbeiteten. 61—63 Stunden in der Woche arbeiteten im Jahre 1893 124, im Jahre 1906 nur noch 30. 58—60 Stunden arbeiteten im Jahre 1893 480, im Jahre 1906 nur noch 875. Dafür arbeiteten im Jahre 1893 105 55—57 Stunden in der Woche, im

Jahre 1906 aber 167. Im Jahre 1893 arbeiteten 52 bis 54 Stunden 84, im Jahre 1906 aber 341. Auf 1000 Arbeiter kamen im Jahre 1893 bloß 4 mit einer Arbeitszeit unter 51 Stunden, im Jahre 1906 aber 45. In dieser Darstellung zeigt sich die starke Entwicklung in der Abnahme der Arbeitszeit in einer kürzeren Spanne Zeit als in den 20 Jahren, die uns von der ersten Waisefer trennen. Vom Jahre 1906 ab finden wir noch eine ganze Anzahl weiterer Verkürzungen der Arbeitszeit, so z. B. im Jahre 1907 als Folge der Lohnbewegungen für 15 845 Personen eine durchschnittliche wöchentliche Verkürzung der Arbeitszeit um 2,8 Stunden, ohne daß Streiks hierzu notwendig waren, außerdem als Ergebnis von Streiks für 4952 Personen eine Verkürzung der Arbeitszeit um wöchentlich 3 Stunden, endlich als Folge von Ausperrungen eine sofortige Verkürzung der Arbeitszeit um 1,2 Stunden für 780 Arbeiter und um 1 Stunde bei späterem Inkrafttreten für 18 252 Holzarbeiter. Diese Ergebnisse zeigen deutlich und eindringlich die Bedeutung der gewerkschaftlichen Organisation in der Richtung der Arbeitszeitverkürzung. Es muß aber festgehalten werden, daß diese Verkürzung der Arbeitszeit stets mit Lohn erhöhungen und mit mancherlei anderen Vorteilen für die Organisation und für die an den Kämpfen beteiligten Arbeiter, ja auch für zahlreiche Arbeiter, die den Kämpfen fernstanden, verbunden waren.

#### Glasfer.

Das vor kurzem erschienene Buch „Lohn- und Arbeitsverhältnisse im deutschen Glasergewerbe, statistisch aufgenommen im Jahre 1908“, stellt fest, daß von den Glasern, von denen Angaben über die Arbeitszeit zu erhalten waren, täglich arbeiteten: 8 1/2 Stunden 25, 9 Stunden 588, 9 1/2 Stunden 775, 10 Stunden 760, 10 1/2 Stunden 72, 11 Stunden 48, 12 Stunden 4. Wir sehen somit schon, daß die stärkste Gruppe nur 9 Stunden arbeitet, daß auch kürzere Arbeitszeiten festgestellt werden konnten, und daß die ganz langen Arbeitszeiten nur noch zu den Ausnahmen gehören. Besonders, daß die Glasergewerkschaften zu den sehr lange beschäftigten Arbeitern gehörten, der wird auch aus den Feststellungen des Jahres 1908 auf eine ganz erhebliche Verbesserung der Lage dieser Arbeiter schließen können. Auch er wird zu dem Urteile gelangen müssen, daß die gewerkschaftliche Organisation eine der hauptsächlichsten Ursachen für die Verkürzung der Arbeitszeit war.

#### Maurer.

Der Kampf um die Arbeitszeit spielt im Maurergewerbe eine sehr große Rolle. Eine Statistik Paeplovs und Bömelburgs aus dem Jahre 1902 „Das Maurergewerbe in der Statistik“ erstreckte sich auf 1442 Orte. In 842 dieser wurde in den Jahren 1885—1900 eine Arbeitszeitverkürzung für 101 359 Maurer durchgeführt. Im Jahre 1909 wurde in 191 Orten für 14 788 Maurer eine Verkürzung der Arbeitszeit erreicht für 1/2 derselben von einer halben Stunde im Tag, für 1/3 von einer Stunde im Tag. Im Jahre 1904 erreichten 8952 Maurer eine Verkürzung der Arbeitszeit von einer halben Stunde im Tag und 11 105 eine Verkürzung von 1 Stunde im Tag. Im Jahre 1905 wurde die Verkürzung der Arbeitszeit in 975 Orten durchgeführt, und zwar für 16 300 Maurer eine halbe Stunde im Tage und für 16 271 Maurer eine Stunde im Tage. Im Jahre 1906 gelang eine Verkürzung der Arbeitszeit für 2481 Orte, und zwar für 809 Maurer mit einer Viertelstunde im Tag, für 20 654 Maurer für eine halbe Stunde im Tage, für 12 764 für eine Stunde im Tag, für 210 1/2 Stunden im Tag, und endlich für 127 für 2 Stunden im Tage. Im Jahre 1907 erzielten die Maurer für 23 629 Berufsgenossen eine wöchentliche Reduktion der Arbeitszeit von 87 481 Stunden.

#### Banner.

Eine der vielen statistischen Arbeiten des Zentralverbandes der Banner behandelt die „Organisationsverhältnisse, Arbeitszeit und Stundenlöhne im deutschen Bannerergewerbe“. Hier zeigt sich, daß im Jahre 1907 die 12stündige Arbeitszeit nur noch an einem Orte mit 33 Mit-

gliedern, die 11stündige nur noch an 83 Orten mit 2270 Mitgliedern, 10 1/2- und 10stündige Arbeitszeit an 48 Orten mit 2280 Mitgliedern festzustellen war. Die häufigste Arbeitszeit war die 10stündige in 492 Orten mit 28 594 Mitgliedern, die zunächst verbreitete ist die 9stündige Arbeitszeit in 23 meist großstädtischen Bahnhöfen mit 11 393 Mitgliedern. Hierauf kommt an dritter Stelle die Arbeitszeit von weniger wie 10, aber mehr wie 9 Stunden in 48 Orten mit 8500 Mitgliedern.

Bei den Bannerern finden wir als Ergebnis der Tarifbewegung bis einschließlich des Jahres 1908 im Sommer die 9stündige Arbeitszeit für 30 441, längere Arbeitszeiten für 2099, kürzere Arbeitszeiten aber für 13 678 Bannerer.

#### Bäcker.

Am deutlichsten läßt sich die Wirkung der Arbeiterbewegung auf die Arbeitszeit in den Bäckereien feststellen. Die fleißige, einflussvolle, auch auf den Gegner erschütternd wirkende Arbeit von August Hebel über die Lage der Bäckerarbeiter hat amtliche Untersuchungen, wissenschaftliche Feststellungen und auch bekanntlich eine Bundesratsverordnung und zahlreiche Polizeiverordnungen zur Folge gehabt. Das wichtigste Verdienst Hebels war aber, daß die Bäckerarbeiter aufgerüttelt wurden, daß sie selbst durch ihre von Jahr zu Jahr sich mehr kräftigende Organisation erhebliche Verkürzungen der Arbeitszeit durchsetzten. Schon die statistischen Erhebungen des Bäckerverbandes vom Jahre 1904, „Die Lage der Bäckerarbeiter Deutschlands“, lehren uns, daß zwar noch immer zur Schande unserer Gewerbeaufsicht und Gewerbebehörde sehr viele Betriebe noch über den zulässigen 12stündigen Arbeitstag die Arbeitskraft von Gehilfen, vielfach auch von Lehrlingen ausbeuten, andererseits muß festgestellt werden, daß eine noch viel größere Anzahl von Betrieben schon im Jahre 1904 kürzere Arbeitszeiten aufweisen konnten, daß schon vor 5 Jahren in 129 Betrieben der Achtstundentag, in 298 Betrieben der 8 1/2 bis Neunstundentag und in 254 Betrieben der Zehnstundentag und in weiteren über 900 Betrieben kürzere Arbeitszeiten als die gesetzlich zulässigen festzustellen waren. Die Bäcker und die mit ihnen verbundenen Konditoren müssen ihre Kämpfe noch vielfach führen für die Abschaffung von Kost und Logis bei Unternehmern, für die Anerkennung ihrer Organisation usw. Trotzdem wurden im Jahre 1908 als in einem sicherlich nicht günstigen Jahre für 1507 Beteiligte 4462 Stunden wöchentliche Arbeitszeitverkürzung erreicht. In den vier Jahren 1905—1908 wurden für 16 941 Bäckerarbeiter wöchentliche Arbeitszeitverkürzungen von 68 687 Stunden erzielt. Mit Stolz schließt eine Verordmung im Jahrbuch 1908 des Verbandes der Bäcker, Konditoren und verwandten Berufsgenossen, daß sie mit Eintritt eines wirtschaftlichen Aufschwunges in der Lage sein werden, die tieftraurigen Lohn- und Arbeitsbedingungen der Arbeiter und Arbeiterinnen in den Fabrikbetrieben der Schokoladen-, Zuckerwaren-, Kakaos- und Honigwarenindustrie wesentlich zu verbessern.

#### Legilarbeiter.

Ueberaus gähen Widerstand setzt das Unternehmertum der Legilarbeiter allen Bestrebungen entgegen, die auf die Verkürzung der Arbeitszeit gerichtet sind. Es tut nur not, an Crimmitschau zu erinnern, um die Schwierigkeit eines gewerkschaftlichen Erfolges in dieser hochentwickelten Großindustrie zu würdigen. Gerade vom Verband deutscher Legilarbeiter müssen besonders viele Kämpfe geführt werden, um die Verschlechterung der Arbeitsbedingungen abzuwehren. Es ist charakteristisch, daß in den Jahren 1906 und 1907 wohl vereinzelte Verschlechterungen des Lohnes, aber keine Verlängerung der Arbeitszeit von den Unternehmern durchgeführt wurde. In diesen beiden Jahren erzielte der Verband der Legilarbeiter für 58 647 an den Bewegungen Beteiligte Arbeitszeitverkürzungen, meistens von 3, aber auch von 4, 5, 6, vereinzelt von 9 Stunden, in nicht wenigen Fällen freilich auch nur von weniger wie 3 Stunden. Im Jahre 1908 erreichte der Verband eine Verkürzung

der Arbeitszeit für 1406 Personen um 4249 Stunden in der Woche. Dabei wurde eine Verlängerung für 378 Arbeiter und 1329 Stunden abgehoben. In den Jahren 1904 und 1905 wurde eine Verkürzung der Arbeitszeit für 71 741 Arbeiter erzielt. In vereinzelten Fällen erreichte diese Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit 7 Stunden, einmal sogar 9 Stunden, sonst zumeist 3 und mehr Stunden, nur in wenigen Fällen weniger wie 3 Stunden.

#### Gemeinbedienten.

Eine Schicht von Arbeitern, die lange Zeit von der Arbeiterbewegung unberührt geblieben war, die nach schweren Anfängen zu immer größeren Erfolgen auch hinsichtlich ihrer Einwirkungen auf die Arbeitszeit sich entwickelte, ist der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter. Für die kontinuierlichen Betriebe haben sie vielfach den Achtstundentag errungen. Die Innenbetriebsarbeiter der Gasanstalten haben ihn jetzt in 47 Städten mit etwa 65 Gaswerken. Das Betriebspersonal der Elektrizitätswerke hat in 7 Städten den Achtstundentag durchgesetzt. Für die Nachschichten der Arbeiter in der Straßenreinigung besteht der Achtstundentag bereits in 16 Städten, zur Sommerzeit auch bei Tage in Zürich, auch in Berlin waren Versuche nach dieser Richtung im Gange. Die Kanalisationsarbeiter haben für die Nachschicht in 4 Städten den Achtstundentag errungen. Eine neunstündige Arbeitszeit für alle städtischen Arbeiter besteht in Ludwigshafen, in Schöneberg und Offenbach, endlich auch vor kurzem eingeführt in Frankfurt a. M. Für einen Teil der städtischen Arbeiter ist der Neunstundentag durchgeführt in Berlin, in Leipzig, Köln, Magdeburg, Königsberg und Stuttgart. Ist auch vieles für diese Arbeiter noch zu erringen, so weisen sie doch große und wichtige Fortschritte auf.

#### Erzieltes und Ziel.

In außerordentlich opferreichen, gähen Kämpfen, die zahlreiche Maßregelungen, schwarze Listen, monatelange Entbehrungen der einzelnen, ungeheure Geldopfer der Organisation zur Folge hatten, wurden von fast allen Gewerkschaftsorganisationen Verkürzungen der Arbeitszeit errungen. Noch sind die Arbeiter fast aller Berufe weit entfernt von der Erringung des Achtstundentages, aber sie haben sich auch fast entfernt von der Arbeitszeit, die zu der Zeit herrschte, als man zum ersten Male zur Waisefer rüstete. Damals waren die Gewerkschaften ein kleines, unscheinbares, den Unternehmern nicht imponierendes Häuflein ohne große Kampferfahrung, ohne ausgebildete Methoden für den Lohnkampf, ohne erhebliche Schulung der Führer und mit noch geringerer Schulung der Masse. Heute steht aber trotz der wirtschaftlichen Krise eine große und gerüstete schlagfertige Armee mit guter Disziplin, kräftiger Solidarität und ansehnlichen Finanzen da, um jede günstige Gelegenheit für die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen auszunutzen, und stets in erster Reihe daran denkend, die Arbeitszeit zu verkürzen.

Was die deutschen Arbeiter an Verkürzung der Arbeitszeit erreicht haben, das verdanken sie zum weitest größten Teil ihrer eigenen Kraft, ihren von Jahr zu Jahr sich kräftiger entwickelnden, nach innen und außen besser ausgebauten gewerkschaftlichen Organisationen. Jedes Jahr von neuem betonen die Arbeiter am 1. Mai, daß die Verkürzung der Arbeitszeit für sie einer der dringendsten Wünsche ist. Dieses Betonen der ersten Maiforderung stärkt immer wieder von neuem die Gewerkschaften und ihren Kampfeswillen, zu ringen um die Verkürzung der Arbeitszeit und in diesen Verkürzungen viel bedeutungsvollere, wichtigere und zuletzt auch auf die Lohnhöhe wirkende Erfolge zu sehen als in der Durchsetzung aller anderen gewerkschaftlichen Forderungen. So erscheint die Waisefer uns wichtig und bedeutungsvoll wie für die gesamte Arbeiterbewegung, so auch für die Gewerkschaftsbewegung. Die Waisefernden verdanken große Erfolge den Gewerkschaften, die Gewerkschaften mannigfache Anregungen der Waisefer.

**Goldwaren**  
Königsstrasse 46.  
Mitte genau auf Hausnummer 46 zu sehen, da häufig Verwechslungen vorgekommen.  
In 10m langer Anlage finden Sie Tausende Schmuckgegenstände mit deutscher Preisnotierung ausgestellt.

**Gelegenheitskauf.**  
Circa 100 Krawattennadeln mit schönen Perlen und Diamanten von M. 15 bis M. 75.  
**Brillantring** ca. M. 240  
**Brillantröhre** von M. 18.— an  
**Brillantröhre** von M. 18.— an  
**Brillantring** schon v. M. 8.— an

**Gegenstandskauf.**  
**Brillantring** M. 2400.  
**Brillantring** M. 125.  
**Brillantring** M. 150.

**Detail-Verkauf**  
Leipziger Str. 35,  
und Königstr. 46.  
Ecke Charlottenstraße,  
Ecke Hoher Steinweg.

## Belmonte & Co.,

**Fabrikation En gros Export**

**Wir liefern folgende Gegenstände**  
In echt Gold, gesetzlich gestempelt

**Krawattennadeln** . . . von M. 3.— an  
**Manschettenknöpfe** . . . von M. 3.— an  
**Braschen** . . . von M. 3.— an  
**Ohringe** . . . von M. 2.50 an  
**Kettenarmbänder** . . . von M. 12.— an  
**Stiederarmbänder** . . . von M. 25.— an  
**Colliers mit Anhänger** von M. 17.— an

**Ein Meisterwerk vollendeter Uhrenfabrikation!**  
**Patent-Anker-Remontoir-Kavalier-Stahl-Uhr**  
**Modell 1909 10 m.**  
mit versilbertem Zifferblatt  
12

Eine gleiche Uhr kostet im Silbergehäuse, Bassinform, 800—1000 Reichsstempel . . . M. 20  
desgl. mit Sprungdeckel . . . M. 26  
in Tala-Silber . . . M. 36  
in Gold . . . M. 45

Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir, darauf zu achten, daß unsere Uhren Anker-Werke haben und wir für jede Uhr 3jährige schriftliche Garantie leisten.  
**Gold, u. silb. Damen- u. Herren-Uhren**  
in allen Preislagen und grösster Auswahl.

**Wir liefern folgende Gegenstände**  
In echt Silber  
500/1000 gesetzlich gestempelt

**Uhrketten** . . . von M. 3.— an  
**Kettenarmbänder** von M. 1.50 an  
**Colliers mit Anhänger** v. M. 3.— an  
**Fingerringe** . . . von M. 0.75 an  
**Crayons** . . . von M. 1.— an  
**Stöcke** . . . von M. 3.— an  
**Manschettenknöpfe** von M. 1.50 an  
**Taschenmesser** von M. 1.50 an  
**Barthürsten** . . . von M. 1.50 an  
**Zigarettenaschen** von M. 10.— an  
**Streichholzhalben** von M. 2.75 an  
**Jupiterringe** . . . von M. 7.50 an  
**Zahnstocher** . . . von M. 0.75 an  
**Zigarettenspitzen** von M. 5.— an  
**Zigarettenspitzen** . . . von M. 4.— an

**Leipziger Strasse 35**  
In 5 großen Schaufenstern, in 7 Schaukästen sowie in 14 Fenstern erster Etage finden Sie Tausende Schmuckgegenstände mit deutscher Preisnotierung ausgestellt. Lagerbesuch ohne Kaufzwang gern gestattet.

**In der Mitte**  
1 echter Saphir oder Rubin, an d. Seite je 1 echter Diamant M. 12.  
**Matigoldener Ring** gesetzl. gestempelt

# Central-Leihhaus

**nur allein Jägerstraße 71**  
Ecke Kanonierstr.

## spottbillige Monats-Paletots- u. Anzüge

tells in prima Seide, wegen Lagerüberfüllung.

Durch Ankauf von Gelegenheitsposten, welche billig erworben sind, sind wir in der Lage, Frühjahrs-paletots, auch Monatsanzüge, Kammgarnanzüge, Hochzeits- sowie Jünglings- u. Knabenanzüge, auch Teppiche zu äußerst billigen Preis, abzugeben, u. ist die Auswahl in den schönst. Mustern speziell in dies. Jahre eine außergewöhnl. große.

### Moderne Frühjahrs-paletots u. Anzüge, Maß-Anzüge

Monatsgarderobe **9, 10, 12, 15, 20, 25** Prima.  
jetzt für M.

Auch Sonntags geöffnet von 7—10 und 12—2 Uhr.

# In die engere Wahl

kommen diesmal unsere neuesten Modelle! Ausgesprochene Meisterstücke von höchster Eleganz und bester Paßform in den Preislagen von

7<sup>50</sup> 8<sup>50</sup> 10<sup>50</sup> 12<sup>50</sup> 14<sup>50</sup> 16<sup>50</sup>

in schwarz und braun (Modelfarbe!)

## Unsere Knaben-, Mädchen- und Kinderstiefel

erfreuen sich durch ihre naturgemäßen Formen, schönen Farben und gediegenen Ausführungen bei bekannt billigen Preisen ebenfalls der größten Beliebtheit.

Schuhe und Stiefel für jeden Sport. Reiseschuhe. Sandalen.

# Conrad Tack & Cie. Schuhwarenfabrik Burg b. M.

120 eigene Filialen, davon in Berlin und Umgegend:

C., Spittelmarkt 15 (Tellhaus)  
 C., Rosenthaler Straße 14  
 W., Potsdamer Straße 50 Fernsprecher Amt 6 16831  
 W., Schillstraße 16 Fernsprecher Amt 6 16831  
 NW., Turmstr. 41, Ecke Oldenburger Straße Fernspr. Amt 1. No. 7820  
 NW., Wilsnacker Straße 22  
 NW., Beusselstraße 29  
 N., Friedrichstraße 127 schräg gegenüber der Oranienburger Straße  
 N., Müllerstraße 3  
 N., Reinickendorfer Straße 28 gegenüber der Plantagenstraße

N., Brunnenstraße nur 37  
 N., Danziger Straße 1  
 O., Andreasstraße 50  
 O., Frankfurter Allee 125

SO., Oranienstraße 32, zwischen dem Oranienplatz und Adalbertstraße.  
 SO., Oranienstraße 2a unmittelbar an der Hochbahnstation Oranienstraße  
 SO., Wrangelstraße 49  
 SW., Friedrichstraße 240-41 am Hall Tor  
 Charlottenburg:  
 Wilmersdorfer Straße 122-23.  
 Rixdorf:  
 Bergstraße 30-31.  
 Potsdam:  
 Brandenburger Straße 54.

Illustrierte Kataloge gratis und franko!



MARKE CONDOR

Illustrierte Kataloge gratis und franko!

Umsongst zu jed. Apparat

10 neue Stücke

Die **Mitt-Oper** spielt wie eine Militärkapelle, singt u. lacht u. amüsiert alle!

Raten-Zahlung. Kein Preis-aufschlag!

otto Jacob sen. Friedenstr. 9 Berlin 505

Katalog gratis! Vertreter gesucht!

Ein Triumph!  
**CARUSO**  
 Zigaretten  
 nur 3 Pfg.  
 per Stück!

Für 10 Pfg.  
**100 mal**

strahlend  
 blanke  
 Stiefel  
 macht das  
 Schuhputzmittel

**Urbin**

In Dosen zu 10, 20 u. 25 Pf. überall erhältlich.  
 Fabrik: Urban & Lemm. Charlottenburg.

## Julius Lindenbaum

Grosse Frankfurter Strasse 141, Ecke Fruchtstr.



Feste Preise!

**Jackett-Anzüge**  
 moderne Fassons, in vielen Farben  
 38<sup>50</sup> 31<sup>50</sup> 24<sup>50</sup> **11<sup>50</sup>**  
 18<sup>50</sup> 14<sup>50</sup> M.

**Rock-Anzüge**  
 in reicher Auswahl  
 52<sup>50</sup> 49<sup>00</sup> 42<sup>00</sup> **28<sup>50</sup>**  
 37<sup>00</sup> 33<sup>50</sup> M.

**Ulster** in neuestem Schnitt aus lebhaften Phantasiestoffen  
 45<sup>50</sup> 35<sup>50</sup> 28<sup>50</sup> **14<sup>50</sup>**  
 22<sup>50</sup> 17<sup>50</sup> M.

**Paletots** heldsame Formen, in eleganter Ausführung  
 42<sup>00</sup> 33<sup>50</sup> 26<sup>50</sup> **13<sup>50</sup>**  
 21<sup>00</sup> 16<sup>50</sup> M.

Jünglings- und Knaben-Garderoben aus praktischen Stoffen zu sehr billigen Preisen

Spezialität: Anfertigung nach Mass aus modernsten Stoffen und prima Fattersachen zu mässigen Preisen

Lieferant des Arbeiter-Konsum-Vereins.

Gneisenastraße 10, S. Grau, billigste u. beste Bezugsquelle für Möbel jeder Art. Kassen und Teilzahlung.

Kassenbäder jeder Art Augusta-Bad, Röpkenstr. 60

Beste Bettenfüllung sind die vorzüglich füllenden, sehr elastischen, sehr reinlichen.

**Monopoldaunen**  
 (jede) Größe 2 Pfund 2,50, 3-4 Pfund 3,00, 5 Pfund 3,50, 6 Pfund 4,00, 8 Pfund 4,50, 10 Pfund 5,00, 12 Pfund 5,50, 15 Pfund 6,00, 20 Pfund 7,00, 25 Pfund 8,00, 30 Pfund 9,00, 40 Pfund 10,00, 50 Pfund 11,00, 60 Pfund 12,00, 80 Pfund 14,00, 100 Pfund 16,00, 120 Pfund 18,00, 150 Pfund 20,00, 200 Pfund 24,00, 250 Pfund 28,00, 300 Pfund 32,00, 400 Pfund 40,00, 500 Pfund 50,00, 600 Pfund 60,00, 800 Pfund 80,00, 1000 Pfund 100,00.

Gustav Lustig Berlin S. 390 Prinzenstr. 46  
 Bestes Bettfedern-Spezialgeschäft Deutschlands.

**Kennen Sie  
unser  
kostenloses  
P. K.  
Porträt?**

# Passage-Kaufhaus

Friedrichstrasse 110-112  
Oranienburgerstr. 54-56a

Betriebsgesellschaft  
m. b. H.

Im Erdgeschoss:  
Damen- und  
Herren-  
Friseur-Salons  
Ondulieren  
75 Pfennig.

Von Freitag  
30. April bis  
Sonnabend  
8. Mai

## Frühjahrs-Woche

Man benutze  
diese einzige  
Gelegenheit zur  
Deckung seines  
Frühj.- Bedarfs

Wir bringen in dieser Woche  
**Riesige Posten Waren aller Art**

die wir eigens zu diesem Zweck an den Fabrik-Centren als Gelegenheits-Posten eingekauft

## zu enorm wohlfeilen Preisen

Sämtliche Waren  
sind Gelegenheits-  
posten in nur guten  
bewährt. Qualitäten

Sämtliche Waren  
werden nach aus-  
wärts franco bei  
Aufträgen von 15M.  
an versandt. Nicht-  
gefallend. nehmen  
wir anstandslos  
zurück, zahlen  
selbst die Fracht  
für retournierte  
Waren und zahlen  
das gezahlte Geld  
sofort wieder. Wir  
bitten um schriftl.  
Aufträge aus allen  
Teilen des Reiches

**Dieser Verkauf  
dauert nur vom  
30. April bis 8. Mai  
Man decke recht-  
zeitig seinen Bedarf**

Während der Früh-  
jahrs-Woche ver-  
abfolgen wir ein  
P. K. Porträtschön,  
wenn die Gesamt-  
heit der Einkäufe  
30 Mark erreicht;  
angefangene Mar-  
kierkarten rechnen  
mit. Man verlange  
Markierkarten  
für kostenlose  
P. K. Porträts

ca. 4 000 Paar	Schwarze Damenstrümpfe	engl. lang Paar	18 Pf.
" 5 000 Paar	Schwarze Damenstrümpfe	engl. lang, Fuss ohne Naht, Paar	25 Pf.
" 6 000 Paar	Ringeldamenstrümpfe	In vielen Dess., mod. Farben Paar 65, 48	33 Pf.
" 2 000 Stck.	Tändelschürzen	Satin, mit Spitzen und durchbrochenen Einsätzen. . . . . Stück	95 Pf.
" 6 000 Mtr.	Chinéband	12-15 cm breit, aparte Dessins . . . . . Meter	85 Pf.
" 5 000 Mtr.	Reinseid. Taffetbänder	12 cm breit, in allen Farben . . . . . 45	35 Pf.
" 2 000 Stck.	Gürtel	Metall und Gummi, mit aparten Schnallen . . . . . 95	75 Pf.
" 1 000 Stck.	Blusen	weiss Batist, Kragen, Manschetten u. Vorderteil mit Entredeux	95 Pf.
" 2 500 Stck.	Blusen	weiss Seldenbatist, Vorderteil mit Säumchen und reichen Spitzeneinsätzen . . . . .	1.65
" 3 000 Stck.	Drell-Tischtücher	110x190, sonst p. Stück 1.50 Jetzt	95 Pf.
" 2 000 Dtzd.	Drell-Servietten	. . . . . Wert p. Dtz. 5.00 Jetzt	3.25
" 1 000 Paar	Kinderstiefel	braun Ziegenleder, breite Form	
		Grösse 21/24      25/26      27/30      31/35	
		3.25      3.90      4.90      5.90	
" 1 000 Stck.	Herrenschleifen	aus Batist, im Karton, enthaltend 3 Stück, zusammen	48 Pf.
" 3 000 Paar	Hosenträger	In gediegener Qualität . . . . . Paar	68 Pf.
" 500 Stck.	Frühjahrspaletots	gestreifter oder kariertes Stoff, Tuchkragen, Soutachebesatz . . . .	4.25
" 500 Paar	Frühjahrspaletots	gestreifter oder kariertes Stoff, Stoffblenden und Knopfgarnitur . .	5.50
" 500 Stck.	Frühjahrspaletots	gestreifter oder kariertes Stoff, zwei-reihig, Tuchkragen od. Seldenrevers	7.50

## Grosser Ananas-Verkauf

ca. 5000 gewählte Früchte, bis drei Pfund schwer. Im Mahagoni-Saal. Pfd. **55** Pf.

Die Preise sind in allen Abteilungen gegen früher bedeutend herabgesetzt.

Aus der Partei.

Die italienische Maidemonstration.

Rom, 30. April.

(Privatdepesche des „Vorwärts“.)

Die Maidemonstrationen sind diesmal noch feierlicher als in früheren Jahren. Die Arbeiterbewegung wird allgemein sein. — In ganz Norditalien finden Straßendemonstrationen statt.

In Rom wurde der Umzug der öffentlichen Ordnung halber verboten. — Würdevoller Verlauf des Weltfeiertages ist überall gesichert.

Der erste Mai in Rußisch-Polen.

Die Vorbereitungen der zarischen Regierung zum ersten Mai tragen das Gepräge der üblichen Festlichkeit. Überall im Lande sind massenhafte Verhaftungen an der Tagesordnung. Besonders aber in Lodz, dem polnischen Manchester, übersteigt das Blühen der zarischen Schergen alle Grenzen. Die Warschauer bürgerlichen Zeitungen teilen mit:

Der Generalgouverneur von Lodz, Generalmajor Kaznako, hat folgende Verfügung erlassen:

Am 1., 2. und 3. Mai d. J. werden alle Versammlungen und öffentlichen Ausstellungen verboten. Das Publikum hat auf die erste Aufforderung auseinanderzugehen, widrigenfalls wird die bewaffnete Macht angewendet. Diese Bestimmung gilt für Lodz und Gouvernement Petrikau (wo der Kriegszustand bis jetzt noch besteht).

Außerdem hat die Polizei alle Fabriken besucht und den Arbeitern mitgeteilt, daß im Falle der Arbeitsniederlegung am ersten Mai oder am dritten Mai in allen größeren industriellen Etablissements jeder zehnte, in kleineren dagegen jeder fünfte Arbeiter verhaftet wird.

Rechts von der bürgerlichen Demokratie.

Ein Artikel des bürgerlich-demokratischen „Blaubuchs“, der sich mit dem nationalsozialistischen Fieber Leuthners beschäftigt, gibt zum Schluß folgendes erbauliche Urteil über die konsequentesten deutschen Revisionisten und eifrigsten Mitarbeiter der „Sozialistischen Monatshefte“ ab:

... Die Gelegenheit muß zu der Feststellung benutzt werden, daß dieses reaktionäre Organ schon des öfteren einen Standpunkt eingenommen hat, der von dem der Demokraten, nicht nur der Sozialdemokraten, recht erheblich abweicht. Wenn jüngsthin in einem Zeitpunkt, wo die Ablehnung des englischen Vorschlags zur Einschränkung der Rüstungen nicht nur auf der linken Seite Fremden erregte, Herr Schippel die „ruhige giebbedingte Entschlossenheit“ und die glückliche Hand des Kanzlers preisen konnte, die in den letzten Monaten endlich wieder einmal zu ein paar unerkennbaren Erfolgen der deutschen auswärtigen Politik geführt habe; wenn derselbe Schippel im Bunde mit seinem Freunde Calver im gleichen Maße ihre schutzdünnerischen Sprünge machen, so muß das und ähnliches nicht nur den Sozialdemokraten sondern den Demokraten überhaupt unangenehm auffallen. Denn die Gegner auf der Rechten pflegen für diese Auslassungen der „Revisionisten“ ein sehr feines Ohr zu haben, und die Frage scheint mir noch offen zu sein, ob die Katastrophentheorie Kautskys oder die oft etwas merkwürdigen Auffassungen der Leuthner, Calver und Schippel über die beste Art, wie man in den Sozialismus hineinkommt, die Sozialdemokratie und diejenigen, die in einem Zusammenhang mit ihr die selbstverständliche Vorbedingung der Demokratisierung Deutschlands sehen, mehr schädigen.

Daß ein Sozialdemokrat wie Kautsky den bürgerlichen Demokraten zu revolutionär ist, das ist selbstverständlich. Aber wenn Sozialdemokraten wie Schippel und Calver den bürgerlichen Demokraten zu reaktionär sind, so ist das äußerst bezeichnend (um uns parlamentarisch auszudrücken) für die Verdünnung des Sozialismus, zu dem es diese Sozialdemokraten gebracht haben.

Die eigentümliche Polemik, die Genosse Heilmann, der neue Redakteur der „Chemnitzer Volksstimme“, in diesem Parteiblatt pflegt, begreift die „Leipziger Volkszeitung“ verdienstermaßen mit scharfer Laugel. Sie sagt unter anderem:

Kleines feuilleton.

Albert Langen ist gestern in München gestorben. Den rühmlichen Mann, der im Jahre 1896 den „Simplicissimus“, im Jahre 1907 den „Mira“ und dazwischen den Langenschen Verlag ins Leben rief, hat der Tod auf der Schwelle des vierzigsten Lebensjahres abgerufen. In Köln war er geboren, wo er sich der Malerei zu ergeben gedachte, hat er seine Sturms- und Drang-, in München seine Mannesjahre durchlebt. Am bekanntesten ward er als Verleger des „Simplicissimus“ für den er die besten — Reicher und Maler wie Schriftsteller und Dichter — heranzuziehen verstand. Daß er die Erträge aus dem spärlich sortierenden Wighblatt schließlich nicht ganz nach Art kapitalistischer Verleger genoss, sondern sie quasi-kommunistisch mit seinen Hauptmitarbeitern teilte, das sei nur nebenbei erwähnt — da Albert Langen diese Ordnung der Dinge vermittelnd nicht ganz freiwillig geschaffen hat. Sonst aber muß ihm rühmend ins Grab nachgelagt werden, daß er dem Typus des bürgerlichen Verlegers durchaus nicht glich, sondern einen Kompromißler repräsentierte, der mit einem Fuße im Blei der ererbten Bürgertradition, mit dem anderen auf der Höhe stand, die zu neuen Lebens- und Gesellschaftsformen emporsührt. Die Weise, wie er seinen Verlag leitete, läßt das am besten erkennen. Da gab nicht immer und nicht nur der Erfolg den Ausschlag, der nach kaufmännischem Ermessen von diesem, von jenem Buche zu erwarten stand, nein: der großartige Unternehmer ließ auch — und meist nicht in letzter Linie — den literarischen, den künstlerischen, den artistischen Wert gelten und entscheiden. Daß dabei, zumal in den Anfangsjahren, deutsche Dichter hinter skandinavischen zurücktreten mußten, das sei hier nur registriert, nicht getadelt; denn es waren die besten nordischen Poeten, mit denen wir auf diese Weise bekannt wurden, und dann: Albert Langen war des alten Björnson Schwiegervater, und solche Verwandtschaft verpflichtet! Wir haben diesen Tage dem Heinrich Cordes den Retrolog gesprochen. Diefem Manne mußten wir in die Anerkennung für sein Wirken ein paar Bemerkungen einfließen über ein Geschäftsgedeboren, das ihn nicht voll ehrte. Bei Albert Langen entfällt die Notwendigkeit solcher Einschränkung. Sein Andenken wird nicht entstellt durch häßliche Jüge, die in der Richtung modern-kapitalistischer Harmoniebehandlung verlaufen. Und das will viel besagen bei einem Manne, der schließlich doch auch nicht anderes gewesen ist als ein bürgerlicher Verleger des zwanzigsten Jahrhunderts. Allerdings einer, der nicht nur sein Geld arbeiten ließ, sondern der auch seinen Verstand, sein Gemüt, sein Temperament in Geschäft hineinsteckte und der schließlich den Künstlern des „Simplicissimus“-Kreises mehr Anregungen gegeben hat, als sich ahnen läßt für uns, die wir ja nur das Gewordene vorgelegt bekommen, und aber mit Mitmachungen begnügen müssen, insofern als die künstlerische Konzeption, das Empfangen und Werden gerade dieser dichterischen und zeichnerischen Gebilde in Frage kommt.

Theater.

Friedrich Wilhelmstädtisches Theater: „Die Siebzehnjährigen“, Schauspiel von Max Dreger. Das

... Das (die Polemik der „Frankfurter Tagespost“ kontra Leuthner) war aber nicht nach dem Plane des Genossen Heilmann. Im neuesten Heftartikel der „Volksstimme“ bricht er los. Unter den eifrigsten Komplimenten für den „trefflichen“ Genossen Eisner — Eisner ist nämlich Redakteur unseres Nürnberger Parteiblattes —, den er „unser glänzendes, unerreichtes Vorbild parteigenösslicher Journalistik“ nennt, macht er ihm gleichzeitig den Vorwurf, eine „unfinnige Parteibegeisterung“ inszeniert zu haben, und zwar aus „Mache“. Nach dem Nürnberger Parteitag hatte nämlich Leuthner sehr scharf gegen die Süddeutschen geschrieben und die bekannte Schreiberart Eisners blutig verhöhnt. Deshalb hat nun Eisner, wie sein bewundernder Freund ihm ausdrücklich attestiert, zum „Macheschwert“ gegriffen, und es in bewußter — Eisner will ungerade sein, heißt es ausdrücklich — Ungerechtigkeit gegen Leuthner gegückt. Hätte Eisner nicht gewußt, so versichert Heilmann, daß der Artikel in den „Monatsheften“ von seinem guten Freund Leuthner stammt, er wäre sicherlich nicht so über den Artikel hergefallen. Wir müssen gestehen, daß wir einen gleich unfauberen Angriff auf einen Parteigenossen, eine gleich skrupellose Unterschätzung persönlicher Motive noch nicht erlebt haben, mit der einzigen Ausnahme vielleicht des bekannten Ruberrimus-Standals nach dem Bremer Parteitag. Ueber die Tatsache, daß der Redakteur der „Monatshefte“ den nationalsozialistischen Artikel Leuthners überhaupt ausgenommen hat, ist Heilmann höchst entzückt; denn so sagt er:

Der internationale Sozialdemokrat hat die Pflicht, die Gefühle aller seiner Brüder jenseits der Grenzen kennen zu lernen, und ich kann dem Genossen Dr. Bloch keinen Vortoufz daraus machen, daß er uns an Leuthner gereizt hat, wie empfindlich die nationale Seele unserer Genossen in Oesterreich ist. Doppelt groß erscheint mir seitdem unsere österreichische Brüderpartei, die mit solchem Menschenmaterial die Einheit der Arbeiterbewegung durch milde Duldsamkeit wahren.

In der Tat: eine bezaubernde Logik! Vor wenigen Tagen höhnte Heilmann mitleidig über den armen Tross Kautskys, der in seiner Broschüre geschrieben hatte: man fühlt, daß wir in eine Periode allgemeiner Unsicherheit geraten sind. „Wir können nichts für Kautskys Gefühle“, hieß es da, „aber die Arbeiterklasse sucht den Weg zur Macht nicht mit „man fühlt“, sondern mit dem Verstand.“ Das war vor einer Woche. Jetzt hat die Parteipresse wieder umgekehrt die Pflicht, alle „Gefühle“ irgendwelcher „nationaler Seelen“, und seien sie noch so antisozialistisch, noch so hurrapatriotisch, zum Ausdruck zu bringen. Der „Verstand“ kann sich schlafen legen.

Wenn aber nun gar der Genosse Heilmann aus der Konfusion Leuthners einen Ruhmestitel für die österreichische Sozialdemokratie zu machen sucht, so kann man mit demselben Recht dieselbe Lorbeerkrone auch unsern Chemnitzer Genossen widmen, die uns allerdings ebenfalls doppelt groß erscheinen, seitdem sie „mit solchem Menschenmaterial“ jetzt die Arbeiterbewegung innerhalb des Chemnitzer Agitationsbezirkles durch milde Duldsamkeit zu teilen sich bemühen.

Polizeiliches, Gerichtliches usw.

Strafentscheidungen. Genosse Rottebohm von der Dortmunder „Arbeiterzeitung“ wurde wegen angeblicher Beleidigung eines Fabrikdirektors zu einer Geldstrafe von 100 Mark verurteilt.

Aus der Frauenbewegung.

Der Charakter der Frauen.

Mit den ökonomischen Veränderungen verschob sich auch die soziale Stellung der Frau. Auf primitiver Grundlage gab es eine Vorzugsstellung des Weibes und Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau. Dann wurden die Frauen völlig rechtlos, nicht nur in der Gesellschaft, sondern auch in der Familie. Die gänzliche Abhängigkeit der Frau war der Ausfluß des Besitztums des Mannes am Familieneigentum und seiner Stellung als Ernährer der Frau und Kinder. Die Tätigkeit der Frau im Haushalt, mit ihren tausend Mühen und Sorgen wurde, weil dafür keine Bezahlung erfolgte, als minderwertig übersehen. Ohne die Frau mühte die Menschheit aufzuwachen zu leben. Das war vielleicht der einzige Grund, warum sie wenigstens als Weib respektiert wurde. Vorurteile und Erziehung dämmten jahrhundertlang die Frau in ihren engen Kreis, ließen sie geistig nicht darüber hinauswachsen. Seltener eine Frau mit anderen als den herkömmlichen Fähigkeiten oder Neigungen an die Öffentlichkeit getreten. Die es aber

Stück, das vor mehreren Jahren noch unter Drahts Direktion im Deutschen Theater gespielt wurde, verlohnte in der Tat die Neuaufführung. Man wird in der naturalistischen Dramatik des letzten Jahrzehnts nicht viel finden, was sich der intimen und dabei humor-durchwirkten Seelenmalerei der beiden ersten Akte gleichwertig an die Seite stellen ließe. Die zu dem verhängnisvollen Ausgang führende Situation wird in der einfachsten und überzeugendsten Weise aus der Art der Charaktere entwickelt. Coustine Grifa, das junge Weib, das nach dem älteren verheirateten Manne, dem Gutsbesitzer und ehemaligen Major v. Schletow, in skrupelloser sieges-sicherer Liebesleidenschaft die Krone auswirft, hat manches gemein mit Ibsens Hilde, die auszieht, das versprochene Königreich von ihrem vergötterten Baumeister Solweh einzufordern, steht aber darum dennoch fest auf eigenen Füßen, redet mit selbstgewachsenem Schnabel. Vollends aus einem Guß ist die Gestalt des grundliebend-würdigen, grandehelligen, unzuverlässigen Schletow, der dieser Blut, die er durch Spott zu dämpfen sucht, am Ende doch erliegt, und sein weich-herzig guter Junge, der in dem Vater den besten aller Männer, in Grifa sein jugendliches Liebesideal verehrte und nun die furchtbare Enttäuschung nicht verwinden kann, als er ein ehebrecherisches Einverständnis zwischen beiden sich knüpfen sieht. Sein Tod, obwohl nicht alle näheren Umstände derselben, ist psychologisch wohl begründet. Wenn die beiden letzten Akte auf der Bühne trotz vieler Feinheiten nicht in dem gleichen Maße wirken, so hat das seine Ursache wohl darin, daß die Phantasie das tragische Ende vortog nimmt und aus der Ausmalung des seelischen Leidens nicht mehr ein hinreichendes Maß von Spannung zu schöpfen vermag.

Die von Lettinger inszenierte Vorstellung hat überraschend Gutes. Marie Immich, die in der Rolle der Gattin und Mutter anfangs etwas farblos blieb, fand später Töne von ergreifender Innigkeit. Efriede Heister als Grifa brachte das Gemisch von drohlicher Badpischlichkeit, jugendlich radikalem Egoismus und verzehrender Sehnsucht in höchst natürlicher Verschmelzung zum Ausdruck. In der Nebenfigur des Großvaters interessierte Julius Syden durch charakteristisches Detail. Vortrefflich waren Rudolf Berners temperamentvoll humoristischer Schletow und Heinz Carnows weltfreund-proder Junge.

Das Publikum ging mit; man hätte das auch ohne den lauten, langanhaltenden Applaus empfunden.

Pariser Theater. Endlich (!) ist die „Lustige Witwe“ auch in Paris eingezogen, nachdem sie ihren Schatten längst in alle Ecken, wo man abends Musik macht, vorausgeworfen hatte. Das Apollo-Theater, eine frühere Variété-Bühne, hat die Operette mit viel Klang und mit einer in Paris nicht gewöhnlichen Sorgfalt für die musikalische Ausführung in Szene gesetzt. Für die Hauptrolle war eine englische Soubrette, zur Leitung des Orchesters ein scheidlicher Kapellmeister herangezogen worden. Zwei bekannte Pariser Autoren, Hiers und Caillavet, hatten daran gearbeitet, den Dialog auszufüllen. Trotzdem hat das Publikum die Schwere-sichtigkeit und Interesslosigkeit der Handlung hier härter empfunden, als dort, wo das „Pariserium“ des Regies willigen Kredit findet. Dagegen schlug die Musik offenbar ein, und trotz der übermäßigen

wagte, würde als abnormes Wesen, oder gar als unfittlich betrachtet. Wohl unterhielten sich gelehrte Griechen mit geistig hochstehenden Frauen, dafür haben diese aber auch bisweilen maß-losen Haß der noch in den gewohnheitsmäßigen Schranken lebenden Frauen auf sich geladen. Wie auch heute noch, urteilte schon damals das Weib härter über seine Geschlechts-genossen als der Mann. Jahrhundertlang hat die Frau in ihrer untertänigen Stellung verharret. Neupere Umstände zwangen sie in andere Ver-hältnisse und zu veränderten Auffassungen. Aber das war eine Entwicklung mit Schreden-tempo. Die Mutter blieb noch lange das Aschenbrödel. Nur immer bemüht für das Wohl des Haus-herrn, für das Fortkommen der Söhne und — das war gewiß eine „angenehme“ Abwechslung in dem ewigen Einerlei — die Hausvorsorge war, die Töchter unter die Haube zu bringen.

Eine Epoche der wirtschaftlichen Umwälzung jagte die andere und revolutionierte auch die Verhältnisse der Menschen zueinander. Allmählich machte sich im Leben der Frau eine Veränderung bemerkbar. Sie reiste zum Menschen heran. Frauen traten in das Erwerbsleben ein. Bereits das mittelalterliche Zunfthandwerk sah Frauen als selbständige Erwerbende. Anfangs starr von den Männern bekämpft, behaupteten sie sich. Schließlich dringen Frauen auch in bürgerliche Berufe ein; langsam zwar, doch unauf-haltbar. Frauen werden Lehrverinnen, ergreifen den kaufmänni-schen Beruf und besetzen Beamtenstellen. Die Männer der Bour-geoisie wehren sich gegen das immer weiter fortschreitende Ein-dringen der Frauen in ihre Domänen. Die Herren der Schöpfung werden schließlich den Kampf gegen die Konkurrenz der Frauen aufgeben, wie ihn die Proletarier längst aufgegeben haben.

Vergleichen wir die Frauen von heute mit ihren Geschlechts-genossen früherer Jahrhunderte, so macht sich ein gewaltiger Unterschied bemerkbar. An Stelle des willensschwachen und un-selbständigen Weibes, das nur Unterordnung kannte, tritt die selbst-bewußte Persönlichkeit auf, die ihr Lebensschiff, wenn es sein muß, allein zu lenken versteht. Im kapitalistischen Zeitalter ist die Frau ihres ideologischen, romantischen, sentimental-verlogenen Mantels entkleidet; sie ist nicht mehr nur Weibchen oder nur Kasti-lier, das nur des Mannes Lust dient, der geduldig des Lebens Bürde als seine Dienerin trägt. Der Spiegel allerdings, spricht von Mannweibern oder Emanzipierten. Gewiß, als Produkt des Extremen gab es bürgerliche Frauenrechtlerinnen, die sich be-mühten, anherlich männlich zu erscheinen. Diese Zeit ist vorüber, das Gegenteil ist nun der Fall. Gerade aus jenen Kreisen ertönt heute „der Schrei nach dem Kinde“. Die proletarischen Frauen waren vor solchen Extremen bewahrt. Für die Arbeiterin bietet sich heute noch, gegenüber den bürgerlichen Mädchen, die größere Gleichberechtigung; sie blieb Weib, obwohl sie Klassenkämpferin wurde. Und so ist es gut! Unsere Zeit braucht nicht nur kämpfende Männer, sie braucht auch Frauen, die von Persönlichkeitsbewußtsein getragene Menschen geworden sind, die nicht verfallen im Kampfe um die Eroberung der Menschenrechte für beide Geschlechter.

Die Hausangestellten gehören noch zu den unfeinsten aller Ar-beitenden. Für sie ist es fast unmöglich, sich den Versammlungen anzuschließen, die heute — 1. Mai — von der Partei und den Ge-werkschaften abgehalten werden, um den Forderungen der Arbeiter-schaft an die Gesetzgebung Nachdruck zu verleihen. Und doch ist gerade für diese Arbeitergruppe die Aufführung über die Bedeutung der Maiter von großer Wichtigkeit. Sind sie nicht unterrichtet, ist ihnen die Ursache und der Zweck der Maiter der Arbeiter-schaft unbekannt, so lassen sie sich leicht in dem falschen Urteil der Dienst-geber beeinflussen und beurteilen die Mittel, die helfen sollen, auch sie aus der Knechtschaft zu befreien.

Um allen Hausangestellten Gelegenheit zu geben, Aufführung zu erlangen, beruft der Verband der Hausangestellten zu Sonntag, den 2. Mai, abends 6 Uhr, in „Zemlers Festalen“ eine Versamm-lung, Luise Riech referiert über: „Die Bedeutung der Maiter-fest für die Hausangestellten.“ (Siehe Annonce). Es wird zahl-reicher Besuch erwartet. Genossinnen und Genossen werden ersucht, für die Teilnahme der Hausangestellten an dieser Versammlung zu wirken.

Künstlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in den Zentral-Markthallen. Markttag: Fleisch: Zufuhr genügend, Geschäft schleppend, Preise unverändert. Wild: Zufuhr sehr knapp, Geschäft ruhig, Preise fest. Sellage: Zufuhr ziemlich ge-nügend, Geschäft reger, Preise befriedigend. Fische: Zufuhr genügend, Geschäft sehr schleppend, Preise wenig verändert. Butter und Käse: Geschäft ruhig, Preise unverändert. Gemüse, Obst und Süd-früchte: Zufuhr genügend, Geschäft ruhig, Preise wenig verändert.

Dauer der Generalprobe — sie endete um halb zwei! — wurden mehrere Nummern zur Wiederholung verlangt. Da dem Pariser Publikum der Operettentitel ganz fremd geworden ist, taten die kosmopolitischen Einschläge der Aufführung, die die dem Werk selbst anhaftende Stillosigkeit noch verstärkten, der Wirkung keinen Eintrag, zumal da der Kapellmeister die Walzer nach französischer Art stark im Strampfadennmäßige dehnte und die recht läßliche Miß sehr grazios tanzte. Ob die „Lustige Witwe“ auch hier zur Best werden wird, läßt sich bei der Sprödigkeit des Pariser Publikums gegen aus-ländische Werke schwer voraussagen. O. P.

Humor und Satire.

Der Patriot.

O Vaterland, o Vaterland, für dich allein bin ich entbrannt (Doch heißt dich du Geld — ich sag es frei — Da ist es mit der Lieb' vorbei!)

O Monarchie, o Monarchie, Dir beug' ich willig Herz und Anie (Das heißt, so lang' du mir was nützt Und mir das Fortemonnaie beschützt!)

O Deutsches Reich, o Deutsches Reich, Bedenk' ich dein, so werd' ich weid; Wie lieb' ich dich, du Land des Nichts! (Nur kosten, kosten darfst nichts!) (Kladderadatsch.)

Neues Vergehen. Richter: ... Außerdem haben Sie sich der Beamtenbestechung schuldig gemacht. — Dieb: Aber, Herr Richter, wie denn? — Richter: Sie haben dem Polizeihund, der sie aufspürte, eine Wurst angeboten. (Fliegende Blätter.)

Notizen.

— Schmökchen. Wir haben gestern hier erzählt, wie Schmök vor dem Sultan handgrüßte. Wir müssen heute nach-tragen, daß — wie ein Berliner Blatt in einer Annäherung et-waslicher Entrüstung und grämlichen Konturneids meldet — sowohl das englische wie das Scherl-Schmök-Interview glatt erfunden sein soll! Desto schöner.

— Humboldt-Briefe. Die Stadtbibliothek von Frank-furt a. M. hat eine wertvolle Erwerbung gemacht. Diese besteht in 38 bisher ganz unbekanntem Briefen Wilhelm v. Humboldts. 36 davon sind an Schiller gerichtet, 2 an Goethe. Die Briefe, die sich jahr-zehntelang im Privatbesitz befanden, stammen aus den Jahren 1796 bis 1803 und sollen von größter literarischer Bedeutung sein.

— Verichtigung. Im gestrigen Unterhaltungsblatt (Artikel: Guß de Maupassant) muß es heißen (Seite 332, Zeile 6 ff): Von einem Zeitalter der Medici und Ludwigs XIV. spricht man, nicht aber von einem solchen Karls des Großen oder — Bismarcks ...

Nur den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

### Theater.

**Freie Volksbühne.**  
Sonntag, den 2. Mai, nachmittags 3 Uhr: 8. Abtheilung im Neuen Schauspielhaus: Nachtschl.  
Nachmittags 3 Uhr: 8. Abtheilung im Thalia-Theater: Der Fied auf der Erde.  
Montag, den 3. Mai, abends 8 Uhr: (IV) 14. Abendabteilung im Neuen Schauspielhaus: Nachtschl.

**Neue Freie Volksbühne.** Am Sonntag, 2. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr: im Deutschen Theater: Was ihr wollt; in den Kammertheatern: Der Graf von Gleichen; im Neuen Theater: Der Schwarzkünstler. — Silberfischen; im Neuen Operetten-Theater: Das verunschöne Schloß; im Berliner Theater: Minna von Barnhelm; im Hebbel-Theater: Caprienne — Die Stürkere; im Schiller-Theater O: Ein Volksfeind; im Fr. Wilhelmst. Schauspielhaus: Schlagende Wetter; im Schiller-Theater Charlottenburg: Rechts herum.

**Sonnabend, 1. Mai.** Anfang 7 1/2 Uhr.

**Königl. Opernhaus.** Madame Butterfly.

**Sonntag: Margarete.**  
Montag: Odtterbammerung. Anfang 8 1/2 Uhr.

**Königl. Schauspielhaus.** Götter von Berchingen. (Anfang 7 Uhr.)  
Sonntag: Der Reumoni.  
Montag: Der Schlagbaum.

**Neues königliches Operntheater.** Geschlossen.

**Sonntag: Fra Diavolo.**  
Deutsches. Kauf.  
Sonntag: Diefelbe Vorstellung.

**Montag: Ein Sommernachtsraum.**  
Kammerstücke. Der Arzt am Scheiteweg. (Anf. 8 Uhr.)  
Sonntag: Diefelbe Vorstellung.

**Montag: Der Graf von Gleichen.** Anfang 8 Uhr.

**Befugung. Der König.**  
Sonntag: Diefelbe Vorstellung.

**Nachmittags 3 Uhr: Der Diberpelg.**  
Montag: Rosmersholm. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

**Berliner. Ein Herbstmännchen.**  
Sonntag: Diefelbe Vorstellung.

**Nachmittags 3 Uhr: Minna von Barnhelm.**  
Montag: Ein Herbstmännchen.

**Schiller O. (Wallner-Theater.)**  
Doktor Klaus.  
Sonntag: Die Welt, in der man sich langweilt.

**Nachmittags 3 Uhr: Ein Volksfeind.**  
Montag: Doktor Klaus.

**Schiller Charlottenburg. Macbeth.**  
Sonntag: Das Erbe.  
Nachmittags 3 Uhr: Rechts herum.

**Montag: Die Karolinger.**  
Friedrich Wilhelmstadt. Schauspielhaus. Die Siebzehnjährigen.

**Sonntag: Dufrenoy.**  
Nachm. 3 Uhr: Schlagende Wetter.  
Montag: Die Siebzehnjährigen.

**Neues Schauspielhaus. Plah.**  
Sonntag: Diefelbe Vorstellung.  
Montag: Nachtschl.

**Römische Oper. Manon Lescaut.**  
Sonntag: Kränlein von Belle-Isle.  
Nachmittags 3 Uhr: Die Fledermaus.

**Montag: Hoffmanns Erzählungen.**  
Witten. Die lustige Witwe.  
Nachm. 3 Uhr: Opernaufführung des Sternschen Konzevatoriums.

**Sonntag: Die lustige Witwe.**  
Nachm. 3 Uhr: Ein Walzertraum.  
Montag: Die lustige Witwe.

**Neues. Renaissance.**  
Sonntag und Montag: Diefelbe Vorstellung.

**Thalia. Was Reuter erzählt.**  
Sonntag und Montag: Diefelbe Vorstellung.

**Reifen. Kümmer dich um Amelie.**  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Lustspielhaus.**  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Im Klubsessel.**  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Luisen-Theater.**  
Abends 8 Uhr:  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Krone und Fessel.**  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Reifen. Kümmer dich um Amelie.**  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Lustspielhaus.**  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Im Klubsessel.**  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Luisen-Theater.**  
Abends 8 Uhr:  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Krone und Fessel.**  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Reifen. Kümmer dich um Amelie.**  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Lustspielhaus.**  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Im Klubsessel.**  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Luisen-Theater.**  
Abends 8 Uhr:  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Krone und Fessel.**  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Reifen. Kümmer dich um Amelie.**  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Lustspielhaus.**  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Im Klubsessel.**  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Walhalla. Spezialitäten.**  
Sonntag, nachmittags, abends und Montag: Spezialitäten.  
Folies Caprice. Die Brautjungfer. Ein lediger Ehemann. (Anfang 8 1/2 Uhr.)  
Sonntag und Montag: Diefelbe Vorstellung.

**Reichsballen. Stettiner Sänger.**  
Der Kompagnieball.  
Sonntag und Montag: Diefelbe Vorstellung.

**Kasino. Adermann. Spezialitäten.**  
Sonntag und Montag: Diefelbe Vorstellung.

**Parodie. Siegel siegelt alles.**  
Alles fürs Kind. Oder: Die Folgen eines Rendezvous. (Anf. 8 1/2 Uhr.)  
Gustav Behrend. Spezialitäten. Anfang 8 1/2 Uhr.

**Urania. Taubenstraße 48/49.**  
Nachmittags 4 Uhr: Ueber den Brenner nach Venedig.  
Abends 8 Uhr: Von Abbazia bis Korfu.

**Sonntag und Montag, abends 8 Uhr: Von Abbazia bis Korfu.**  
Sternwarte, Anwaltsstr. 57/58.

**Lessing-Theater.**  
Sonnabend 8 Uhr: Der König.  
Sonntag 3 Uhr: Der Diberpelg.  
Sonntag 5 Uhr: Der König.  
Montag 7 1/2 Uhr: Iphenogenia: Rosmersholm.

**Berliner Theater.**  
Heute 8 Uhr:  
Ein Herbstmännchen.  
Morgen 8 Uhr: Ein Herbstmännchen.

**Neues Theater.**  
Anfang 8 Uhr.

**Renaissance.**  
Morgen und folgende Tage: Renaissance.

**Theater des Westens.**  
Heute nachm. 3 Uhr: Opernaufführung des Sternschen Konzevatoriums.  
Abends und Sonntag abend 8 Uhr: Die lustige Witwe.  
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr: halbe Preise: Ein Walzertraum.

**Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus.**  
Sonnabend, 1. Mai, Anfang 8 Uhr:  
Die Siebzehnjährigen.  
Sonntag 3 Uhr: Schlagende Wetter.  
Abends 8 Uhr: Dufrenoy.  
Montag: Die Siebzehnjährigen.

**Hebbel-Theater**  
Königsgräber Str. 57/58. Anf. 8 Uhr.  
Arsène Lupin.

**Neues Operetten-Theater.**  
Schiffbauerdamm 25, a. d. Luisenstr. Rum 1. Male:  
Der Zigeunerbaron.  
Anfang 8 Uhr.

**Residenz-Theater.**  
— Direktion: Richard Alexander. —  
Sum 200. Male:  
Kümmer dich um Amelie.  
Schauspiel in 3 Akten (4 Bildern) von Fendau.  
Anfang 8 Uhr.  
Morgen u. folg. Tage: Dief. Vorstellg. Sommerpreise.

**Lustspielhaus.**  
Heute abend 8 Uhr, Sonntag nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr:  
Im Klubsessel.

**Im Klubsessel.**  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Luisen-Theater.**  
Abends 8 Uhr:  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Krone und Fessel.**  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Reifen. Kümmer dich um Amelie.**  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Lustspielhaus.**  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Im Klubsessel.**  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Luisen-Theater.**  
Abends 8 Uhr:  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Krone und Fessel.**  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Reifen. Kümmer dich um Amelie.**  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Lustspielhaus.**  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Im Klubsessel.**  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Luisen-Theater.**  
Abends 8 Uhr:  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Krone und Fessel.**  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Reifen. Kümmer dich um Amelie.**  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Lustspielhaus.**  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Im Klubsessel.**  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Luisen-Theater.**  
Abends 8 Uhr:  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Krone und Fessel.**  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Reifen. Kümmer dich um Amelie.**  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Lustspielhaus.**  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Im Klubsessel.**  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Luisen-Theater.**  
Abends 8 Uhr:  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Krone und Fessel.**  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Reifen. Kümmer dich um Amelie.**  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Lustspielhaus.**  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Im Klubsessel.**  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Luisen-Theater.**  
Abends 8 Uhr:  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Krone und Fessel.**  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Reifen. Kümmer dich um Amelie.**  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Lustspielhaus.**  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Im Klubsessel.**  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Luisen-Theater.**  
Abends 8 Uhr:  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Krone und Fessel.**  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Reifen. Kümmer dich um Amelie.**  
Schauspiel in 8 Bildern.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Ausgeworfene.  
8 Uhr: Krone und Fessel.  
Montag: Krone und Fessel.

**Schiller-Theater.**  
Schiller-Theater O. (Wallner-Theater.)  
Sonnabend, abends 8 Uhr:  
Doktor Klaus.  
Lustspiel in 3 Akten v. Ad. Arronge. Ende 10 1/2 Uhr.  
Sonntag, nachm. 3 Uhr:  
Ein Volksfeind.  
Sonntag, abends 8 Uhr:  
Die Welt, in der man sich langweilt.  
Montag, abends 8 Uhr:  
Doktor Klaus.  
Schiller-Theater Charlottenburg.  
Sonnabend, abends 8 Uhr:  
Macbeth.  
Trauerspiel in 5 Aufzügen von William Shakespeare. Ende 11 Uhr.  
Sonntag, nachm. 3 Uhr:  
Rechts herum.  
Sonntag, abends 8 Uhr:  
Das Erbe.  
Montag, abends 8 Uhr:  
Die Karolinger.

**Castan's Panopticum** (Pachorr-Friedrichstraße 165 Palast).



**Ohne Extra-Entree!**  
**Neu! Sensationell!**  
**Mariedl, die größte lebende Riesin der Welt.**  
**Humoristische Künstler-Abende**  
Täglich 7 1/2 Uhr abends. X Sonntags 2 Vorstellungen. X Neues Programm.

**Brauerei Friedrichshain.**  
Heute Sonnabend fällt der Ringkampf aus.  
Fortsetzung morgen Sonntag mit vollständig neuem Spezialitäten-Programm.

**Schwarzer Adler**  
Friedrichsberg  
Frankfurter Chaussee 5 (früher 120).  
Inh.: Gebr. Arnold.  
Fernsprecher Friedrichsberg No 8  
Jeden Sonntag:  
**Große Tanz-Reunion.**

**„Segler-Schloß“ — Hankels Ablage.**  
Balkonstation Zenthen. Besitzer: W. Heinrich.  
Für bevorstehenden Sommerfahnen halte ich mich werten Vereinen, Fabriken, Schulen usw. bei Beschaffung aufmerksamer Bedienung bestens empfohlen. — 3 neue Säle und Hallen. — Schöne Spielplätze. — Badeanstalt. — Boote und Belustigungen aller Art.  
7872\* Hochachtungsvoll W. Heinrich.

**Schwarzer Adler, Werder.**  
Inhaber: Max Koch, Fischerstr. 98. 23445\*  
Partiellokal. — Dampfboot. — Aufbewahrung von Fahrrädern.  
Allen Parteigenossen, Gewerkschaften und Vereinen empfehle bei Ausflügen nach Werder meine Lokalitäten zur freundlichen Berücksichtigung.

**SPREE-HAVEL Stern**  
DAMPFSCHIFFFAHRT-GESELLSCHAFT  
**Zur Baumblüte nach Werder**  
a) täglich ab Potsdam (Eisenbahnhotel) 10, 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6 Uhr, zurück ab Werder (Bismarckhöhe) 11, 30, 1, 30, 2, 30, 4, 30, 5, 30 und 7, 30 Uhr.  
b) Son Sonntag, den 2. Mai 1909 ab täglich  
Weidenammer Brücke (Friedrichsstraße) 8 1/2 — 9 Uhr  
ab Berlin, Bahnhof Bellevue (Tafel Gärtner) 9, 20  
Charlottenburg, Schloßbr. 9, 45 u. 11 Uhr  
Spandau, Charlottenbr. 9, 45 u. 11 Uhr  
Potsdam (Eisenbahnhotel) vormittags stündlicher, nachmittags halbstündlicher Verkehr.  
Ferner am Sonntag, den 2. Mai 1909:  
1. ab Jannowitzbrücke (Belvedere), vom Schleißchen Tor 1/2 Stunde später:  
9 Uhr nach Woltersdorfer Schloß  
10 Uhr nach Schmökwitz u. Krampenburg 70 km.  
Von 1, 30 Uhr ab halbstündl. Verkehr bis Doreien, Ründl. b. Grünau.  
2. ab Grünau (Geflügelhaus) von 10, 30 Uhr ab stündliche Verbindung über Sarnsdorf nach Zeuthen, Ganteß Abzweigung, Rauschwerder, Riegenhals und zurück.  
3. ab Erkner (Bahnhof) von 9 Uhr ab stündliche Motorboots-Verbindung nach Rangschleuse, Grünfelde und W.-Dachdorf.  
4. Auf dem Scharnützelsee Dampferfahrten im Anschluß an die dortselbst eintreffenden Eisenbahnzüge.  
5. ab Spandau (Charlottenbrücke) 2, 15, 3, 15 u. 5, 15 Uhr über Wannsee bis Potsdam. Zwischen Wannsee und Potsdam stündl. Verbindung.  
Ferner ab Potsdam (Eisenbahnhotel) 10, 2 und 5 Uhr nach Ferch, zurück 11, 30, 3, 30 und 6, 30 Uhr.

Auf der Oberhavel und dem Tegeler See tritt der Sommerfahrplan, auf der Obersee und Dahme der Frühjahrsfahrplan in Kraft. Ebenso verkehren die Dampfer jetzt täglich auf der Havel zwischen Wannsee und Potsdam nach dem Frühjahrsfahrplan!

**Urania.**  
Wissenschaftliches Theater.  
Taubenstraße 48/49.  
Sonnabend 4 Uhr:  
Ueber den Brenner nach Venedig.  
Sonnabend, Sonntag u. Montag abends 8 Uhr:  
Von Abbazia bis Korfu.  
**ZOOLOGISCHER ZARTEN**  
Morgen, am 1. Sonntag im Monat im Eintritt: 25 Pf. die Person.  
— Ab nachm. 4 Uhr: —  
**Gr. Militär-Konzert.**  
(3 Kapellen.)  
**Apollo Theater**  
Heute 9 1/2 Uhr: Geküpfel  
**Hartstein**  
in seiner Duelle  
Er oder Er.  
Ab 8 Uhr: Die neuen Spezialitäten.  
Don Juans Heirat.  
Kinematographischer Schwan, arrangiert von Volten-Bädere.  
Hauptrolle: Josef Giampietro.

**WINTERGARTEN**  
Heute:  
**Premiere**  
**Liane d' Eve**  
und  
12 hochinteressante Debuts 12  
Reservierter Pl. 2 M. Entree 1 M.  
(einschl. Programm u. Garderobe).  
**Passage-Theater.**  
Heute Premiere!  
**Bruno-Lebrun,**  
der fahrende Sänger  
**Jaka Jshad**  
Maurische Schlangentänzerin.  
2. vor Monat des enormen Erfolges!  
und das neue Mai-Programm.  
12 erstkl. Varietés-Spezialitäten.

**Passage-Panoptikum.**  
Lebend!  
Die letzten weiblichen Wesen vom Stamme der  
**Azteken!**  
Ohne Extra-Entree!  
Experimente der IV. Dimension.  
Neapol. Briganten.  
Alles ohne Extra-Entree!

**Der schönste Ausflugsort und Aufenthalt ist immer und gern gesehen sind wir beim**  
**Pichelswerder**  
10192\*  
**Alten Freund.**

**81 Seestr. Plötzensee Seestr. 81**  
Insel-Restaurant  
Etr. abendabteilungen 11, 12, 20. Inh.: A. Gieshoft. Straßenbahnlinien 11, 12, 20.  
**Baumblüte**  
2. Mai: Eröffnung der Sommer-Saison.  
Sonntags: Gr. Konzert u. Spezialitäten-Theater.  
Auftreten nur erstklassiger Kräfte.  
**Im Saal und Ball champêtre: Tanz.**  
Kaffeeküche. X 2 verdeckte Kegelbahnen. X Volkabteilungen.  
Entree 10 Pf. 10402\* Entree 10 Pf.

**Moabiter Schützenhaus**  
Plötzensee Inh. Max Engelhardt Nord-Ufer  
Jeden Sonntag  
**Großes Garten-Konzert.**  
Im Riesensaal:  
**Großer Ball.**  
Die Kaffeeküche ist von 2 Uhr an geöffnet.  
Zwei Kegelbahnen. 1053L\* Entree 10 Pfennig.

**Zirkus Busch.**  
Heute Sonnabend, den 1. Mai, abends 7 1/2 Uhr präzis:  
**Große Galavorstellung.**  
Um 9 Uhr: **Mr. Charleston!**  
Die Bristores, Jongleure u. Pferde.  
Die Schwestern Truzzi. Herr Ernst Schumann, Reudress. Herr Burekhardt-Footist, Schulfreier.  
Fr. Martha Mohrke, Schulfreierin.  
Um 9 1/2 Uhr sitzen:  
**Auswanderer!**  
Morgen letzter Sonntag.  
3 gr. Vorstellg. Um 4 Uhr und 7 1/2 U. In beide Vorst. ungel. Auswanderer.

**Walhalla-Variete-Theater**  
Weinbergsweg 19-20, Rosenth. Tor. Anfang 8 Uhr.  
Das große Mai-Programm.  
**Grete Gallus,** die beliebteste Sourette, u. die übrigen Spez.  
Am Garten: **Freikonzert.**

**Palast-Theater**  
Burgstraße 24, 3 Minuten vom Bahnhof Dörf.  
Heute Sonnabend, den 1. Mai:  
Wiederaufnahme des Komplexes griechischen **Brillou und Folgenhauer-Rigdorf.**  
Ferner ringen: **Portos v. Deyk-Holland** gegen **Debie,** Meisterkämpfer von Rheinland-Westfalen.  
Näheres:  
??? Der Mann mit der Waffe und **Grammer,** d. bayr. Geistes.  
Vorher:  
Das gänzlich neue **Spezialitäten-Programm.**  
Anf. 8 Uhr. Anf. der Ringf. 9 1/2 Uhr.

**Brunnen-Theater**  
Babstraße 58. Direktion: Will Voigt.  
Sonntag, den 2. Mai 1909, abends 7 Uhr:  
**Um Nancy**  
oder:  
Was Gott zusammenfügt, das soll der Mensch nicht scheiden.  
Historisches Schauspiel in fünf Akten von Rodenstein.  
Nach der Vorstellung: **Ball.**  
Bei günstiger Witterung Vorstellung im Garten. Anfang 4 Uhr.

**W. Noacks Theater**  
Direktion: Rob. Oll. Brunnstr. 16.  
Letzte Extravorstellung vor Pfingsten!  
**Ein ungeführter Siebhaber.**  
Gelehrtes Lebensbild von H. Eis.  
Anfang 8 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.  
Nach der Vorstellung: **Tanz.**  
Sonntag: Diefelbe Vorstellung.  
Montag: Letzte Vorstellung vor Pfingsten: Verführt und entehrt. Benefiz des Hauspersonals.

**Damms Volkspark-Theater**  
Landsberger Allee 74/77.  
Heute Sonnabend, den 1. Mai:  
Zur Weisheit:  
**Großes Konzert**  
Spezialitäten-Vorstellung  
und sonstige Belustigungen für Kinder.  
Entree nur 10 Pf.

**Sächsichen Volks-Theaters**  
nebst Auftreten erstkl. Spezialitäten.  
Zum ersten Male in Berlin.  
Plan amüsiert sich täglich.

# Maierversammlung mit Tanz für Hausangestellte

Reinwaschfrauen, Aufwärtinnen, Dienstmädchen, Diener und häusliche Angestellte jeder Art  
**Sonntag, den 2. Mai, abends 8 Uhr, im Zenters Festsaal, Kommandantenstraße 62:**  
**Vortrag Luise Zietz: Die Bedeutung der Maifeier für die Hausangestellten!**  
 Wir erwarten zahlreichem Besuch.  
 Verband der Hausangestellten, Ortsgruppe Berlin.

Allen Parteigenossen, Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung, daß ich im Hause  
**Memeler Str. 1b ein Zigarrengeschäft** eröffnet habe. Um gütigen Zuspruch bittet  
 Otto Fenske. 178/16

# Achtung! Stukkateure! Achtung!

**Montag, den 3. Mai, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshause, Engelauer 15:**  
**Oeffentliche Versammlung**  
**aller Stukkateure Berlins und der Umgebung.**  
 Tages-Ordnung:  
**„Unsere Forderungsbewegung.“**  
**Jeder Kollege hat die Pflicht, in dieser Versammlung zu erscheinen.**  
 Die organisierten Arbeiter aller Berufe werden ersucht, die Stukkateure auf diese Versammlung aufmerksam zu machen.  
 Der Einberufer.

# Restaurant Wilhelmshof Station Kirschgarten

**Jeden Sonntag: Großer Ball.**  
 Empfehle meinen herrlichen Garten an den Sonnabenden für Sommerfeste.  
 Inhaber: Fr. Forto.

**Landesausstellungspark** am Lehrter Bahnhof  
 Neu erbaut: Festsaal  
 Gartenrestaurant  
 Konditorei und Café  
**Militär-Konzert**  
 tägl. v. 4 Uhr ab  
 Dejeuners von 2.50 an bis 2 Uhr nachm.  
 Dinners und Soupers v. 4.00 an

**Treptow Neues Eierhäuschen**  
 Inhaber: R. Müller.  
**Jeden Sonntag u. Mittwoch: Konzert.**  
 Großer schattiger Garten.  
 Volkswiese. Kaffeeküche.  
**Große Tanz-Reunion.**

**Sophien-Säle** Sophienstraße 17/18  
 Quarstraße der Rosenthaler Straße am Hackeschen Markt  
 Inhaber: Paul Baatz  
 empfiehlt seine von 60-2000 Personen fassenden Säle zu Veranlassungen, Vorträgen u. Kammladen usw. Vorzügliche Küche, Skiant, Entgegenkommen.

**Blütenzauber in Werder!**  
 Extrazüge und Dampfer ab 1. Mai.

**Verband der Maler, Lackierer, Anstreicher** u.  
 Reichshausstr. 28, part. Filiale Berlin. Fernspr.: Amt 4, 4767.

**Sektions-Versammlung der Lackierer**  
 im Gewerkschaftshause, Engelauer 15.  
 Tages-Ordnung:  
 1. Die Einführung der Arbeitslosenversicherung in unserer Organisation. Referent: Kollege Fr. Klotz. 2. Diskussion. 3. Berichtsangelegenheiten. In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Kollegen, in dieser Versammlung zu erscheinen.  
 Die Sektionsleitung.  
 NB. Gleichzeitig machen wir auf unser am Sonnabend, den 8. Mai, im „Grand Hotel Alexanderplatz“ stattfindendes 23. Stiftungsfest aufmerksam. Anfang 9 Uhr. Billets sind bei den Vertrauensleuten und in der Geschäftsstelle bei Weihnacht, Grünstr. 21, erhältlich. E. C.

**Freier Ruder-Bund Berlin.**  
 An die organisierte Arbeiterschaft Berlins.  
 Um weiteren Kreisen der hiesigen Arbeiterschaft den so gesundheitsfördernden Rudersport bekannter und zugänglicher zu machen und insbesondere denen, die infolge ihrer wirtschaftlichen Lage sich einer so schönen Lebensübung bis jetzt nicht widmen konnten, die Beteiligung derselben zu ermöglichen, hat sich seit kurzem eine Vereinigung der hier bestehenden Arbeiter-Rudervereine gebildet unter dem Namen: „Freier Ruder-Bund Berlin“. Die Einrichtungen der dem Bunde angehörenden Vereine stehen auf der Höhe und entsprechen allen nötigen Anforderungen. Eintrittsgeld und Beiträge sind so bemessen, daß jeder organisierte Arbeiter sowohl wie jede Arbeiterin dieselben für einen so schönen Sport erübrigen kann. Wer die Boote über in Arbeitsstube, Werkstatt oder Fabrikal gesondert hat, der wird es begrüßen, wenn er sich im jetzt beginnenden Frühling an den Sonntagen in der freien Natur auf unseren herrlichen Seen und Baggerläufen ausstummeln kann. Durch Beitritt zu einem der angeschlossenen Vereine ist hierzu die Gelegenheit geboten.  
 Alle eventuellen Anfragen beantworten gern der Vorsitzende W. Thiele, O. 112, Prossauer Straße 15 I oder der Schriftführer W. Dölle, Berlin-Westend, Ahorn-Allee 16/17.  
 Dem „Freien Ruder-Bund“ gehören die folgende Vereine an:  
 Ruder-Verein „Collegia“. Bootshaus: Liepziger bei Spandau. Sitzung jeden Freitag, abends 9 Uhr, im Restaurant Reimer („Zur Eichenbahn“), Charlottenburg, Wilmshausstr. 24/25.  
 Ruder-Verein „Freiheit“. Bootshaus: Stralau, Tunnelstr. 29/30. Sitzung daselbst jeden Donnerstag, abends 9 Uhr. 284/4  
 Ruder-Verein „Vorwärts“. Bootshaus: Stralau, Tunnelstr. 17. Sitzung daselbst jeden Donnerstag, abends 9 Uhr.

**„Freier Bund“**  
 Einkaufs- und Produktivgenossenschaft freier Gast- und Schankwirte Berlins und Umgegend.  
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
 In der Generalversammlung vom 25. Februar 1909 wurde auf Antrag des Vorstandes und einstimmig beschlossen, § 5 Abs. 1 zu streichen und dafür zu setzen: „Ein Geschäftsanteil beträgt 20 M. und ist mit einem Male zu entrichten“. § 6 Abs. 4: „Die Postsumme beträgt für jeden Ader-nommenen Anteil 20 M.“  
 Einmalige Gläubiger, welche gegen diese Abänderung Einspruch erheben oder Forderungen an die Genossenschaft haben, fordern wir hiermit auf, sich unverzüglich bei der Geschäftsstelle, Schloßberger Straße 42, zu melden.  
 Berlin, den 20. April 1909. 105/12  
**Der Vorstand.**  
 F. Matthes. Emil Kerfin.

**Zur Maifeier!**  
 empfehle ich Ihnen, wenn Sie sich einen Genuß verschaffen wollen  
**Lenkester-Zigaretten**  
 in allen Preislagen. 1000L  
 In allen Zigarrengeschäften zu haben.

**Sozialdemokratischer Wahlverein Rixdorf.**  
**Dienstag, den 4. Mai 1909, abends 8 Uhr:**  
**General-Versammlung**  
 in Hoppes Festsaal, Hermannstraße 49.  
 Tagesordnung:  
 1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Die letzten Vorgänge im Stadiparlament. 3. Dis-kussion. 4. Verschiedenes.  
 Mitgliedsbuch legitimiert.  
 Um rege Beteiligung ersucht  
 Der Vorstand.

**Deutscher Holzarbeiter-Verband.**  
**Montag, den 3. Mai, abends 8 1/2 Uhr:**  
**Gemeinsame Werkstattvertrauensmänner-Versammlung**  
 für Berlin, Charlottenburg, Rixdorf, Schöneberg und Weißensee  
 in Freyers Festsaal, Koppenstraße 29.  
 Tagesordnung: Bericht über die Mai-Aussperrung und Beschlußfassung über die Unterstützung der Aussperrten.  
 Jede Werkstatt muß vertreten sein. Mitgliedsbuch und Vertrauensmännerkarte legitimiert.  
 Die Entgegennahme der Beiträge in den Zahlstellen obiger fünf Orte findet Montag, den 3. Mai, von 6 bis 8 Uhr abends, statt.  
 Die Aussperrten melden sich am 3. Mai in den Betrieben zur Arbeit. Bleibt es bei der Aussperrung, so stellt der Werkstattvertrauensmann die Zahl der Aussperrten fest und meldet sich in der Zeit von 9 bis 12 Uhr in dem Verbandsbureau seiner Zahlstelle.  
 Für Berlin erfolgt die Meldung durch die Werkstattvertrauensleute im Gewerkschaftshause, Saal I.  
 Die Ortsverwaltung.

**Achtung! Bauanschläger! Achtung!**  
**Montag, den 3. Mai, abends 8 Uhr, in den Andreas-Festsälen, Andreasstr. 21:**  
**Oeffentliche Versammlung**  
**der Bauanschläger Berlins und Umgegend.**  
 Tages-Ordnung:  
 1. Bericht über die letzten Verhandlungen mit den Arbeitgebern und unsere weitere Stellungnahme. 2. Diskussion. 110/77  
 Kollegen! Seit unserer letzten Versammlung haben die Verhandlungen mit den Vertretern der Arbeitgeber stattgefunden. Das Resultat dieser Verhandlungen wird Ihnen in dieser Versammlung mitgeteilt. Außerdem müssen Sie aber auch zu den Vorschlägen, welche die Arbeitgeberkommission unserer Kommission gemacht hat, Stellung nehmen, das heißt durch einen Beschluß Ihre Meinung kundgeben, ob diese Vorschläge annehmbar sind oder nicht.  
 Deshalb ist es notwendig, daß ein jeder Kollege dafür sorgt, daß in dieser Versammlung kein Bauanschläger fehlt. Es ist daher Pflicht aller Kollegen, für diese Versammlung zu agitieren.  
 Ortsverwaltung Berlin des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes.  
 Verein der Bauanschläger zu Berlin.

**Zentralverband der Maurer Deutschlands. Zweigverein Berlin.**  
**Sektion der Maurer.**  
**Am Sonnabend, den 1. Mai, bleibt das Bureau den ganzen Tag über der Maifeier wegen geschlossen.**  
 Vom Montag, den 3. Mai, an melden sich die wegen der Maifeier ausgesperrten sowie die arbeitslosen Kollegen, die ihre Teilnahme an der Maifeier durch Mastempel im Mitgliedsbuch nachweisen können, vormittags von 9 bis 1 Uhr zur Kontrolle.  
 Und zwar die Kollegen von:  
 Reinickendorf-Ost in Berlin, Pasewalker Str. 3 bei Hoffmann.  
 Reinickendorf-West in Tegel, Schlieperstr. 60, bei Rienzler.  
 Pantow in Berlin, Schwedter Str. 23/24, bei Obiglio.  
 Friedrichsfelde in Lichtenberg, Schärnweberstr. 60, bei Pickenhagen.  
 Mariendorf, Mariensfelde u. Tempelhof in Mariendorf, Chausseestr. 27, Löwenhagen.  
 Friednau in Steglitz, Ahornstr. 15a, bei Schellhase.  
 Adlershof, Alt-Blonitz und Grünau in Adlershof, Meier Str. 1, bei Saschin.  
 Alle übrigen Kollegen in ihren Verkehrslokalen.  
 Die Verbandsleitung.

**Verband der baugewerbli. Hilfsarbeiter Deutschl. Zweigverein Berlin und Umgegend.**  
**Achtung! Töpferträger! Achtung!**  
 Die Mitgliederversammlung der Töpferträger findet nicht bei Cadz, Rosenthaler Straße 57, wie irrthümlich im „Baugewerbli.“ angegeben ist, sondern am  
**Montag, den 10. Mai, abends 8 Uhr,**  
**im Gewerkschaftshause, Engelauer 15, Saal 7**  
 statt. Um recht rege Beteiligung ersucht  
 Der Zweigvereinsvorstand. 29/5

**Stadt-Theater Moabit.**  
 Größter und vornehmster Theater-saal Moabits.  
**Alt-Moabit 48. (Tel. II 2492.)**  
**Sonntag, den 2. Mai:**  
**Die Tochter der Kalle.**  
 Anfang der Vorstellung 7 Uhr, Kassenöffnung 6 Uhr.  
 Vorverkauf von 10-1 Uhr mittags im Theater-Restaurant.  
 Nach der Vorstellung: **Tanz.**  
**Sonntag, den 3. Mai: Soiree der Lustigen Sängers.**

**Reichshallen-Theater.**  
 Stettiner Sängers.  
 8. Schlag (nur noch kurze Zeit) zum 171. Male:  
**Der Kompagnie-Ball**  
 Anfang  
 wochentags  
 8 Uhr,  
 Sonntags  
 7 Uhr.

**Sanssouci, Kottbuser Straße 6.**  
 Direktion Wilhelm Reimer.  
 Jeden Sonntag, Montag, Donnerstag:  
**Neues Programm.**  
 Elite-Soiree  
 Frühlings-Kränzchen  
 von  
**Hoffmanns Nordd. Sängers**  
 Beg. Sonnt. 5. wochent. 8 U.  
 Morgen Sonntag:  
 Hoffm. Nordd. Säng. Tanz.

**Berliner Prater-Theater**  
 Kastanienallee 7-9.  
 Morgen: Eröffnung der Vorseison.  
 Große Spezialitäten- u. Theater-Vorstellung. — Am Saale  
**Großer Ball.**  
 Anfang 4 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.

**Gustav Behrens-Theater.**  
 Goltzstr. 9.  
**Das glänzende sensationelle Programm.**  
 9 1/2 Uhr: Auffstieg des lenkbaren Luftschiffes „Zappelin II“. **Der Friseur als Don Juan.**  
 Operette.  
 Anfang 6 Uhr.

**Markgrafen-Säle**  
 Markgrafendamm 34. Amt VII 4277  
 Inb. Hermann Scholtz.  
 Jeden **Gr. Ball.**  
 Säle für 100-1000 Personen zu Festlichkeiten und Veranlassungen.  
 2 Kegelbahnen.

**Alhambra**  
 Palner-Theaterstraße 15.  
**Jeden Sonntag: Großer Ball**  
 Großes Orchester. Anfang Sonntags 6 Uhr.  
**A. Zampiat.**

**Berliner Uik-Trio.**  
 Felix Schauer  
 Stralsunderstr. 1  
**Zur Maifeier!**  
**Gr. Garten- und Kaffeekonzert**  
 in  
 10592  
 Treptow, Baylors Gesellschafts-haus. Inb.: F. Droge.



**Unsere Grundsätze:** Stoffe ausgeprobte, reelle, en-orale Auswahl  
 Sie verarbeiten nur gute, reelle, ausgeprobte Stoffe  
 Sie haben in sämtlichen Abteilungen eine en-orale Auswahl  
 Sie achten auf tadellose Verarbeitung und gute n-Sitz  
 Sie verkaufen stets das Neueste zum Verkauf bringen  
 Sie haben auf jeden Gegenstand den festen Verkaufspreis mit Zahlen vermerkt.  
**Original-Inserat!**  
**Nachdruck verboten!**

Diese Grundsätze bürgen Ihnen für die Solidität und Reellität der Firma

# Leske & Lehrer

78 Kottbuser Damm 78

Spezialhaus guter Herren- u. Knabenbekleidung

— fertig und nach Maß —

Denken Sie nur bestimmt daran, bevor Sie Ihre Einkäufe zum Sommer erledigen, unsere großen Läger zu besichtigen. Sie finden bei uns stets das Neueste vorrätig. Wir empfehlen Ihnen:

**Herren-Anzüge**  
 58, 54, 50, 45, 40, 36, 33, 30, 27, 24, 21, 18, 15 Mk.

**Paletots und Ulster**  
 54, 50, 45, 40, 36, 33, 30, 27, 25, 22, 21, 16, 15 Mk.

**Knaben-Anzüge und Paletots**  
 20, 18, 16, 14, 12, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3 Mk.

**Herren-Hosen**  
 22, 20, 18, 16, 14, 12, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 275 Mk.

**Anzüge nach Maß** 34<sup>00</sup> von Mk. an

**Paletots nach Maß** 32<sup>00</sup> von Mk. an

# Leske & Lehrer

78 Kottbuser Damm 78

Spezialhaus guter Herren- und Knaben-Bekleidung  
 — fertig und nach Maß —

Spezial-Abteilung:

Beleidung für sämtliche Berufe.

Bitte beachten Sie genau Firma und Hausnummer!



Preiswertes

Angebot!

# Herren-Jackett-Anzüge

aus nur bewährten, haltbaren Kammgarnstoffen in den neuesten grau, braun und oliv gemusterten Farbentönen in karierten und gestreiften Dessins.

Moderne Form

Moderne Form

21 Mk. 24 Mk. 27 Mk. 30 Mk. 34 Mk. 39 Mk. 44 Mk.

Weitgehendste Garantie für vorzügliches Tragen. Sämtliche Anzüge sind auf Rosshaar verarbeitet.

# D. Perleberg

Chausseestr. 63, Ecke Liesenstrasse

Reizende Neuheiten in Knaben-Anzügen



105/10\*

# Produktiv- und Verkaufs-Genossenschaft Berliner Bandagisten

E. G. m. b. H.

SO. 16, Köpenickerstraße 98b

(zwischen Kellers und Mundts Festställen).

Gegründet am 1. Juli 1907 von organisierten Bandagisten.

Empfehlenswert allen Arbeitern und Parteigenossen zur Anfertigung von allen Arten Bruchbandagen, Leibbinden, Gortdehaltern, künstl. Gliedern, orthopäd. Apparaten, Stütz-korsetts, Suspensorien sowie Lager von sämtlichen Artikeln zur Krankenpflege.

Alle Arbeiten werden in eigener Werkstatt ausgeführt. Für Damen auf Wunsch weibliche Bedienung.

Prz. Gummi-Artikel.



Lieferant der Krankenkassen Berlins u. Vororte.

**JEDER**  
 ob Kunde oder Nicht-  
 Kunde kann sich an dem

# PREISAUSSCHREIBEN

der drei größten deutschen Möbel- und Waren-Kredit-  
 häuser genannt „DER NEUE DREIBUND“ beteiligen.

**Anweisung:** Die 3 Bilder sind an den punktierten Stellen auszuscheiden und die beiden Jockeys zusammen so auf die Esel zu setzen, daß aus den zwei lahmen Eseln zwei galoppierende werden.

Das ausgeschnittene Bild ist auf eine Postkarte zu kleben und an die Firma  
**M. Glogau,**  
**Alte Jakobstraße 73,**  
 mit genauer Adresse des Absenders einzusenden. — Alle richtigen Lösungen erhalten je eine laufende Nummer, von welchen 100 Stück durch das Los als Gewinn-Nummern bestimmt werden.

**Schluß der Einsendungen: Sonnabend, den 29. Mai 1909.**

**Auslosung der hundert Preise am 7. Juni 1909, nachmittags 4 Uhr.**  
 Zur Verteilung gelangen:

**Hundert Gratis-Abonnements**  
 für einen ganzen Monat entweder für die Stadtbahn, Omnibus oder Elektrische Straßenbahn.

**Außerdem** gelangen **Trostpreise** an alle Einsender von richtigen Lösungen zur Verteilung in Gestalt eines Gutscheines über **5 Mark**, welcher beim Kauf eines Anzuges, Paletots, Kostüms oder diverser Möbel vollgültig in Zahlung genommen wird.

**HERREN** Anzüge  
 Paletots  
 Hosen

**DAMEN** Blusen  
 Kostüme  
 Röcke

Nur **1** Mark wöchentliche Abzahlung

**DER NEUE DREIBUND**  
**M. GLOGAU**  
**C. WACHSMANN & Co.**  
**P. NEUGEBAUER NCHf.**

ALTE JAKOBSTR. 73  
 Ecke Ros- und  
 Dresdener Str.,  
 Reinickendorferstr. 15  
 am Weddingplatz,  
 neben der Feuerwache  
**CHARLOTTENBURG**  
 Wilmersdorfer Str. 20

Einzelne **MÖBEL**  
 sowie kompl. Einrichtungen  
 Sport- u. Kinderwagen  
 Wäsche, Schuhwaren.

**Alles auf Kredit!**

Allen Genossen, Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung, daß ich mein Zigarrengeschäft von der Spandauer Straße nach der Conradstraße 6 verlegt. Um gütigen Zuspruch bittet Alex. Kelm.

**Prack** Verleih-Institut:  
 Friedrichstr. 115/1, a. Drabg.  
 Tot. Erg. Prack, Gehrod  
 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00, 5,50, 6,00, 6,50, 7,00, 7,50, 8,00, 8,50, 9,00, 9,50, 10,00, 10,50, 11,00, 11,50, 12,00, 12,50, 13,00, 13,50, 14,00, 14,50, 15,00, 15,50, 16,00, 16,50, 17,00, 17,50, 18,00, 18,50, 19,00, 19,50, 20,00, 20,50, 21,00, 21,50, 22,00, 22,50, 23,00, 23,50, 24,00, 24,50, 25,00, 25,50, 26,00, 26,50, 27,00, 27,50, 28,00, 28,50, 29,00, 29,50, 30,00, 30,50, 31,00, 31,50, 32,00, 32,50, 33,00, 33,50, 34,00, 34,50, 35,00, 35,50, 36,00, 36,50, 37,00, 37,50, 38,00, 38,50, 39,00, 39,50, 40,00, 40,50, 41,00, 41,50, 42,00, 42,50, 43,00, 43,50, 44,00, 44,50, 45,00, 45,50, 46,00, 46,50, 47,00, 47,50, 48,00, 48,50, 49,00, 49,50, 50,00, 50,50, 51,00, 51,50, 52,00, 52,50, 53,00, 53,50, 54,00, 54,50, 55,00, 55,50, 56,00, 56,50, 57,00, 57,50, 58,00, 58,50, 59,00, 59,50, 60,00, 60,50, 61,00, 61,50, 62,00, 62,50, 63,00, 63,50, 64,00, 64,50, 65,00, 65,50, 66,00, 66,50, 67,00, 67,50, 68,00, 68,50, 69,00, 69,50, 70,00, 70,50, 71,00, 71,50, 72,00, 72,50, 73,00, 73,50, 74,00, 74,50, 75,00, 75,50, 76,00, 76,50, 77,00, 77,50, 78,00, 78,50, 79,00, 79,50, 80,00, 80,50, 81,00, 81,50, 82,00, 82,50, 83,00, 83,50, 84,00, 84,50, 85,00, 85,50, 86,00, 86,50, 87,00, 87,50, 88,00, 88,50, 89,00, 89,50, 90,00, 90,50, 91,00, 91,50, 92,00, 92,50, 93,00, 93,50, 94,00, 94,50, 95,00, 95,50, 96,00, 96,50, 97,00, 97,50, 98,00, 98,50, 99,00, 99,50, 100,00

# An die gewerkschaftlich und politisch organisierte Arbeiterschaft von Berlin und Umgegend!

Zwanzig Jahre sind verstrichen, seitdem der internationale Kongress in Paris beschloß, in jedem Jahre am 1. Mai eine internationale Demonstration zur Völkerbrüderung zu veranstalten.

Zum zwanzigsten Male feiert die Klassenbewußte Arbeiterschaft aller Kulturländer den Weltfeiertag des ersten Mai!

Wiederum gilt es, Protest zu erheben gegen die Weltmachtpolitik, die dahin führen muß, die Völker in blutigem Kampf aufeinander zu heßen und die dem Volke immerwährend neue Gut- und Blutsteuern auferlegt. Neue Fesseln, neue Steuern, weniger Rechte ist die Parole dieses Klassenstaates.

500 Millionen neue Steuern sollen von neuem zum größten Teil der arbeitenden Bevölkerung auferlegt werden, um den Moloch Militarismus mit seiner immerwährenden Kriegsrüstung zu füttern. Die Befürworter dieser Politik drücken sich vor der Steuer, die zur Deckung der dazu erforderlichen Millionen verlangt wird. Sie benutzen ihre ihnen vom Staat eingeräumten bevorzugten Stellen und streuen dem Volke Sand in die Augen, damit dieses sein Elend und seine Anechtschaft nicht kennen lernen solle.

Sie lassen die Hunderttausende der Arbeitslosen in Not und Elend verkümmern, ehe sie ihnen auch nur die geringfügigste Hilfe von Notstandsarbeiten, Arbeitslosenversicherungen oder Unterstützungen zuteil werden lassen. Alle Maßnahmen zur Milderung der Krisis, die von der organisierten Arbeiterschaft unternommen worden sind, wurden von der kapitalistischen Gesellschaft als staatsumstürzlerisch angesehen und bekämpft.

Angesichts einer solchen Politik empfiehlt der Ausschuß der Berliner Gewerkschaftskommission der Arbeiterschaft zur Annahme die folgende

### Resolution.

In Übereinstimmung mit den Beschlüssen der internationalen Kongresse der Arbeiter aller Länder und mit den Beschlüssen der Parteitage der sozialdemokratischen Partei Deutschlands bekunden die Versammelten, daß sie mit aller ihnen zu Gebote stehenden Kraft eintreten für die Verwirklichung der Gedanken, die durch die Manifeste zum Ausdruck gebracht werden.

Die Versammelten betrachten die Klassenbewußten Proletarier aller Länder als Kampfgenossen, mit denen sie gemeinsam für die Völkerbrüderung, den Völkerfrieden und Förderung des Kulturfortschrittes kämpfen.

Die Versammelten erklären, einzutreten für die Befreiung der Arbeiter von jeglicher Ausbeutung und jeglicher Unterdrückung.

Die Versammelten fordern eine wirksame Arbeiterschutzgesetzgebung, in der mindestens bewilligt werden muß:

Ein höchstens acht Stunden dauernder Normalarbeitstag.

Eine mindestens 36 Stunden dauernde Ruhepause für jeden Arbeiter in jeder Woche.

Verbot jeder Erwerbsarbeit für Kinder im Alter unter 14 Jahren.

Die Versammelten fordern die rechtliche Gleichstellung aller Arbeiter ohne Unterschied des Geschlechts, ganz gleich, ob sie in der Industrie, Landwirtschaft, Handel und Verkehr oder in öffentlichen oder Gefindepdiensten ihre Arbeitskraft verkaufen. Die Versammelten fordern die Erweiterung der politischen und wirtschaftlichen Rechte für die Arbeiter.

Vor allem Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts mit geheimer Stimmabgabe für alle über zwanzig Jahre alten Personen ohne Unterschied des Geschlechts für alle Wahlen, Sicherstellung des Koalitionsrechtes, volle Vereins-, Versammlungs- und Pressefreiheit und Erweiterung der Rechte der Arbeiter bei der Arbeiterversicherung.

Zur Wahrung der politischen Rechte schließen sich die Klassenbewußten Arbeiter in der sozialdemokratischen Partei zusammen; zur Erämpfung wirtschaftlicher Vorteile vereinigen sich die Arbeiter in den freien Gewerkschaften. Diese Organisationen sind ein dauernder Protest gegen die bestehende Unterdrückung und das Machtmittel zur Erringung weiterer Rechte. Der vereinigte Kampf des Proletariats aller Länder ist das wirksamste Mittel zur Befreiung der Arbeiterklasse.

In dieser Erkenntnis werden die Versammelten mit aller Kraft für den Ausbau der politischen und gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiterklasse wirken.

## Parlamentarisches.

### Die Wahlprüfungskommission des preussischen Abgeordnetenhauses

sollte sich heute mit den Wahlen unserer Genossen beschäftigen. Doch mußte dieser Punkt von der Tagesordnung abgesetzt werden, weil der Referent Fischbeck erkrankt ist. Die Sache soll in der nächsten Sitzung zur Verhandlung kommen.

### Die Gemeindefunktion des preussischen Abgeordnetenhauses

Hat gestern abend die Anträge der Sozialdemokratie und desentrums, betr. Armenunterstützung und Wahlrecht, beraten und einen Antrag angenommen, der dem Prinzip der ursprünglichen Anträge Rechnung trägt. Der Antrag geht dahin, einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach nicht jede Unterstützung aus öffentlichen Mitteln den Verlust des Wahlrechtes zur Folge hat.

## Aus Industrie und Handel.

### Revolutionäre Tendenzen.

Als der kapitalistischen Entwicklung gefegemäßigen Gang erkannte Karl Marx ausfällige industrielle Konzentration. Erkenntnistheoretisch hat er die Tendenz nachgewiesen, nicht prophetisch bestimmte Formen als die letzte Stufe der Fortbildung bezeichnet. Das wäre auch ein Fehler gewesen, denn die höchste kapitalistische Organisation von heute kann morgen schon wieder überholt sein. Vielfach hat man geglaubt, in den modernen Syndikaten und Kartellen habe die industrielle Entwicklung ihre schärfste Form, die Konzentration ihre Grenze erreicht, es sei ein Zustand eingetreten, mit dem man auf wer weiß wie lange Zeit sich abfinden müsse. Solche Anschauungen werden durch Vorgänge, die sich gerade jetzt in der Großindustrie abspielen, als irrig abgetan. Das Rheinisch-Westfälische Kohlsyndikat und der Stahlwerksverband galten bisher als die festgefügtesten und mächtigsten Produktionsorganisationen. Aber sie trugen doch ihren Todeskeim in sich. So sehr sie im allgemeinen der kapitalistischen Tendenz entsprechen, so sind sie doch noch mit konterwärtigem Ballast belastet, an dem sie schließlich zugrunde gehen müssen. Der Expansionstrieb der gemischten Betriebe fand in den reinen Werken, deren Weiterregulierung durch festgelegte Preise und abgegrenzte Vorkaufungen gesichert war, ein unbedenkliches Hindernis. In den Hüttenwerken entstand jenen ein Mittel, womit sie die Gesetze und Fesseln des Syndikats für sich wenigstens teilweise, unwirksam machen konnten. Damit war der Anstoß zu Fusionen zwischen großen Bergwerksunternehmen und Stahlwerken gegeben. Ähnliche Kräfte sind auch im Stahlverband wirksam und drohen seiner jungen Herrlichkeit schon bald ein Ende zu machen. Um die durch die Produktionsbegrenzung und Preisfestlegung möglichen Vorteile restlos auszunutzen zu können, um ferner der Fesselung des Ausdehnungstriebes zu entgehen, streben die großen Unternehmen der Kohlen- und Stahlindustrie Vereinigungen, die alle Produktionsphasen umfassen. Mit der Kohlen- und Erzgewinnung beginnend, enden sie mit der Auswertung gebrauchsfertiger Erzeugnisse, oder sie umschließen gar noch den Wagon- und Maschinenbau. Diesem Zuge der Zeit folgend, beschloß die Selsensfelder Bergwerksgesellschaft kürzlich eine Erweiterung ihrer Anlagen, die damit zu einem völlig gemischten Werk herauswachsen sollen, das die Brennmaterialienproduktion von circa 9 Millionen Tonnen Kohlen und 2 Millionen Tonnen Koks im Selbstverbrauch verschleift. Zu dem Montantrust „Phönix“ gefügt sich als ebenbürtig Selsensfelder. Nun werden sicher auch Thyssen und Stübben, die von jeher keine begeisterten Freunde des Syndikats und des Stahlverbandes waren, schließlich ihre Monopolpläne ausbreiten lassen. Jedenfalls dürfte durch Fusionierung mit dem Luxemburger Bergwerks- und Hüttenverein ein neuer Montantrust entstehen. Auch das Hösch-Werk in Dortmund trifft Anstalten, um ein Großer unter den Großen zu werden. Daß mit dieser Entwicklung sowohl der Bestand des Syndikats als auch des Stahlwerksverbandes gefährdet ist, das wird in Fach-

kreisen gar nicht mehr bestritten. Mögen schließlich Syndikat und Stahlverband formell noch zusammenhalten, sie sind dann nicht mehr die Herrscher im Industrieereich, sondern nur noch Instrumente der gemischten Riesenwerke, mit welchen diese die nicht von ihnen beherrschte Produktion und deren Preisgestaltung bestimmen. Welche Bedeutung die fünf Unternehmen: Phönix, Selsensfelder, Thyssen, Krupp und Hösch haben, lassen die nachfolgenden Angaben ablesen. Unter Berücksichtigung der geplanten Produktionsmöglichkeiten würden diese Unternehmen, bei einem Arbeiterstamm von circa 200.000 Personen, 1/6-1/5 der gesamten deutschen Steinkohlenproduktion, aber die Hälfte der zurzeit im Stahlverband organisierten Produkte A und B, ferner 1/4-1/5 der Koks-erzeugung in Deutschland umfassen. Wie riesenhaft die Entwicklung war, zeigt die folgende Aufstellung, die die augenblickliche Leistung der erwähnten fünf Gesellschaften mit der Produktion Deutschlands in früheren Jahren in Vergleich bringt. Es wurde produziert in 1000 Tonnen:

	in Deutschland zusammen				von den 5 Unter-
	1800	1880	1894	1908	nehmen
Steinkohle	290	22 500	40 500	148 621	20 000
Koks	—	1 291	4 300	21 175	4 300
Kohleisen	—	2 720	5 890	14 000	4 400 allein a. Pro-
					dukten A u. B

Vor der Gründung des Kohlsyndikats war die Großindustrie der stärkere Teil, der den Kohlengruben die Bedingungen diktierte. Das Kohlsyndikat ließ einen Kollaps eintreten; es wuchs sich für das unbestrittene Gebiet zu einem Monopol aus, das selbstherrlich die Preise festsetzte. Damit gab man Anteil zu den Bestrebungen auf Schaffung kombinierter Betriebe, die sich nun zu gigantischer Größe ausgewachsen haben. So gab der Widerstreit der Interessen die treibenden Kräfte ab für industrielle Konzentrationen, die des Rahmens der Kartelle und Ringe entwachsen sind. Das nächste Glied dieser Entwicklungskette dürfte irgend eine ganz gleich wie konstruierte Interessengemeinschaft sein, die die übertragenden gemischten Betriebe auf der Basis des Ausschusses der Konkurrenzlämpfe vereinigt. — Nicht die äußeren Formen, sondern die vorwärts treibende Tendenz ist das Wesentliche der von Marx entwickelten Konzentrationslehre.

### Plünderung der Reichskasse.

Im März d. J. sind wieder enorme Mengen zollpflichtiger Waren auf Grund des Einfuhrscheinrechts zollfrei eingeführt worden. Die Zollbeträge dafür machen 8,84 Mill. Mark aus, gegen nur 4,12 Mill. Mark im Vergleichsmonat 1907. Für das ganze Rechnungsjahr 1908/09 ergibt sich eine Gesamtsumme von 99,26 Mill. Mark. Im Jahre 1907 wurden mittels Einfuhrscheine 53,96 Mill. Mark Eingangszölle beglichen. Das System der Einfuhrscheine, das als Förderin des Veredelungsverkehrs gedacht war, hat sich zu einer lukrativen Ausfuhrprämie für die Junker und zu einer angenehmen Ergänzung der Lebensmittelveredelungszölle entwickelt.

### Vom amerikanischen Eisenmarkt.

Nach einem Bericht des „Ironmongers“ hat sich am amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt wohl eine schwache Belebung eingestellt, aber es sei fraglich, ob es sich dabei um mehr als eine vorübergehende Erscheinung handle. Die Preise der letzten Woche seien noch um 25 Cents pro Tonne unter die Vorwoche hinabgegangen.

Die Goldausbeute der Vereinigten Staaten. Die Goldausbeute der Vereinigten Staaten hat sich im Jahre 1908 sehr im Gegensatz zu der Niedergangsperiode, die das Land auf wirtschaftlichem Gebiete durchzumachen hatte, sehr günstig gestaltet. Die Geologische Landesanstalt der Union hat jetzt einen von Waldemar Lindgren ausgearbeiteten Bericht über den Ertrag an Gold veröffentlicht. Der Direktor der Münze schätzt darin die gesonnte Produktion des Jahres 1908 aus heimischen Quellen auf 355 252 824 W. gegen 361 742 800 W. im Jahre 1907. Süd-Dakota, Alaska, Kalifornien und Colorado zeigen einen starken Zuwachs, der zwischen 8 und 14,4 Millionen Mark geschätzt wird. Die Schätzungen für den Staat Utah ergeben eine Abnahme um etwa 4,8 Millionen Mark. Die Produktion von Montana, Arizona, Idaho, Oregon und andern Silber liefernden Staaten ist ungefähr auf der gleichen Höhe geblieben wie im Vorjahr. Die Philippinen haben einen Mehrertrag aufzuweisen; die

Schätzung der Münze gibt 1 226 832 gegen 814 800 Mark im Vorjahre an. Sehr wahrscheinlich ist aber die Produktion der Philippinen noch eine erheblich höhere, als sie in diesen Ziffern zum Ausdruck gelangt, da nur ein Teil des dort gewonnenen Goldes in die amerikanischen Münzen gelangt. Der größte Teil des dortigen Goldes entstammt den Quarzschichten in Benguet, wo es im Wege des Bergbaues gewonnen wird, und den Lagerstätten von Paracale, wo das Gold gewaschen wird. Weit weniger günstig als um die Goldgewinnung war es im verfloffenen Jahre um den Silberbergbau bestellt, da die Preise für Silber, Blei, Kupfer und Zink sehr niedrig waren. Die großen Schmelzwerke in Utah und Colorado standen während des Vertriebsjahres 1908 entweder ganz still oder waren gezwungen, ihre Arbeit wesentlich einzuschränken.

## Soziales.

### Das Unterkommen der Fürsorgezöglinge.

Nach einem Erlasse des Ministers des Inneren ist es zur Sprache gebracht worden, daß Fürsorgezöglinge nach ihrer Entlassung und Rückkehr in die Heimat zuweilen wochenlang ohne Arbeit und feste Unterkunft geblieben und dadurch in kürzester Frist wieder gänzlicher Verwahrlosung anheimgefallen sind. Nach dem Fürsorgeerziehungsgesetz liegt es den Kommunalverbänden ob, auch soweit nötig für ein angemessenes Unterkommen der Zöglinge nach Beendigung der Fürsorgeerziehung zu sorgen. Diese Fürsorge ist unbedingt erforderlich, wenn nicht unter Umständen das ganze Erziehungswert in Frage gestellt werden soll. Der Zögling, der jahrelang unter Aufsicht gestanden hat, kann mit dem Zeitpunkt des Eintritts in das freie Leben sich nicht selbst überlassen bleiben. Es muß, da es sich meist um unerfahrene junge Menschen handelt, insbesondere in der ersten Zeit nach der Entlassung für sie weiter gesorgt werden. Der Minister hält es daher für geboten, daß die Kommunalverbände vor der Entlassung eines Fürsorgezögling sich mit der Heimatbehörde und dem Fürsorger ins Benehmen setzen, um eine ordentliche Unterkunft nach beendeter Erziehung herbeizuführen. Auch empfehle es sich, private Fürsorgevereine zu erfragen, sich der Zöglinge nach der Entlassung besonders anzunehmen und ihr Weiterkommen zu fördern.

## Vermischtes.

### Zusammenbruch der internationalen Luftschiffahrt-Ausstellungshalle.

Aus Frankfurt a. M. wird vom gestrigen Tage gemeldet: Heute mittag stürzte infolge eines plötzlichen einsetzenden schweren Sturmes auf dem Ausstellungsgelände der internationalen Luftschiffahrtsgesellschaft die zur Aufnahme des Postballons bestimmte Halle in sich zusammen. Eine größere Anzahl Arbeiter wurden leicht verletzt, drei schwer.

### Zum Grubenunglück in Freisenbruch.

Steele, 30. April. Von den auf der Beche „Eintracht-Tiefbau“ in Freisenbruch am 26. April durch Kohlenfall berunglückten vier Vergleuten wurde gestern abend einer tot zu Tage gefördert. Er stand aufrecht, die Grubenlampe im Munde, als ob er im Begriff stände, der Gesähe zu entleeren. Mit den drei anderen Vergleuten ist heute mittag eine Verständigung erzielt worden, wobei es sich herausstellte, daß sie unverletzt sind. Man hofft, sie in einigen Stunden befreien zu können.

### Erdbeben in Kamerun.

Nach einer am vorgestrigen Tage in Duola aufgegebenen Meldung an das Reichskolonialamt wurde um 7 Uhr eine starke Eruption des großen Kamerunberges beobachtet. Am Berg fiel feiner Steinregen. Der Ausbruch erfolgte auf der nordwestlichen Seite mit großem Feuerchein. Der Lavastrom nimmt, von Duola gesehen, die Richtung von Nord 58 Grad 8 Min. West. In Duola war die Lage bis zum 28. April abends unverändert. Die dort befindlichen Steinhäuser, namentlich das Gouvernementsgebäude, zeigen durchgehende Risse. Der Sicherheitsdienst in Duola wird aufrechterhalten und bleibt alarmbereit. Schwache Stöße werden andauernd bemerkt. Der Ausbruch des Vulkans dauert fort.

# Achtung, Gewerkschaften!

# Öffentl. Mai-Versammlungen

am Vormittag des 1. Mai.

Sämtliche Versammlungen finden mit Hilfsarbeitern und Frauen statt.

Die Tagesordnung in sämtlichen Versammlungen lautet:

## Die Bedeutung des 1. Mai.

**Glaserarbeiter, Glaser, Glasschleifer.** Form. 10 Uhr in Cabus Festhale, St. Frankfurter Str. 74. Referent: Ernst Klar.  
Treffpunkt 9 Uhr: Glaser: Gewerkschaftshaus, Engelauer 15. — Glaserarbeiter und Glasschleifer: Belfisch, Markussstraße 47.

**Graphisches Gewerbe.** Gruppenversammlung: Buchdruckerei (Kleiner Saal), am Tempelhofer Berg, vormittags 10 Uhr. Referent: Otto Sillier.

Alle dazu gehörigen Branchen: Buchdrucker, Buchdruckerei-Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen, Schriftsetzer, Photographen, Stereotypen, Lithographen und Steindruck, Kollotypen, Formsetzer und Letzterdrucker kommen in der Gruppenversammlung zusammen.

**Handels-, Transport- und Verkehrsgewerbe.** Gruppenversammlung im Deutschen Hof, Ludauer Straße 15, mittags 12 Uhr. Referent: Paul Singer.

Handlungsgehilfen und Gehilfen, Bureauangestellte, Kaufleute, Lagerhalter, Handwerker, Handelsreisende, Geschäfts-, Arbeits- und Drehschiffarbeiter kommen im Versammlungsort zusammen. — Die Leitergehilfen treffen sich von 10<sup>1/2</sup> Uhr ab bei Goldmann, Engelauer 12, die Handwerker um 11 Uhr bei Sieber, Seydelstr. 30.

**Lederbearbeitung.** Gruppenversammlung: vormittags 10 Uhr bei Franke, Badstr. 19. Referent: Julius Gesse.

Lohgerber, Weißgerber, Lederzuchtler, Lederfärber gehen direkt in die Gruppenversammlung. — Hand- (Schuhmacher treffen sich bis früh 8 Uhr im Vereinslokal, Rosenhale Str. 57.

**Nahrungs- u. Genußmittel-Gewerbe.** Vormittags 10 Uhr. Boetzer's Festhale, Weberstr. 17. Referent: Adolf Hoffmann.

Treffpunkte: Gastwirtschaftgehilfen und Kellner: vormittags 9 Uhr im Verbandshaus, Große Hamburger Str. 18/19. Schlichter: Verkehrslokal, Dragonerstr. 15. Barbier: Rosenhale Str. 57. Metzger: Bille, Baumstr. 188. — Bäcker, Konditoren, Brauer, Hilfsarbeiter, Bierabzieher, Köcher, Tabakarbeiter, Gärtner gehen direkt in die Gruppenversammlung.

**Schneider und Schneiderinnen, Wäsche- und Krawattenarbeiterinnen und Zuschneider.** Vormittags 10 Uhr: Kellers Neue Philharmonie, Köpenicker Str. 96/97. Ref.: Frau Clara Wehl.  
Treffpunkt der Wäscher, Krawatten-, Blusen-, Regligs-, Korsett- und Schürzenbranche, sowie der Plättnerinnen und Zuschneiderinnen vormittags 9 Uhr bei Nebel, Neue Königstr. 7.

**Textilarbeiter u. Hutmacher.** Vormittags 10 Uhr in Busses Ballhause, St. Frankfurter Str. 55. Referent: Hermann Jädel.

Treffpunkt vormittags 9 Uhr: der Textilarbeiter bei Robert Manske, Blumenstr. 38; der Hutmacher im Verkehrslokal, Große Hamburger Str. 18/19.

**Asphalteure und Pappdachdecker.** Vormittags 9 Uhr: Umstempelung der Mahnrufen im Gewerkschaftshaus.

**Bauarbeiter.** Vormittags 10 Uhr: bei Altem, Hasenheide 14/15 (Großer Saal). Referent: Hermann Jädel.

**Holz-, Stein- und Gips-Bildhauer und Modelleure.** Vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr: Kudes Festhale, Alte Jakobstr. 75. Referent: Emil Klotz.

**Bootsbauer.** Vormittags 9 Uhr: im Arbeitsnachweishaus, Stralauer Allee 17a. Referent: Johann Hinrichsen.

**Böttcher** treffen sich vormittags 8 Uhr im Restaurant des Gewerkschaftshauses und gehen in die Versammlung der Holzarbeiter nach „Neue Welt“.

**Buchbinder u. Buchbinderei-Arbeiterinnen, Etui- u. Ledergalanterie-Arbeiter u. Arbeiterinnen.** Vormittags 10 Uhr im Restaurant „Sandhosen“, Kottbusser Straße 6. Referent: Hel. Ida Altmann.

**Dachdecker.** Vormittags 10 Uhr bei Lutter, Weinstr. 11. Referent: P. Hammacher.

**Fabrik- u. Hilfsarbeiter.** Rosenhale Hof, Rosenhale Straße 11/12. vorm. 10 Uhr. Referent: Franz Schneider.

**Gemeindearbeiter.** Vormittags 11 Uhr bei Freyer, Köpenicker Str. 29 (Kleiner Saal). Referent: Kurt Freitag.

Alle in Berlin stattfindenden Versammlungen gelten durch dieses Inserat als genügend angemeldet.

Außerdem finden in Groß-Berlin noch folgende Vormittags-Versammlungen statt:

**Adlershof.** Vormittags 10 Uhr bei Kauf, Bismarckstr. 10. Referent: G. Späthe.

**Britz.** Vormittags 10 Uhr Restaurant Weniger, Berderstr. 28. Referent: Schütte.

**Charlottenburg.** In drei Versammlungen vormittags 10 Uhr im Volkshaus, Rosinenstr. 3. großer und Kleiner Saal. Referent: P. Bergmann und G. Wust.

**Erkner.** Vormittags 10 Uhr in Degebrodt's Gesellschaftshaus, Friedrichstraße. Referent: G. Sonnenburg.

**Franz.-Buchholz.** Vormittags 11 Uhr bei Kühne, Berlinerstr. 30. Referent: Schumann.

**Friedrichsfelde.** Vormittags 11 Uhr bei Bude, Pringel-Allee 30. Referent: Udo.

**Friedrichshagen.** Vormittags 10 Uhr bei W. Kerde, Friedrichstr. 112. Referent: Paul Barthel.

**Groß-Lichterfelde.** Vormittags 10 Uhr Versammlung im Kaiserhof. Referent: Armin Schmitz.

**Grünau/Bohnsdorf.** Vormittags 10 Uhr im Restaurant „Gravelotte“, Köpenickerstr. 79. Referent: Ollendbrandt.

**Kaulsdorf.** Vormittags 10 Uhr Samanns Gesellschaftshaus, Frankfurter Chaussee. Referent: Frau Regina Friedländer.

**Königs-Wusterhausen.** Vormittags 10 Uhr, Altes Schützenhaus bei Bedhorn. Referent: Dr. Kurt Rosenbergs.

**Köpenick.** Vormittags 10 Uhr, Restaurant „Kollerhof“, Grünstr. 10. Referent: Reinhold Käter.

**Lichtenberg-Friedrichsberg.** Form. 10 Uhr, Schwarzer Adler, Frankfurter Chaussee 5. Referent: W. Grünwald.

**Nieder-, Ober-Schöneweide-Johannisthal.** Vormittags 10 Uhr im Restaurant Gassewerder. Referent: Karl Wäde.

**Nowawes.** Vormittags 9 Uhr bei Schmidt, Wilhelmstr. 41-42. Referent: Fuchs.

Die Anmeldung der Versammlungen der Vororte haben die Funktionäre der einzelnen Orte in der ortsüblichen Weise zu bewirken.

Die Bureau der Versammlungen werden beauftragt, über die Zahl der Versammlungsbesucher der Redaktion des „Vorwärts“, Lindenstr. 69, schriftliche Mitteilung zu machen

**Hafenarbeiter (Breiterträger).** Vormittags 10 Uhr, Königsplatz-Kasino, Holzmarktstraße 72. Referent: Franz Walde.

**Holzarbeiter.** Vormittags 10 Uhr in der „Neuen Welt“, Hasenheide 108-114. Referent: Ebert.

Die Mitglieder der einzelnen Branchen treffen sich um 8 Uhr vormittags in folgenden Lokalen: Bärtenmacher bei Breuh, Holzmarktstr. 65. Bodenleger im Gewerkschaftshaus, Engelauer 14/15. Einseher im Gewerkschaftshaus, Engelauer 14/15. Galuhzarbeiter bei Walter, Adalberstr. 62. Kammacher im Gewerkschaftshaus, Engelauer 14/15. Rifenmacher bei Dautsch, Breslauer Str. 28. Klavierarbeiter im Märkischen Hof, Admiralsstr. 18c. Korbmacher bei Krause, Lustauer Str. 30. Die Tischler, Polierer und Drechsler treffen sich in den Lokalen, in denen sie ihre Werkstätten abhalten, und gehen von dort nach der „Neuen Welt“.

**Isolierer u. Steinholzleger.** Nachmittags 3 Uhr bei Böter, Weberstr. 17. Referent: W. Ritsche. Treffpunkt in den Festhale vormittags 10 Uhr.

**Kürschner.** Vormittags 10 Uhr im Altem Schützenhause, Lindenstraße 5. Referent: Adolf Wust.

**Maler u. Lackierer.** Vormittags 10 Uhr in Dräfers Festhale, Neue Friedrichstr. 35. Referent: G. Davidsohn.

**Maurer.** Vormittags 10 Uhr in der Berliner Buchdruckerei, Tempelhofer Berg. Referent: Eugen Bräuner. Treffpunkt der Fliesenleger bis 9 bei Habel, Bergmannstraße, dann Adami's.

**Putzer.** Vormittags 10 Uhr in Freyer's Festhale (früher Keller), Köpenicker Str. 29. Referent: Robert Bahn.

**Gips- u. Zementarbeiter.** Form. 10 Uhr, Sophienstraße, Sophienstr. 17/18. Referent: Paul Dupont.

**Maschinisten u. Heizer** begeben sich in die Versammlungen der Metallarbeiter.

**Metallarbeiter. Drei Versammlungen vormittags 10 Uhr:**  
1. Palast-Theater, Burgstr. 2. 2. Borussia-Säle, Adlerstr. 6. 3. Andreas-Festhale, Andreasstraße 21. Referent: Otto Gaudke, Paul Girich, Paul John.

**Porzellanarbeiter und Schildermaler.** Gewerkschaftshaus, Engelauer 15 (Saal 1), vormittags 10 Uhr. Referent: Karl Koblenger.

**Portefeullier.** Vormittags 10 Uhr, Arminhaken, Kommandantenstr. 58/59 (Kleiner Saal). Referent: Josef Hartmann.

Treffpunkt: 1. Restaurant Haupt, Adalberstr. 4. 2. Restaurant Hahn, Kaufinger Platz 8, vormittags 9 Uhr.

**Sattler.** Vormittags 10 Uhr, Arminhaken, Kommandantenstr. 58/59 (großer Saal). Referent: Eduard Bernheim.

**Schirmmacher.** Die Mitglieder gehen direkt in die Versammlung der Holzarbeiter.

**Schmiede und Kupferschmiede.** Vormittags 10 Uhr, F. Wille, Brunnenstr. 188. Referent: Hermann Knäuper.

**Schuhwaren-Industrie.** Gruppenversammlung vorm. 10 Uhr im Schweißer-garten am Friedrichshagen. Referent: Hugo Voetsch.

**Stein-, Granit- u. Marmorarbeiter.** Vormittags 10 Uhr, Wendig's Bruchhale, Mühlstr. 17. Eingang Königsgraben. Referent: Bernhard Bruns.

**Steinsetzer, Rammer u. Steinhauer.** Vormittags 10 Uhr, Germania-Säle, Chaussee-str. 110. Referent: Dr. G. Weyl.

**Stukkateure u. Gipsgießer.** Vormittags 10 Uhr bei Meier, Sebastianstraße 30. Referent: Gustav Bauer.

Die Mitglieder treffen sich um 9 Uhr in den Festhale des Verbandes.

**Tapezierer.** Vormittags 10 Uhr bei Wendt, Beußstr. 21. Referent: Otto Beyer.

**Töpfer.** Vormittags 10 Uhr, Gewerkschaftshaus, Engelauer 15 (großer Saal). Referent: Johannes Pah.

**Zimmerer.** Vormittags 10 Uhr, Brauerei Friedrichshagen am Friedrichshagen (großer Saal). Referent: Karl Behrhold.

**Oranienburg.** Vormittags 10 Uhr, Waldhaus Sandhausen, Schützenstraße. Ref.: Wermuth.

**Pankow.** Vormittags 10 Uhr, Koeglich's Gesellschaftshaus, Kreuzstr. 3-4. Referent: H. Dornig.

**Reinickendorf.** Vormittags 10 Uhr bei Enden, Reinickendorfer Df. Residenzstraße 124. Referent: Adam Drusfel.

**Rixdorf.** Drei Versammlungen vormittags 10 Uhr. Für Maurer, Fuher, Gips- und Zementarbeiter bei Oskar Wolf, früh, Wolbrandt, Rixdorfstr. 41. Für alle anderen Gewerkschaften: 1. bei Fritz Hoppe, Hermannstr. 49. 2. bei Richard Heß, Knechtstr. 48-49. Referent: Emil Dittmer, Richard Leopold, J. Auguste Kadeit.

**Schmargendorf.** Vormittags 10 Uhr, Café Wein, Hubertusstraße. Referent: Getrich Schulz.

**Stralau-Rummelsburg.** Vormittags 10 Uhr bei Wm. Schöner, „Neu-Seeland“, Al-Stralau. Referent: Wilhelm Döwke.

**Schöneberg.** Vormittags 10 Uhr in den Neuen Rathauslöden, früher Lößl, Rehnigerstr. 6. Referent: Willi Eggert.

**Steglitz.** Vormittags 10 Uhr im „Birtenwäldchen“. Referent: Groger.

**Tegel.** Vormittags 10 Uhr in Klippensteins Seeschlößchen. Referent: Bloß.

**Teikow.** Vormittags 11 Uhr bei Breuh, Berliner Straße. Referent: Bodner.

**Trebbin.** Vormittags 11 Uhr Plantage Kleistow. Referent: Ewald Jun.

**Wannsee.** Vormittags 10 Uhr im Fürstehof. Referent: Wuhl.

**Weißensee.** Vormittags 10 Uhr im Schloss Wehensee, König-Chaussee 1-4. Referent: Robert Heubel.

**Wilmerdorf.** Vormittags 10 Uhr im Luisenpark, Wilhelmstr. 112. Referent: Albin Wösch.

**Zehlendorf.** Vormittags 10 Uhr bei Witt, Karlstraße 12. Referent: Oßl.

**Zeuthen/Eichwalde.** Vormittags 10 Uhr Restaurant Lindemann. Referent: Ull.

Sonnabend, den 1. Mai 1909:

# Mai-Feier

## der sozialdemokratischen Wahlvereine.

### Nachmittags- und Abend-Veranstaltungen.

Tagesordnung der Versammlungen: Die Bedeutung des 1. Mai.

### ==== Berlin. ====

- I. Kreis: Brauerei Mappoldt, Hasenheide 32/38. Ref.: **Heinr. Schulz.**
- II. Kreis: Bock-Brauerei, Tempelhofer Berg. Ref.: **Grunwald.**  
Kllems-Festsäle, Hasenheide 13/15. Ref.: **Rich. Fischer.**
- III. Kreis: Neue Welt, Hasenheide 108/114. Ref.: **Wolfgang Heine.**  
Gewerkschaftshaus, Engelufer 15. Ref.: **Wolfg. Heine.**
- IV. Kreis: Kellers Festsäle, Köpenstr. 29. Ref.: **Robert Schmidt.**  
Brauerei Friedrichshain.  
Sanssouci, Kotluser Straße 6. Ref.: **Paul Singer.**  
Ludwig, Viktoriagarten, Köpenicker Landstraße.  
Slysium, Landsberger Allee 40. Ref.: **Davidsohn.**
- V. Kreis: Schweizergarten, Am Königsfor.

- VI. Kreis: Prater-Theater, Kastanien-Allee 7/9. Ref.: **Sassenbach.**  
Obiglos Festsäle, Schwedter Str. 23/24. Ref.: **O. Baader.**  
Brunnen-Theater, Badstr. 58. Ref.: **Ueko.**  
Ballenschmieders Stablisement, Badstr. 16. Ref.: **Kloth.**  
Frankes Festsäle, Badstr. 19. Ref.: **Leid.**  
Marienbad, Badstr. 35/36. Ref.: **Schumann.**  
Berliner Bockbrauerei, Chausseestr. 64. Ref.: **Grempe.**  
Pharus-Säle, Müllerstr. 142. Ref.: **Ad. Hoffmann.**  
Moabiter Schützenhaus, Pflanzensee. Ref.: **Fr. Schneider.**  
Kronenbrauerei, Alt-Moabit 47/49. Ref.: **Wermuth.**  
Brauerei Moabit, Turmstr. 25/26. Ref.: **Dr. Weyl.**  
Frachtsäle Nordwest, Wickestr. 24. Ref.: **Luisa Zietz.**

### Wahlkreis Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg.

- Adlershof. Von 5 Uhr nachmittags an in Adlershof Lustgarten.
- Alt-Glienieke. Abends bei Bohn, Grünauer Str. 55. Referent: **Dittmer.**
- Baumschulenweg. Abends in Speers Festsälen, Baumschulenstraße 78. Referent: **Dr. Bruno Borchardt.**
- Bohnsdorf. Von 8 Uhr abends an im Restaurant Falkenruh. Ref.: **Stiering.**
- Britz. Von 4 Uhr nachmittags an bei Maddah, Chausseestr. 39.
- Charlottenburg. Von 4 Uhr nachm. an im Volkshaus, Köpenstr. 3. Ref.: **Steglitz, Hornstraße 15a.**
- Friedenan. Von 5 Uhr nachmittags an bei Schellhaase in **Steglitz, Hornstraße 15a.**
- Groß-Besten. Von 3 Uhr nachmittags an bei Schmidt in **Klein-Besten.**
- Grünau. Von 8 Uhr abends an im Jägerhaus, Bahnhofsstr. 1.
- Johannisthal. Von 4 Uhr nachmittags an bei Gesse, Parkstr. 12/13.
- Köpeniek. Von 5 Uhr nachmittags an im Stadt-Theater, Friedrich-Strasse. Referent: **Wels.**
- Lankwitz. Von 8 Uhr abends an bei Edel, Marienfelder Str. Referent: **Unger.**
- Lichtenrade. Abends bei Deter, Bahnhofsstraße.
- Mariendorf. Von 4 Uhr nachmittags an bei Hierol, Kurfürstenstr. 44.

- Marienfelde. Von 4 Uhr nachmittags an bei Berger, Berliner Straße 114.
- Nieder-Schöneweide. Von 4 Uhr nachmittags an im Restaurant Voreley, Berliner Straße 101.
- Nowawes. Von 3 Uhr nachmittags an bei Singer, Priesterstr. 31. Ref.: **Schmidt, Wilhelmstr. 141/143.**
- Rauen. Von 8 Uhr abends an bei Feinze.
- Rixdorf. Nachmittags bei Godde, Hermannstr. 48/49. Ref.: **Schmidt, Wilhelmstr. 141/143.**
- Schmargendorf. Von 8 Uhr abends an im Schützenhaus, Hundehofenstraße 20. Referent: **Hartmann.**
- Schöneberg. Abends in der Schloßbrauerei, Hauptstraße.
- Steglitz. Von 5 Uhr nachmittags an im Wirtenswäldchen.
- Teltow. Von 4 Uhr nachmittags an bei Breuh, Berliner Straße 16.
- Tempelhof. Von 4 Uhr nachmittags an im Wilhelmögarten, Berliner Str. 9. Referent: **Sonnenburg.**
- Trebbin. Von 2 Uhr nachmittags an im Gesellschaftshaus.
- Treptow. Von 3 Uhr nachmittags an im Restaurant Concordia (Karpentelei), Köpenicker Landstraße.
- Wilmersdorf. Abends im Luisenpark, Wilhelmstraße 112.
- Zossen. 8 Uhr abends bei Kurzner, Baruther Str. 10. Referent: **Groger.**

### Wahlkreis Niederbarnim.

- Bernau. Von 6 Uhr abends an im Gylsum. Festrede. Referent: **Knüpfer**, von dort nach Schluß der Versammlung: Festzug zum Schützenhaus.
- Birkenwerder. Abends. Referent: **Piegusch.**
- Borsigwalde. Abends in den Borsigwalder Festsälen. Ref.: **Dr. O. Cohn.**
- Boxhagen-Rummelsburg. Nachmittags von 2 Uhr an im Lokal Neu-Seeland, Wm. Schonert.
- Erkner. Abends in Degebrodts Festsälen. Referent: **Theodor Fischer.**
- Fichtenau-Schöneiche. Abends 8 Uhr im Gesellschaftshaus. Referent: **Ulm.**
- Franz.-Buchholz. Abends bei Kühne, Berliner Straße 39.
- Fredersdorf-Neuenhagen. Abends 8 Uhr bei Max Girke. Referent: **Buhl.**
- Friedrichsfelde. Abends bei Babe, Prinzen-Allee 30. Referent: **John.**
- Friedrichshagen. Abends in Lerches Bürgerhälen, Rundtell. Referent: **Klar.**
- Gr.-Lichterfelde. Nachmittags von 6 Uhr an in Warandorfs Gesellschaftshaus, Bfstr. 22. und Kaiserhof am Kranoldplatz.
- Hohen-Schönhausen. Abends 8 1/2 Uhr im Paradiesgarten, Berliner Straße 68/69. Referent: **Bauer.**
- Herzfelde. Von 6 Uhr abends an bei Henze, Hauptstr. 57. Referent: **Block.**
- Lichtenberg. Von 2 Uhr nachmittags an bei Schwarz, Dorfstraße 25/26.
- Mahlsdorf. Abends 7 1/2 Uhr bei Linke, Grunowstraße. Referent: **Düwell.**

- Nieder-Schönhausen. Abends im Neu-Carlshof.
- Ober-Schöneweide. Von 5 Uhr nachmittags an in Wilhelmshof. Referent: **Fendel.**
- Oranienburg. Abends im Waldhaus, Sandhausen, Schützenstraße 34. Referent: **Frau Dr. Weyl.**
- Pankow. Nachmittags von 3 Uhr an bei Ebersbach „Zum Kurfürsten“, Berliner Straße 102.
- Reinickendorf-Ost. Abends im Schönhäuser Livoli, Provinzstr. 69.
- Reinickendorf-West. Abends in den Eichborn-Zälen, Eichbornstraße 60. Referent: **Zachau.**
- Rüdersdorf. Abends bei Grove, Feinstraße 19. Referent: **Barth.**
- Schönwalde. Abends 8 Uhr im Lokal von Schulz. Referent: **Hermann Müller.**
- Stolpe-Hohenneuendorf. Abends 8 Uhr bei Bergmann, Stolpe, Dorfstr. Ref.: **Ewald jr.**
- Stralau. Abends 7 Uhr in der Alten Taberne. Referent: **Pogels.**
- Tegel. Von 5 Uhr nachmittags an in Trapps Festsälen, Bahnhofsstraße 1.
- Waidmannslust (Hermsdorf-Glienieke). Abends 8 Uhr im Bergschloh. Ref.: **Schütto.**
- Weißensee. Nachmittags im Schloß-Restaurant.
- Wilhelmsruh. Abends 8 Uhr bei Deutschmann, Hauptstraße. Referent: **Baumeister.**

Die Abendfeiern sind zusammengesetzt aus **Konzertaufführungen, Gesangsvorträgen des Arbeiter-Sängerbundes, Darbietungen des Turnvereins Fichte, des Arbeiter-Radfahrerbundes** sowie **Festreden und Spezialvorstellungen.**  
Für **Anmeldung der Versammlungen** sowie alle nötigen polizeilich verlangten **Einreichungen** haben die **Maiest-Komitees** resp. die **Leitungen der einzelnen Wahlvereine** in Berlin und Vororten selbst Sorge zu tragen.

Verband sozialdemokratischer Wahlvereine Berlins und Umgegend.

Danziger Straße 98,  
an der Schönhauser Allee.

# Heyn & Goldschmidt

Pappel-Allee 1 u. 2,  
an der Schönhauser Allee.

## Extra-Verkauf besonders preiswerter Strümpfe

<b>Kinder-Strümpfe</b> , 2fach, echt lederfarbig und schwarz	Größe 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11.	Paar 35, 38, 44, 48, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80 Pf.
<b>Frauen-Ringel-Strümpfe</b> , englisch lang		Paar 48 u. 75 Pf., 1.10 M.
<b>Frauen-Strümpfe</b> , schwarz und lederfarbig, englisch lang, Fuß ohne Naht		Paar 35 Pf.
<b>Frauen-Strümpfe</b> , schwarz und lederfarbig, englisch lang, fein		Paar 48 u. 75 Pf., Flor 1.10 M.

<b>Frauen-Strümpfe</b> , schwarz u. lederfarbig, deutsch lang, stark	Paar 85, 48, 75 u. 95 Pf.
<b>Schweiß-Socken</b> , weich, Fuß ohne Naht	Paar 35, 45, 65 Pf.
<b>Macco-Socken</b> , Fuß ohne Naht	Paar 30, 40, 50 Pf.
<b>Socken</b> , schwarz, lederfarbig und Ringel	Paar 35, 45, 60 Pf.
<b>Ersatz-Füße</b> für gewebte und gestrickte Strümpfe	Paar 20, 30, 45 Pf.

Ein großer Posten englischer Damen-Hüte 85 Pf., 1,10 und 1,65 Mark.

Blankenburg am Harz.  
Wohnung f. Sommerfrüher! Gaub.  
mbl. Jim. m. Bett inkl. Morgenkaffee  
u. Reinigung d. Tag 24 1,20 an.  
Dabei auch Rückfahr. Quärentstr. 7.

### Reste

Damentuche, schwarz und  
farbig, Costumes-Stoffe, neueste  
Muster. Trikot-Stoffe, Seiden-  
Plüsch, Sammete,  
Seide etc.

### Confection

Paletots,  
Jackette, Stan-  
mäntel, Costumes und Costum-  
röcke in grosser Auswahl.

### C. Pelz,

Kottbuserstr. 5.

### Cigarren

100 Stück	2,30	2,35	2,40
3 Pfennig-Cigarren	2,60	2,80	3,--
4 " "	3,40	3,60	3,80
5 " "	4,20	4,50	4,80
6 " "	5,40	5,60	5,80
8 " "	6,50	7,--	7,50

Um jeden von der Preiswürdigkeit  
der Fabrikate zu überzeugen, haben  
wir Musterlisten von 100 Stück in 10  
verschiedenen Sorten von je 10 Stück  
nach beliebiger Wahl zu Diensten.  
**Karl Strenbel, Dresden-N.,**  
Bettiner Straße 13/43.  
Der neueste illustrierte Preisverant  
wird jedem a. Wunsch gratis zugelandt.

**Albesfinier-  
Pumpen**  
zum Selbstkaufstellen für  
Gartenbesitzer u. Land-  
solonisten komplett von  
8 M. an.  
Flügel-pumpen,  
Gartensprizen  
in großer Auswahl.  
Erdböhrer leihweise.  
**Carl Köchlin & Co.,**  
Berlin SW.,  
Alte Jakobstr. 18/19.  
(IV 1678.)



**Paul Töbs, Schneidermeister.**  
Alte Jakobstr. 24.  
Herrn- u. Damen-  
kleidung.  
Hohere  
Stoffe.



**Massenheide**  
bei Crantenburg.  
300 eingezäunte Parzellen!  
Biesenparz. 200 M. } alle mit Baum  
Landparz. 250 " } zum Auspflanzen!  
Waldparz. 600 " }  
Direkt am Bahnhof, incl. Forst, Dorf  
und Gutsbesitzer gelegen. 23155\*  
Beitrag **Gustav Wolff,**  
Crantenburg, Berliner Str. 52a.  
Bin täglich auf dem Terrain  
oder im Bahnhof-Restaurant.

**Fahrräder! Billig!**  
o./P. 39, 45,  
52, 60, 85 bis  
120 M. p. St.  
Freilauf 3M. mehr  
5 Jahre Garantie.  
Laufdecken 1,00, 2,50, 3,-- 4,50  
Luftschlächter 50, 2,-- 2,50, 3,--  
Fußpumpen 0,60, 1,--  
Pedale 0,50, 0,80, Sättel 1,50, 2,--  
Rahmenbrüche 3,50, Email 3,50  
Fahrradkatalog 127 P. Motor-  
katalog 127 M. gratis u. franko.  
- Wiederverkäufer Rabatt. -  
**Willi Hausserr,**  
Berlin 127, Alte Jakobstr. 93.

### Sorgen frei!

**Herrn und Damen**  
können ohne sofort  
zu zahlen sich schick  
und elegant kleiden  
**Kaufhaus "Universum"**  
Julius Jittmann G.m.b.H.  
2 Link-Strasse 2  
Zahlungsbedingungen nach Vereinbarung  
EINZIG IN BERLIN

**Zentralhaus moderner Herrenkleidung**  
Neue Friedrichstr. 35,  
neben der Zentral-Bankhalle,  
liefert an jedermann elegante  
**Herren-Garderoben**  
fertig und nach Maß unter Ga-  
rantie für tadellosen Sitz gegen  
wöchentl. Teilzahlung von 1 M. an.  
Auf Wunsch Besuch des Reisenden  
mit neuesten Stoffmustern.  
Sonntags geöffnet.



**Adams**  
Präzisions-Uhr,  
die zuverlässigste  
Uhr der Welt!  
Reich illustrierte  
Kataloge über Wand- u.  
Taschenuhren, Gold- u.  
Silberwaren, Ketten,  
Ringe u. Brillanten,  
etc. gratis!  
Soliden Personen  
überall hin gegen  
**Monats  
Raten**  
ohne Preisaufschlag!  
Vertreter  
gesucht!  
**otto Jacob,**  
sen.,  
Friedenstr. 8  
Berlin 505



Ohne Anzahlung! Portieren,  
Stores, Gardi-  
enn, Steppdecken, Teppiche, Uhren,  
Bettwäsche und kleine Raten!  
Federbetten, **kleine Raten!**  
**L. Hatzner, Auguststr. 50.**  
Für Postkarte erbeten.

**Pflegen Sie Ihre Füße**  
mit  
**WOHLTAT**  
Ohne Schutzmarke Nachahm.



Erfrischt und stärkt  
Fuß-Nerven und -Sehnen.  
Beseitigt und verhindert  
Wundlaufen, Fuß-Schwell,  
Hornhaut, Hühneraugen.  
Fußbäder 25 Pf. • Fußbäder  
zu hab. in Apotheken, Drogen-  
u. Parfümeriewar.-Handlg. etc.  
Allein. Fabrik.: General-  
Bohliat Depot-  
G. m. b. H. Dr. Waffersatz  
Chem. Fabrik Berlin Frankfurt a. M.  
Schöneberg. Elbestr. 52.

# Persil

Das ideale und vollkommenste selbsttätige  
**Waschmittel**

von höher unerreichter, geradezu wunderbarer Wasch- und  
Reinigungskraft. Wäscht die Wäsche von selbst in  
einviertel bis einhalbstündigem Kochen, macht sie rein und  
blendend weiß, frisch und duftig wie von der Sonne  
gebleicht! Reiben, Bürsten, Waschbrett, selbst Seife und  
Soda sind entbehrlich, daher ganz enorme Ersparnis  
an Zeit, Arbeit und Geld! Garantiert unschädlich  
bei jeglicher Anwendung. Pakete à 35 und 65 Pf.

# Dixin

Verbessertes, im Gebrauch billigeres, unerreichtes  
Seifenpulver. Garantiert unschädlich. Kein Zusatz von  
Säure und Soda erforderlich! Erleichtert bedeutend das Waschen,  
da nur leichtes Nachreiben mit Hand oder Maschine nötig. Die  
Wäsche wird schneeweiß und erhält den frischen Geruch des  
Rasenbleiche. Paket 25 Pf.

# Henkel's Bleich-Soda

In Verbindung mit Seife, ganz hervorragendes Waschmittel, besser  
Ersetzt für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der  
Wäsche, zum Reinigen von schmutzigen Küchengeräten und  
Holzgeräten etc.

Oben genannte 3 Artikel in allen ein-  
schlägigen Geschäften zu erhalten.  
Ewige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

In allen Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften erhältlich.  
Fabrik-Niederlage für Berlin und Vororte: **Joh. Schmalor, Berlin N., Tieckstraße 11.**

**IMK.** wöchentliche Teilzahlungen liefere elegante, fertige **Herren-Garderoben.**  
Ersatz für Maß. Anfertigung nach Maß. Tadellose Ausführung.  
**Julius Fabian, Schneidermeister,** 1. Geschäft: NO., Gr.Frankfurter Str. 38 II Eingang  
2. " NW. (Moabit), Turmstraße 18 I Strausberger Platz



Am Donnerstag, den 29. April, verstarb nach kurzem aber schwerem Leiden unser langjähriger Mitarbeiter und Obmann des Arbeiterausschusses, der Schriftsetzer

### Fritz Wuthenow

im Alter von 39 Jahren.  
Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen und aufrichtigen Kollegen, der es jederzeit verstanden hat, durch seinen gewandten und ehrlichen Charakter sowie durch seine unermüdbare Tätigkeit im Interesse der Allgemeinheit sich die Achtung und Anhänglichkeit aller seiner Kollegen und Mitarbeiter zu erwerben.

#### Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 4. Mai, nachmittags 7 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des städtischen Gemeindefriedhofs in Friedrichsfelde aus statt. 23835

**Das Personal der Buchdruckerei H. S. Hermann.**

### Deutscher Transportarbeiter-Verband. Ortsverwaltung Berlin 2.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Metzger

### Karl Rosenfeld

am Mittwoch, den 29. April, im Alter von 46 Jahren an Magenleiden gestorben ist.

#### Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, den 3. Mai, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Heilmann-Kirchhofes, Nieder-Schönhauser-Nordend, aus statt. 67/3 Die Verwaltung 2.

### Achtung, Spandau!

Allgemeine Orts-Krankenkasse

Montag, den 10. Mai, abends 8 Uhr,

bei Conrad, Schönwalderstr. 2:

### General-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Rechnungsprüfungs-Kommission.
2. Bericht des Vorstandes (zwei Arbeitnehmer).
3. Statutenänderung (§ 13, Absatz 1, Ziffer 3 und § 30).
4. Verschiedenes. 274/11

Delegiertenkarte legitimiert.

Der Vorstand.

R. Hippoldt, Vorsitzender.

### Sonnabend, den 1. Mai

bleibt mein Geschäft geschlossen!

Arbeits-Anzüge.

Wilh. Fahr, Brannen-

straße 116.

### Ausnahme-Preise.

Abnahme: Mai, Juni, Juli.

### A. B. Koch

Kohlengroßhandlung

Gegründet 1893.

Haupt-Kontor Berlin O. 34,

Petersburger Straße 1

(vis-à-vis Warschauer Straße).

Telephon: Amt 7 Nr. 2040 u. 2096.

Lagerplatz I: Berlin O. 34, Brou-

berger Str. 16 (am Ostbahnhof).

Lagerplatz II: Berlin O. 17, Frucht-

straße 13 (Güterbahnhof Ostbahn).

Lagerplatz III: Güterhbf. Weihen-

see, Greifswalder Straße 80a.

Amt VII, 7031. 6982

Preise für nur 10 Marken ab Platz

von 10 Str. an:

Prima Halbheine

Ferdinand Str. 78 Pf.

Halbheine Rauch-

hammer Str. 81 Pf.

Halbheine Ww. Str. 85 Pf.

Ferdinand-Bril. Str. 80 Pf.

Anna und Wald-

mannsheil Str. 87 Pf.

Pfannschicht Str. 89 Pf.

la Diamant-Salon

(Fr. Str. 110-120 St.) Str. 95 Pf.

la Anthrazit-Cade Str. 2,15

la Anth. Kohlen-

werke Str. 95 Pf.

la Ilse Salon Str. 95 Pf.

la Anthrazit-Cade Str. 2,15

Kohle, Steinkohlen usw. zu den

billigsten Tages- und Konventions-

preisen. Anlieferung frei Keller je

nach Quantum pr. Str. 10-15 Pf.

mehr. — Bei Originalmangons und

größeren Abhängigkeiten verlangen Sie

meine Spezial-Offerte.

### Jeder Arbeiter, jeder Handwerker sollte zur Arbeit die Lederhose

### Herkules

tragen.

Unerreichte Leistungsfähigkeit.

Allein-Verkauf.

Sehr starkes Leder mit Zwirnketten in

grauen und braunen

Streifen, auch ein-

farbig. Am Bund aus

einem Stück

gearbeitet, wodurch

besondere Haltbarkeit

bedingt ist. Sehr feste

Knappnähte mit

starkem Garn.

Schwere Leder-Pilot-Taschen.

Große Flecken unsonst.

Trotz dieser vielen und

anderer Vorzüge kostet

die Herkules-Hose für

normale Mannes-Größe

4 M. 50

Berufs- u. Schutzkleidung

für alle Zweige der Gewerbe u.

Industrie, Sanitätsdienst usw.

### BAER SOHN

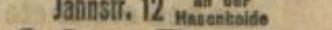
Spezial-Haus größten Maßstabes

Chausseestr. 20-22 — Brückenstr. 22

Gr. Frankfurterstr. 20

Schöneberg, Hauptstr. 10.

Haupt-Katalog gratis u. franko.

Nachtr.  verbod.

### Zur Maifeier!

empfehle mein

Weiß- und Bayerisch-Bierlokal

Jahnstr. 12 an der

Maschinenstraße

### Oskar Damm.

### Billigste Bezugsquelle

gedleg. Trauergarderobe

### Westmanns

Trauer-Magazin

Berlin W., Mohrenstr. 37a

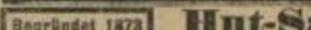
NO., Gr. Frankl. Str. 115.

Genaue Beachtung

meiner Firma u. Haus-

nummer geboten!

\* 

Begründet 1873  Begründet 1873

### Hut-Salinger

Engros Spezialhaus für Neuheiten Export

in Filzhüten, Strohhüten, Zylinderhüten, Chapeau claque.

### Einzelverkauf

zu sehr billigen

u. streng festen Preisen.

Neue Königstr. 48, 1 Treppe, am Alexanderplatz.

Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

### Sie finden hinter

meinem Fenster einen großen Laden und ein Riesens-

lager neuester

### Herren- u. Knaben-Garderobe

das Sie ohne Kaufzwang besichtigen können.

Mein Verkaufssystem

schützt jeden Käufer

vor Uebervorteilung.

Jeder Anzug und Paletot trägt auf dem Etikett den deutlich

lesbaren billigsten, aber streng festen Preis.

Bei mir gibt es

kein Vorschlagen, kein Abhandeln.

### Heinrich Ferester,

nur Reinickendorfer Straße 3,

Dankeskirche neben der Markthalle.

Lieferant d. Rabat-

Sparvereins Norden.

### Deutscher Holzarbeiter-Verband

Den Mitgliedern zur Nachricht,

daß unser Kollege, der Tischler

### Ernst Werner

am 27. April verstorben ist.

#### Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. Mai, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Halle des Simeons-Kirchhofes am Marienborger Weg aus statt.

Den Mitgliedern zur Nachricht,

daß unser Kollege, der Tischler

### Paul Danneberg

am 28. April verstorben ist.

#### Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. Mai, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Halle des neuen Jakob-Kirchhofes in Higdori, Hermannstraße, aus statt. Um rege Beteiligung ersucht 88/8 Die Ortsverwaltung.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher

Teilnahme und die zahlreichen Franz-

spenden bei der Beerdigung meines

lieben Vaters und guten Vaters

### Wilhelm Hauser

sagen wir hierdurch allen Freunden

und Bekannten, besonders dem Wahl-

verwalter des 4. Wahlkreises, Abt. 27,

Bezirk 351 und 351b, dem Deutschen

Holzarbeiter-Verband, Hauptstelle Ber-

lin, den Kollegen der Firma 2. Hälfte

(sowie den Angestellten derselben, den

Kollegen der Firma S. G. Wolf,

Canal 3, den Mitgliedern des neuen

Grundbesitzer-Vereins W.-Güterstraße

und den Bauern der grünen Wiefe,

hinzubekommen dem Genossen Rißke

für seine trostreichen Worte am Sarge

des Entschlafenen unseren innigsten

Dank. 10642

### Die trauernde Witwe

Pauline Hauser

nebst Sohn.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger

Teilnahme beim Begräbnis meines

lieben Vaters und guten Vaters sagen

wir allen Verwandten, Freunden und

Bekanntem unseren herzlichsten Dank.

Witwe Luise Schmidt

nebst Kindern.

### Dr. Simmel

Spezial-Arzt 629\*

für Haut- und Harnleiden.

Prinzenstr. 41, sieht am

10-2, 5-7. Sonntags 10-12, 2-4

Horitzplatz

# 29

### Gardinenhaus

Bernhard Schwarz

Berlin

Bellstr. 29

Blum-Eingang.

Gardinen, Stores,

Altbettdecken, Rouleaux

Portieren etc.

### Groß und Detail.

Reise

u. Reisekoffer

weit unter Preis.

### Salzbarkeit garantiert.

Feste Preise.

Umlaufsch gehalten.

Apparat für Selbstbedienung.

Drahtadresse: Gardinenhaus.

Gardinen, Stores,

Altbettdecken, Rouleaux

Portieren etc.

### Achtung!

Parteilosen, Gewerkschaften, Ver-

eine, Fabriken.

### Seebad Wilhelmshöhe,

Station Reinickendorf-Rosenthal,

10 St. Lour, ab Sittiner Bahn —

Bestes Ausflugslokal. Herren- und

Damenbad.

Eröffnung:

Sonntag, den 2. Mai.

— Kaffeeküche von 3 Uhr geöffnet. —

— Hochachtungsvoll

Richard Kollmann.

# RHODUS

12<sup>50</sup>

Unser braunen

Stiefel sind in

Schick und Quali-

tät allen anderen

weit überlegen.

Der Triumph

der

deutschen Industrie

Goldene Medaille

— Wien 1908 —

Höchste Auszeichnung.

### Rhodus Schuhgesellschaft

m. b. H.

Friedrich-Strasse 186 a Leipziger Strasse 86

### Neuerscheinungen:

### Die Sozialdemokratie

im deutschen Reichstage.

Tätigkeitsberichte und Wahlausfrucht

aus den Jahren 1871 bis 1893.

5 Hefte in einem Band, gebd. 5 M.

### Der Pope Gapon

und seine Rolle in der russischen

Revolution.

Erinnerungen und Einblicke von Leo

Deutsch, übersetzt von S. Grumbach.

Preis 25 Pf.

</

# „**Hoffnung**“

Berliner Schneideri-Genossenschaft  
E. G. m. b. H.

Zwischen Rosenthaler Tor u. Invalidenstr. Brunnenstr. 185  
Zwischen Rosenthaler Tor u. Invalidenstr. Gegr. i. Februar 1906 v. organisiert. Schneidergehülfen Berlins.  
Empfehlen sich allen Arbeitern, Parteigenossen

und Mitbürgern zur Anfertigung eleganter

## Herren- u. Knabengarderobe

Großes Lager fertiger Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge.  
105/8\* Große Auswahl in Sommer-Paletots, Ulster, Radfahranzügen u. Fant.-Westen in allen Größen und Preislagen, sowie Arbeiter-Berufs-Kleidung.

Die Herstellung unserer Fabrikate erfolgt in eigenen Betriebswerkstätten unter den von unserer Organisation festgelegten Bedingungen.

Lieferanten der Konsum-Genossenschaft Berlin u. Umgegend, des Charlottenburger Konsum-Vereins, sowie des Arbeiter-Radfahrerbundes.

Heute am 1. Mai bleibt das Geschäft gänzlich geschlossen.

## Bier-Großhandlung H. Michaelis, Insterburger Straße 4,

Bestell frei Haus zu folgenden Preisen:

ff. Weißbier (Landré)	80	HL	1	28	80	fl.
Schultheiß, hell	80	HL	2	40		
dunkel	80	HL	2	50		
Friedrichshain, hell	80	HL	2	25		
dunkel	80	HL	2	25		
Königstadt, hell	80	HL	2	25		
dunkel	80	HL	2	25		
Patzschhofer, hell	80	HL	2	25		
dunkel	80	HL	2	25		
Engelhardt Caramel-Malz	80	HL	2	25		
Spezialität: Original-Bilabranse	80	HL	2	25		
Echt Grätzer	80	HL	3	00		
Lübener Fischler	80	HL	1	25		

Echt Porter und Kulmbacher Bier, Selters, Limonaden usw.  
Täglich: Jungbier.

## Partei-Expeditionen:

Zentrum: Albert Hahnisch, Auguststr. 50, Eingang Kochlinstraße.  
2. Wahlkreis, Westen: Gustav Schmidt, Kirchbachstr. 14, Hochparterre.  
Eiden und Salmstein: Hermann Werner, Gneisenaustr. 72, Laden.  
3. Wahlkreis: St. Pauli, Brunsenstr. 31, Hof rechts dort.  
4. Wahlkreis: Osten: Robert Engels, Andreasstraße 17. — Wilhelm Mann, Petrusburgerplatz 4 (Laden).  
4. Wahlkreis, Südosten: Paul Böhm, Kaufherplatz 14/15 (Laden).  
5. Wahlkreis: Leo Buch, Immanuelstraße 12 (Hof).  
6. Wahlkreis (Möbit und Hansviertel): Karl Anders, Salzweidenerstr. 8, im Laden.  
Wedding: Karl Beiche, Nazarethstraße 49.  
Rosenthaler und Oranienburger Vorstadt: Hermann Kahlke, Adlerstr. 26, Eingang Klinkerstraße.  
Gesundbrunnen: F. Trapp, Stettinerstr. 10.  
Schönhauser Vorstadt: Karl Marx, Vogelerstr. 123.  
Adlershof: Karl Schmarloje, Hoffmannstr. 9.  
Alt-Gliencke: Wilhelm Dürre, Rudowerstr. 89 II.  
Baumschulenweg: D. Hornig, Marienhalerstr. 13, I.  
Bernau-Röntgenal: Heinrich Broje, Hochstr. 74, part.  
Bohnsdorf und Falkenberg: G. Pfeiffer, Bohnsdorf, Gellenhofstraße.  
Charlottenburg: Gustav Scharberg, Sechenheimerstraße 1, Ecke Goethestraße, Laden.  
Eichwalde, Zenthen, Miersdorf und Hankels Ablage: Fritz Döbering, Gilmstraße, Kronprinzenstr. 81.  
Erkner: Ernst Hoffmann, Friedrichshagener Chaussee.  
Friedrichshagen-Südende: D. Bernier, Schloßstr. 119, Hof I, im Steg. Beteiligungen nehmen entgegen in Steglitz: D. Wöhr, Dippelstr. 32, und Fr. Schellhase, Hornstr. 15a.  
Friedrichshagen: Ernst Bertram, Friedrichstr. 67.  
Grünau: Jean Klein, Schönstr. 6 III.  
Hohen-Neudorf: Wilhelm Lentzger, Stolperstr. 50 I.  
Johannisthal: Helene, Kaiser-Wilhelm-Platz 4.  
Karlshorst: Richard Rüter, Köpenickerstr. 9, II.  
Königs-Wusterhausen: Friedrich Baumann, Riederlehm, Bismarckstr. 12.  
Köpenick: Emil Wöhler, Riederstr. 6, Laden.  
Lichtenberg, Friedrichsfelde, Wilhelmsberg: Otto Seidel, Kronprinzenstraße 4, I.  
Mahlsdorf und Kaulsdorf: Hugo Scheide, Mahlsdorf, Bahnhofsstr. 14.  
Mariendorf: August Leip, Chausseestr. 296, Hof.  
Neu-Weißensee: Kurt Fuhrmann, Sedanstr. 105, partierre.  
Nieder-Schöneeweide: Paul Engels, Grünauerstr. 8.  
Nowawes: Wilhelm Jappe, Friedrichstr. 7.  
Ober-Schöneeweide: August Henjes, Laufenerstr. 2, I.  
Pankow-Niederschönhausen: Otto Ritzmann, Röhlenstraße 30.  
Reinickendorf-Ost, Wilhelmsruh und Schönholz: F. Gursch, Kamelestr. 12, I.  
Rixdorf: W. Heinrich, Redarstraße 2, im Laden.  
Rummelsburg, Boxhagen: H. Rosenkrantz, Alt-Boxhagen 56.  
Schmargendorf: Gustav Kaminski, Gurostraße 2.  
Schöneberg: Wilhelm Baumler, Markin-Lutherstr. 51, im Laden.  
Spandau: Köppen, Ragowstr. 9.  
Tegel, Borsigwalde, Wittenau, Waldmannslust, Hermsdorf und Reinickendorf-West: Paul Rieck, Borsigwalde, Rühnstraße 10.  
Teltow: Wilhelm Rehler, Obersteinweg 7.  
Tempelhof: Albert Thiel, Friedrich-Wilhelmstr. 20.  
Treptow: Rob. Gramenz, Hiesholzstraße 412, Laden.  
Wilmsdorf-Halensee: Wittnebel, Landhausstr. 27.  
Sämtliche Parteiliteratur sowie alle wissenschaftlichen Werke werden geliefert.  
Annahme von Inseraten für den „Vorwärts“.  
Bitte ausschneiden. 245/1\*

# Frühjahrs-Anzüge Paletots Ulster



...: Große Auswahl ...: ...: Tadelloser Sitz ...: ...: Beste Roßhaar-Verarbeitung ...: Nur eigene Fabrikate ...: ...: Sehr billige, feste Preise ...:

**Feines Maß-Atelier**  
Anzug nach Maß von M. 30 an  
Paletot nach Maß von M. 27 an  
Hose nach Maß von M. 8 an  
Nicht sitzende Sachen werden zurückgenommen.

## S. Behrendt, Grüner Weg 84 Größtes Spezialhaus für moderne Herren-Bekleidung.

# Möbel auf Kredit.

— Einzelne Möbel —  
von 5 Mark Anzahlung an.  
Teppiche, Portieren, Stopp- und Tischdecken, fertige Betten, Herren- u. Damengarderobe, Kinderwagen,  
**Kronen**  
für Gas u. Petroleum,  
Wand- und Taschenuhren.  
u. Liefere auch nach auswärt. u.  
Vorseignen dieses Inserats werden nach Lieferung  
**5 Mark**  
gutgeschrieben.  
= jetzt nur =  
**D. Lechner, Brunnenstraße 7**  
am Rosenthaler Tor.  
Bitte um Besuch oder Postkarte.

## Arkona-Bad

34. Anklamerstr. 34. schrägüber Zionskirchstraße  
Alle Arten Bäder täglich für Herren und Damen.  
Annahme sämtl. Krankenkassen.

**Sie brauchen**  
bei mir nur einen Versuch zu machen, um sich davon zu überzeugen, daß Sie außer einer geringen Anzahlung  
**kein Geld**  
zur Beschaffung jeder Art Waren auf Credit zu denselben Preisen wie gegen bar nötig haben. Die Abzahlungen sind so klein, daß es Niemand schwer fallen kann, dieselben einhalten zu können.

**1 Mark wöchentliche Teilzahlung.**

<b>Anzüge und Paletots</b>	<b>Möbel</b>	<b>Damen-Garderobe.</b>	Jackets Anz. 3 M.
			Paletots . 5 .
			Blousen . 3 .
			Costüme . 6 .
			Kleiderstoffe Wäsche
Serie I Anz. 4 M.			
Serie II . 6 .			
Serie III . 8 .			
Serie IV . 12 .			

Kleine Anzahlung!  
Dies alles bietet das  
**Möbel- u. Waren-Credit-Haus**  
**S. Gottlieb**  
Rosenthaler Straße 54 I.  
Bequeme Abzahlung!

## Wie werde ich gesund?

Dies lehrt unser 64 Seiten umfassendes und mit zahlreichen Ratsschlägen versehenes illustriertes  
**Gratis-Buch**  
Der Weg zur Gesundheit.

Wir empfehlen daher jedem Kranken, namentlich solchen, die an Nervenleiden, Rheumatismus, Rücken- u. Kopfschmerzen, Magen- u. Darmbeschwerden, Herzschwäche, Lähmungen usw. u. Schwächezuständen aller Art leiden, unersetzlich unser **ärztlich geleitetes Institut persönlich aufzusuchen**, wo wir Ihnen gerne die nötigen Auskünfte kostenlos erteilen. Sollte Ihnen dies jedoch nicht möglich sein, so gerügt es, dieses Inserat einzulenden, worauf Sie dann sofort obenerwähnte Broschüre und geschloß. Antwort gratis und franko zugesandt erhalten.



**Institut „Ares“ Elektro-Therapie**  
Berlin W. 35/12, Lützowstraße 74, Hofpt.  
Sprechstunden: an Wochentagen von 10-1 u. 3-6  
an Sonn- u. Feiertagen von 10-12.

Ich warne jeden,  
meiner Frau etwas  
anderes als Kronen-Würfel  
zu liefern, da ich  
sonst  
keine Zahlung leiste.  
**Otto Feinschmecker.**

„Kronen“-  
Bouillon-  
Würfel  
sind überall  
zu haben.  
Ein Würfel  
nur  
5 Pfennige  
**Nährmittelgesellschaft Michaelis & Co.,**  
G. m. b. H., Berlin SW.

**Arbeiter-  
Bekleidung — Berufskleidung.**  
Größtes Spezialgeschäft.  
**Kohnen & Jöring, Hauptgeschäft Alexanderstr. 12.**  
Filialen: Landsberger Allee 148.  
Neu eröffnet! am  
Rixdorf: Bergstraße 66 Ringbahnhof.

**Paul Drenke Nachfolger  
Otto Berlett**  
Hutfabrik  
Oranienstraße 172  
empfiehlt sein großes Lager in (356L)\*  
**Hüten, Mützen, Schirmen, Pelzwaren.**  
Sämtliche hervorragenden Erzeugnisse des In- und Auslandes stets am Lager.  
Reparaturen schnell, sauber und billig.

**Metzner**  
BERLIN  
Andreasstr. 23 — Brunnenstr. 55  
Leipzigerstr. 54-55 — Beusselstr. 67 — Rixdorf, Bergstr. 133  
Kinderwagen Eisen-Bettstellen  
Kindermöbel Korbwaren etc.  
1000 Mk. Belohnung zahle ich jedem, der mir in Berlin ein grüneres Spezial-Geschäft in der Branche als das meine nahebringt. **KATALOG GRATIS.**

# H. Greifenhagen Nachf.

Brunnenstr. 17-18

Veteranenstr. 1-2

## Grosser Extra-Verkauf hervorragend billiger Angebote!

### Strümpfe

**Frauenstrümpfe**  
schwarz . . . . . Paar 35 und 45 Pf.  
**Damenstrümpfe** geringelt . . . . . Paar 48 Pf.  
**Kinderstrümpfe** dunkelgründig gemustert, oder lederfarbig  
Grösse 1 2 3 4 5 6 7 8  
Paar 28, 32, 38, 42, 48, 55, 65, 75 Pf.

### Trikotagen

**Maco-Herrenhemden** . . . . . 1.25  
**Maco-Herrenhosen** . . . . . 1.25  
**Gestreifte Herrenhosen** . . . . . 1.45  
**Herren-Garnituren** gestreift, Jacke u. Hose zusammen 3.00  
**Maco-Damenjacken** mit langen Aermeln mit farbig. Einsatz 1.45  
**Trikot-Herrenhemden** mit farbig. Einsatz 1.45  
**Kinder-Trikots** aus Perlewisur, gelblich  
Grösse 60 65 70 75 80 85  
80, 90 Pf. 1.05 1.20 1.35 1.50

### Damen-Handschuhe

**Trikot** mit 2 Druckknöpfen . . . . . 38 Pf.  
**Schweden-Imitation**, 2 Druckkn. 48 Pf.  
**Trikot** mit 3 Druckkn. 2 kurze Aermel, 48 Pf.  
**Imit. Waschleder** gelb, 2 Druckkn. 48 Pf.  
**Durchbrochen** mit 2 Druckknöpfen 48 Pf.  
**Halbhandschuhe** lang, weiss, Paar 18, 25, 38 Pf.  
**Kurze Halbhandschuhe** . . . . . Paar 23, 35 Pf.  
**Langs Jacquard-Halbhandschuhe** extra gute Qualität, farbig und weiss 95 Pf.

**Weisse Seidenbatist-Blusen** Serie I II III IV  
mit reicher Stickereiverarbeitung . . . . . 0.95 1.25 1.95 2.95

**Englische Damen-Paletots** statt 9.75 **4.75**, statt 12.75 **6.75**  
**Elegante Falten-Kostümröcke** mit Knopfgarnitur, marineblau, schwarz, grün, braun Diagonal 4.75  
**Alpaka-Faltenröcke** mit Knopf- und Bandgarnitur . . . . . 6.75

### Weisswaren und Gürtel

**Jabots aus Batist** . 48 Pf., aus Tüll 78 Pf.  
**Elegante Tüllstoffe** . . . . . Mtr. 95 Pf.  
**Seiden-Gummigürtel** 6 cm . . . . . 48 Pf.  
**Farb. Sammet-Gummigürtel** 95 Pf.  
**Gold-Gummigürtel** . . . . . 95 Pf.  
**Weisse Gummigürtel** 6 cm . . . . . 25 Pf.  
**Weisse Gummigürtel** 8 cm . . . . . 48 Pf.

### Damen-Wäsche

**Damen-Hemden** mit gestickter Passo 1.55  
**Dam.-Achselfchl.-Hemd** m. Lan-guetto 1.45  
**Stickerei-Untertaillen** . . . . . 95 Pf.  
**Weisse Anstandsröcke** m. Lan-guetto 1.25

### Damen- und Kinder-Hüte

**Topfhüte** mit Blumen- und Band-garnitur . . . . . 5.90  
**Englisch garnierte Damenhüte** 78 Pf.  
**Englisch garnierte Damenhüte** mit Einfassung . . . . . 1.95  
**Weisse Kinderhüte** . . . . . 78 Pf.  
**Blau-weiße Kinderhüte** . . . . . 95 Pf.

### Korsetts

**Frack-Korsetts** . . . . . 1.95 2.75  
**Frack-Korsetts** mit 4 Haltern . . . . . 3.45  
**Halbhohe Korsetts** . . . . . 1.25 1.95  
**Gürtel-Korsetts** . . . . . 95 Pf. 1.45

Grosse Posten  
**Waschstoffe**

**Musseline** mit Bordüre . . . . . Meter 28, 38, 48 Pf.  
**Blusen-Zephir** . . . . . Meter 25, 35, 45 Pf.  
**Kleider-Leinen** . . . . . Meter 38, 48, 68 Pf.  
**Musseline** mit Satinstreifen, Wert 1.25 . . . . . Meter 68 Pf.  
**Musseline** mit Seidenstreifen, Wert 1.45 . . . . . Meter 85 Pf.  
**Musseline** mit Satin-Karos, Wert 68 Pf. . . . . Meter 38 Pf.

### Schuhwaren

**Damen-Schnürstiefel** . . . . . 5.75  
**Damen-Stiefel** mit Lackkappe . . . . . 6.75  
**Damen-Hausschuhe** . . . . . 1.95  
**Braune Mädchenstiefel** 27/30 . . . . . 4.90  
**Braune Mädchenstiefel** 31/36 . . . . . 5.90  
**Graue Mädchenstiefel** 26/28 . . . . . 2.25  
**Graue Mädchenstiefel** 27/30 . . . . . 2.65  
(Bogelstich mit Lackkappe und Besatz)

### Emaille-Geschirre

braun, neublau, grau  
**Kaffeekannen** . . . . . 45, 65, 95 Pf.  
**Wasserkessel** . . . . . 75, 95 Pf. 1.25  
**Kasserollen** mit Rand . . . . . 48, 70, 90 Pf.  
**Kasserollen** ohne Rand . . . . . 22, 30, 40 Pf.  
**Maschinentöpfe** ohne Rand 24, 35, 48 Pf.  
**Maschinentöpfe** mit Rand 65, 85 Pf. 1.10  
**Bratpfannen** mit Stiel . . . . . 28, 38, 58 Pf.  
**Füll- und Schaumlöffel** . . . . . 22, 30 Pf.  
**Milchtöpfe** mit Tülle . . . . . 22, 28, 35 Pf.  
**Topfdeckel** . . . . . 10, 12, 14 Pf.  
**Salz- und Mehlresten** . . . . . 60 Pf.

**Waschgarnituren** dekoriert 5.25  
4 tellig, mit Deckdose, grosse Form.  
**Löffelbleche** extragross, Muschel-form mit 5 verschiedenen Löffeln . . . . . 3.75

**Ausschuss-Emaille**  
nach Gewicht . . . . . Pfund 25 Pf.

Heute Sonnabend: **Extra billige Preise für Lebensmittel**

**Geschäfts-Verlegung.**  
Meine Kontor- und Lagerräume befinden sich jetzt nur  
**Berlin N. Brunnenstraße 181.**  
Herr Gustav Boy ist nicht mehr für mich tätig.  
**S. Hammerstein.**  
Rohtabak Utensilien

**Geschäfts-Eröffnung:**  
**Hermeking & Boy**  
□ Rohtabak □ Utensilien □  
**Berlin N. 54. Brunnenstr. 183.**

**Heinrich Franck**  
Tel.: Amt III 4352. Brunnenstraße 185. 8-7 Uhr geöffnet.  
**Außerordentlich preiswerte Rohtabake:**  
**Sumatra-Deck** | **Sum. Sandblatt** | **Mexico-Deck** | **Geschn. Java**  
Vollbl., 2. L. hell Vollbl., 2. L., hell schwarz, 1. Länge leicht, feinschn.  
**290 Pf.** | **460 Pf.** | **300 Pf.** | **85 Pf.**  
Zusendung in Berlin **kostenfrei** und schnellstens.  
**Besichtigen Sie bitte im eigenen Interesse meine anerkannt große Auswahl**

**W. Hermann Müller,**  
Berlin, Magazinstr. 14.  
**Sumatra-Decke Nr. 6198**  
a 1,70 M. vergollt.  
**Java-Sumatra Nr. 6195**  
a 2,50 M. vergollt.  
Goldblätter mit guten Farben und feinem Brande.

**Die Harnleiden**  
Ihre Gefahren, Verhütung und Beseitigung von  
**Dr. med. Schaper,**  
BERLIN - Preis 1 Mark.  
■ stes Tausend  
Verlag Max Richter Frankfurt (Ober) Buschthl.-Chaussee

**Weltbekannt sind Rathenower Augengläser.**  
Echt Rathenower Brillen 1,00  
Pincenez (echt Nickel) M. 1,50  
„ Double . . . . . 5,00  
„ Gold . . . . . 12,00  
„ Schildpatt . . . . . 4,50  
**Opern- u. Reise-gläser**  
von 6 M. an.  
**Barometer** garant. gute Werke, von 6,00 an  
**A. Grün,**  
Optiker,  
Brunnen-Strasse 4  
Grün's Kneifer „Korrekt“ am Rosenthaler Tor.

**Möbel**  
Ich biete soliden Leuten  
Gelegenheit, sich reelle Möbel  
**auch auf Teilzahlung**  
ohne Uebervorteilung anzuschaffen, da nur  
eine minimale Zinsvergütung zum Kassapreis  
hinzugerechnet wird.  
**Siegmund Misch**  
Dresdenerstr. 16 (Hackescher Markt)

**W. Zapel**  
Hut-Fabrik, Skalitzerstr. 131.  
Größtes Spezial-Geschäft  
für Seiden- und Filz-Hüte.  
Lager in Schirmen und Mützen.  
**Größte Auswahl in Strohhüten**  
von den einfachsten bis elegantesten.

**Es gibt keine Konkurrenz**  
in meiner neuesten  
**Herren-Bekleidung**  
**Fertig und nach Maass**  
I. Qualität - feinste Verarbeitung -  
billigste Preise  
gegen Bar und auf Teilzahlung  
Wochenrate von **1.- Mk.** an  
Kein Waren-Kredithaus  
**J. Kurzberg,**  
Rosenthaler Str. 40-41, I  
(Hackescher Markt) und  
An der Jannowitzbrücke 1, I  
Bahnhof Jannowitzbrücke.

**Hut-Arnold** Dresdenerstr. 116  
(Kein Laden) am Oranienplatz  
**Hut und Mützen Engros-Geschäft**  
Einzelverkauf zu auffallend billigen aber festen Preisen!  
  
Weiche Herrenhüte v. 1,50-6,00 Stiefe Herrenhüte v. 2,00-7,00  
Nur fehlerfreie moderne Ware. Nur fehlerfreie moderne Ware.  
Grösste Auswahl in Strohhüten und Mützen.

**MAL-KAH**  
**Goldtipped No. 100**  
beste  
**2 Pfennig-Zigarette.**

**S. Kaliski**  
frühere Firma Baby  
1. Kiehlstr. 21, am Wittenbergplatz  
2. Brunnenstr. 173, Ecke Jannowitzbr.  
3. Chaussee 80, an der Spandauerbr.  
4. Brunnenstr. 92, an der Jannowitzbr.  
5. Frankfurterstr. 115, Hackescher Markt  
6. Oranienstr. 2a, an der Spandauerbr.  
7. Belle-Alliancestr. 107, a. Poststr.  
8. Bussardstr. 18, an der Jannowitzbr.  
9. Rixdorf, Reuterstr. 36.  
Brennabor etc. 13.50, 18-75.  
Singer A. 75.00  
H. versenkbar 105.00  
Hobbin, Adler näht vor- und rückwärts.  
Teillzahlung gestattet bei 2 Raten Kassapreise  
Nähmaschinen auch ohne Anzahlung 1.00 wöchentlich.  
Näh- u. Stickerunterricht gratis.  
Nannmann, Brennabor etc. Vertreter kommt auf Wunsch.

**Reinigt Euer Blut im Frühjahre!**  
Die meisten Krankheiten haben ihren Ursprung im ungesunden Blut, deshalb reinige man sein Blut mit  
**Reichel's Wachholder-Extrakt „Medico“**  
das vollkommenste und wirksamste Blutreinigungsmittel zur Auffrischung des Blutes und der Gäfte. Er wirkt die Natur unterstützend und den Stoffwechsel mächtig anregend, nach allen Richtungen hin und auf alle Teile des Körpers in milder, nur wohltätiger Weise ein und ist gleichsam  
**ein Filter für den ganzen inneren Menschen.**  
An Flaschen mit Marke „Medico“ à 0,75, 1,50 und 2,50 zu beziehen durch  
**Otto Reichel,** Berlin 43, F. Bismarckstr. 4. IV 4751, 4752, 4753.  
Es in den Drogerien u. Apotheken nicht erhältlich, hier frei Haus.  
**Niemals ausgewogen!** Garantiert rein u. un-  
verfälscht nur in Fl. mit Marke „Medico“ die allein für Echtheit und Güte bürgt!

Verband sozialdemokratischer Wahlvereine Berlins und Umgegend.

Die Referenten der Mai-Versammlungen machen wir auf die heutige Annonce aufmerksam, aus welcher auch die in- zwischen eingetretenen Veränderungen ersichtlich sind.

Wo bei den Abendfeiern keine präzisere Zeit angegeben ist, dürften die Festreden gegen 8 Uhr abends stattfinden.

Wir möchten alle Redner bitten, prompt zur Stelle zu sein.

Der Ausschuss der Berliner Gewerkschaftskommission. Das Verbandsbureau.

Partei-Angelegenheiten.

An die Parteigenossen Berlins und der Provinz Brandenburg!

Die neue Lokalliste erscheint zum Himmelfahrtstage. Wir erlauben daher, alle Änderungen bezw. Neuaufnahmen bis spätestens Sonntag, den 2. Mai, an die nachverzeichneten Kommissionsmitglieder gelangen zu lassen:

- Für den I. Wahlkreis an den Genossen Paul Bartisch, NW. 28, Leisingstraße 82.
Für den V. Wahlkreis an den Genossen Heinrich Schröder, S. 58, Bärwalderstraße 47.
Für den III. Wahlkreis an den Genossen Karl König, S. 59, Urbanstraße 98.
Für den IV. Wahlkreis an den Genossen Karl Rott, O. 34, Strahmannstraße 29.
Für den V. Wahlkreis an den Genossen Albert Gahnisch, O. 54, Auguststraße 51, Euergeß 1V.
Für den VI. Wahlkreis an den Genossen Richard Henschel, N. 58, Uckerländer Straße 17, II.
Für Nieder-Varnum an den Genossen Hermann Elias, O. 112, Plumenthalstraße 24.
Für Teltow-Weesow an den Genossen Karl Röhre, Rixdorf, Seltower Straße 15-16, IV.
Für Potsdam-Dönhaveland an den Genossen August Paris, Welten, Auisenstraße 17.
Für alle übrigen Orte der Provinz sind Mitteilungen zur Lokalliste durch die Vorsitzenden der Kreise an den unterzeichneten Obmann der Kommission zu richten.

Um das rechtzeitige Erscheinen der Lokalliste zu ermöglichen, ersuchen wir die Parteigenossen dringend, alle Mitteilungen in Lokallistenangelegenheiten für Groß-Berlin dem zuständigen Kommissionsmitglied, für die übrigen Orte der Provinz dem Vorsitzenden des betreffenden Kreises zu übermitteln. Ferner weisen wir wiederholt auf den in den Lokalkonferenzen der Lokalkreise so oft gefassten Beschluss hin, wonach die örtlichen Kommissionsmitglieder unbedingt verpflichtet sind, vor dem Erscheinen jeder neuen Liste rechtzeitig an den Obmann ihres Kreises einen Bericht einzusenden, gleichgültig, ob Veränderungen vorgekommen sind oder nicht.

Orte, aus denen kein Bericht kommt, werden in der Liste nicht weiter aufgeführt und haben sich die betreffenden Genossen die etwa hieraus entstehenden unangenehmen Folgen selbst zuzuschreiben.

Alle nach dem 2. Mai einlaufenden Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden und ersuchen wir, dies zu beachten. Des weiteren ersuchen wir wiederholt, alle Mitteilungen in Lokallistenangelegenheiten nur durch die oben genannten Kommissionsmitglieder an den Obmann der Kommission zu richten und nicht direkt an den „Vorwärts“. Es entstehen hierdurch nur unnötige Verzögerungen, und da die meisten Einsendungen immer erst in letzter Stunde einlaufen, ist, wenn es sich um eine Sperrnotiz handelt (Bergnügen in einem gesperrten Lokal), eine Publikation nicht mehr möglich.

Der Obmann der Lokalkommission: Richard Henschel, Berlin N. 58, Uckerländer Straße 17, II.

Zur Lokalliste. Anlässlich der jetzt begonnenen Baumbilste in Werder a. S. teilen wir auf Wunsch der dortigen Parteigenossen mit, dass in Werder nur das Lokal „Schwarzer Adler“, Jah. Koch, Fischerstr. 98, der Arbeiterklub zur Verfügung steht. Wir ersuchen dies beachten zu wollen. Die Lokalkommission.

Schöneberg. Eine Besichtigung der Arbeiterwohlfahrts-Ausstellung in Charlottenburg veranstalten die Genossen des 5. Bezirks am Sonntag, den 2. Mai. Die Teilnehmer treffen sich mittags 12 1/2 Uhr bei dem Genossen Schaubert, Wetzlarer Straße 60. Es wäre erwünscht, wenn die Genossen der anderen Bezirke mit ihren Frauen sich ebenfalls an der Besichtigung beteiligen würden.

Karlshorst. Parteigenossen! Heute nachmittags 4 Uhr zur Maifeier bei Fr. Bartels im Restaurant „Zum Fürstendamm“. Der Vorstand.

Königs-Wusterhausen und Umgegend. Die Partei- und Gewerkschaftsvereine werden hiermit auf die am Mittwoch, den 5. Mai, im Wobthorfschen Lokal stattfindende Volksversammlung aufmerksam gemacht. Tagesordnung: Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Fritz Zuberl über: „Die Finanzreform“. Am morgigen Sonntag, früh 8 Uhr, findet eine Flugblattverbreitung statt. Der Vorstand.

Wilhelmsruh-Nieder-Schönhausen-West. Am Dienstag, den 4. Mai, abends 8 Uhr, findet im Lokal von Barth, Viktoriastraße 7, die Mitgliederversammlung des Wahlvereins statt. Gäste haben Zutritt.

Bernau. Versammlung 6 Uhr abends im Elshium. Referent: Knäuper. — Nach Schluss der Versammlung von dort, Festzug nach dem Schützenhause zur Feier.

Berliner Nachrichten.

Der Bebauungsplan für das Tempelhofer Feld.

Beschäftigte die letzte Gemeindevorstellung von Tempelhofer. Dieser Plan ist im Auftrage des Kriegsministeriums von dem Ober-Baurat Stübgen und dem Stadtbaurat Gerlach in Schöneberg entworfen und soll, wie es heißt, erkennen lassen, dass den hygienischen und sanitären Anforderungen durch reichliche Gewährung von Luft und Licht und Anlegung breiter Straßen und großer Plätze im weitesten Maße entsprochen wurde. Die Gemeindevorstellung Tempelhofer hat diesem Plan ihre grundsätzliche Zustimmung erteilt unter der Bedingung, dass für ausreichende Verbindungen zwischen Tempelhofer, Berlin und Schöneberg, Vahnhof Papestrasse Sorge getragen wird. Die Frage der Eingemeindung des Tempelhofer Feldes in Berlin ist damit natürlich nicht aus der Welt geschafft.

Arbeiter-Bildungsschule Berlin.

Die Kurse haben in der vergangenen Woche ihren Anfang genommen, doch ist zu wünschen, dass auch in der kommenden Woche recht viel neue Teilnehmer hinzukommen. Da der erste Vortrag jeden Kursus nur eine summarische Einleitung gibt, so haben die neu eintretenden Teilnehmer auch noch in dieser Woche die Möglichkeit, ohne Einbuße den Unterricht zu besuchen. Am Mittwoch beginnt der Unterricht in Geschichte. Das interessante Thema: „Wesen und Entwicklung der politischen Anschauungen Deutschlands“, wird hoffentlich recht vielen höchst willkommen sein, und es ist zu wünschen, dass die Vorträge einen starken Besuch anziehen.

Genossen und Genossinnen, tretet ein in die Arbeiter-Bildungsschule. Jeder denkende Arbeiter muß das Bestreben haben, seine Kenntnisse zu erweitern, und deshalb muß die Lösung sein: Sinein in die Arbeiter-Bildungsschule.

Die Personenschiffahrt des Kreises Teltow nach dem neuen Tarif wird heute eröffnet werden. Es ist mit Sicherheit zu erwarten, dass die projektierten Sommerfahrten auch im östlichen Teile des Kanals gute Frequenz zeigen werden.

Die Dampferfahrten zur Baumbilste nach Werder haben begonnen. Die „Stern“-Gesellschaft läßt vom 1. Mai ab von der Kaiser Wilhelm-Brücke zu Potsdam (Eisenbahnhotel) täglich um 10, 12, 2, 3, 4, 5 und 6 Uhr Schiffe nach Werder verkehren. Dieselben fahren um 11.30, 1.30, 4.30, 5.30, 6.30 und 7.30 Uhr von der Anlegestelle unterhalb der Bismarckhöhe und 10 Minuten später von dem Restaurant „Zur Ueberfahrt“ zurück.

Am kommenden Sonntag sollen die ersten Schiffe von der Weidenammer Brücke zwischen 8 und 9 Uhr früh direkt nach Werder laufen. Außerdem fährt von Spandau noch um 9.45 Uhr ein Schiff zur Baumbilste.

Außer Extradampferfahrten werden auch zahlreiche Extrazüge nach Werder eingelegt.

Regelmäßige Dampferfahrten. Vom 2. Mai ab verkehren die „Stern“-Dampfer auf der Obersee und Dahme, sowie auf dem Müggelsee, ebenso auf der Havel zwischen Wannsee und Potsdam wieder regelmäßig nach dem Frühjahrsfahrplan. Die Schiffe laufen ab Jannowitzbrücke täglich um 2, 3, 4, 5 Uhr bis Grünau, um 6 Uhr bis Loreley und zurück, ferner ab Grünau (Gesellschaftshaus) von 2.23 bis 7.23 Uhr stündlich über Marienlust, Carolinenhof, Krampnitz, Schmüdow in diesem Jahre erstmalig nach Neuthen, Hanfels Ablage, Rauchaufwerder und Ziegenfels. Von Wannsee verkehren die Dampfer um 11.40, 2.40, bis 6.40 Uhr stündlich über Fraueninsel nach Potsdam zurück.

Auf der Oberhavel und dem Tegeler See tritt am 2. Mai bereits der Sommerfahrplan in Kraft.

Hundertfünfzig in vier Monaten! Wieder haben nach der neuesten Ordensliste vier Berliner Kriminalschußmänner und elf gewöhnliche Schußmänner die allgemeine Ehre durch eine metallene Brustgilde ausdrücklich vom preussischen Staate bestätigt erhalten. Nach vier Wochen dürften wir in der Lage sein, zu berichten, dass das zweite Hundert Polizeiorde voll ist. Da werden die anderen staatlichen Ressorts bald neidisch werden!

Abholung von Postpaketen. Die Post holt auch Pakete ab. Diese Einrichtung ist immer noch verhältnismäßig so wenig bekannt, dass die Postverwaltung jetzt wieder darauf hierdurch hinweisen läßt. Zur bequemen Einlieferung von Paketen ist in Berlin, abgesehen von den Stadtpostanstalten, auch durch die Paketbestellanstalten der Post Gelegenheit geboten. Sämtliche im Dienste befindliche Paketbesteller sind zur Entgegennahme gewöhnlicher Pakete und zur Einlieferung bei der nächsten Postanstalt verpflichtet. Sie nehmen die Pakete innerhalb der Häuser, die sie zum Zwecke der Bestellung oder Ablieferung betreten, und an den Postwagen entgegen. Auf schriftliche Bestellung durch Bestellschreiben oder Bestellkarte an das Kaiserliche Postamt in Berlin N. 24 in der Oranienburger Straße 70 findet die Abholung von Paketen auch aus den Wohnungen statt. Die Bestellschreiben und Bestellkarten werden unentgeltlich befördert. Für die von den Paketbestellern auf ihren Bestellschreiben eingesammelten Pakete wird außer dem Porto eine Gebühr von 10 Pf. erhoben.

Spielplätze und Bewegungsspiele für unsere Jugend.

Nach einer Verfügung der städtischen Schuldeputation vom 20. 4. 1909 werden am 1. Mai Spielplätze 1. Auf dem Feyerzierplatz des 3. Garde-Regiments vor den Säleischen Tor, 2. im Friedrichshain, 3. im Dreptower Park auf dem Spielplatz 4 (am Karpfensteich), 4. im Humboldthain, 5. am Fuße des Kreuzberges, 6. auf dem Feyerzierplatz an der Schönhauser Allee an der sogenannten einsamen Pappel, 7. auf dem zwischen Urbanstraße, Platz am Leben, Bilmstr. 14a gelegenen Grundstück, 8. auf dem Grundstück in der Wiesenstr. 49/54 und Pankstr. 11/12, 9. auf dem Grundstück in der Brunnenstraße 22/23 eröffnet und denselbst unter der Leitung von städtischen Lehrern von 4-8 Uhr nachmittags, im Friedrichshain von 3 1/2-5 1/2 nachmittags, Bewegungsspiele für Knaben abgehalten werden. Die Direktoren werden ersucht, die Knaben der von ihnen geleiteten Schulen hiervon in Kenntnis zu setzen und sie zum Besuch dieser der Jugend unserer Stadt sehr zu empfehlenden Spiele vor ihrem Beginn und wiederholt während des Sommers, namentlich aber auch beim Beginn des Unterrichts nach den Sommerferien anzuregen.

Schulzahnkliniken. Das Komitee für Zahnpflege in den Schulen beabsichtigt in den von der Stadt Berlin in der Brandenburgstraße 78/79 unentgeltlich zur Verfügung gestellten Räumen am 1. Juli dieses Jahres die erste Schulzahnklinik zu eröffnen. Ein Teil der (operativen) Einrichtungen ist von ersten Firmen unentgeltlich zur Verfügung gestellt, und auch von privater Seite sind Geldmittel für die erste Einrichtung gezeichnet.

Aus der Armenarztpraxis. Eine Witwe W., die im Südosten der Stadt wohnt, hat mit einem Arzt für Arme folgende Erfahrungen gemacht. Der ärztlichen Hilfe bedurfte Frau W. für ihren zwölfjährigen Sohn, der schon seit etwa zwei Wochen krankte und anscheinend an einer Halsentzündung litt. Schließlich ließ sie sich vom Armenvorsteher des Bezirks einen Krankenchein ausfertigen und begab sich hiermit nach an demselben Nachmittag nach der Wohnung des Armenarztes Dr. Lorenz (Weidenberger Straße). Dort wurde sie von einem Herrn empfangen, der — wie sie zu wissen meint — nicht Dr. Lorenz selber, sondern ein Vertreter für ihn war. Der Name dieses Herrn scheint uns nicht mit voller Sicherheit festgestellt zu sein, nennen wir ihn daher einen Dr. A. Der Armenvorsteher hatte die Frau W. angewiesen, den Arzt erst für den anderen Tag um Weisand zu bitten. Er hatte aber hinzugefügt, immerhin möge sie versuchen, ob sie nicht den Arzt veranlassen könne, noch an demselben Tage zu kommen. Frau W. war in Sorge um den Jungen und hätte sofortige Hilfe gewünscht, da aber Herr Dr. A. kurz erklärte, er werde morgen kommen, so gab sie sich zufrieden. Am andern Tage kam Dr. A. in der Mittagsstunde. Er sah dem Jungen in den Mund, brummte dann ein paar Worte vor sich hin, etwa wie „deshalb einen Arzt!“, sagte der ängstlich fragenden Mutter, Gefahr sei nicht vorhanden, und empfahl, mit Salzwasser gurglein zu lassen. Die Mutter war beruhigt, aber noch im Laufe des Tages verschlimmerte sich der Zustand, und in der Nacht wurde er so bedenklich, dass am andern Morgen Frau W. auf eigene Kosten einen anderen Arzt, einen Dr. B., herbeirief. Der kam unverzüglich, noch

vor seiner Vormittagsprechstunde, aber er konnte nicht mehr helfen. Als er eintrat, saß der Junge in den Armen seiner Mutter, so daß dem Arzt nur übrig blieb, den Tod festzustellen. Dr. B. hielt es nicht für zulässig, daß er die Todesursache ermittelte und bescheinigte. Er erklärte, daß bei Sache des Arztes, der den Kranken behandelt habe. Frau W. ließ durch ihren Nachbar, einen Herrn S., dem Herrn Dr. A. melden, ihr Sohn sei gestorben, der Herr Doktor möge die Todesursache feststellen. Dr. A. antwortete, das überlasse er dem Dr. B., der könne — so verstand S. — für sein Geld noch was tun. Als dem Dr. B. das gemeldet wurde, setzte der sich per Telefon mit Dr. A. auseinander. S. ging dann erneut zu Dr. A., und schließlich bescheinigte der, daß der Junge an einer Mandelentzündung gelitten habe und einer Herzlähmung erlegen sei. Frau W. wie Herr S. versichern aufs Bestimmteste, Herr Dr. A. sei nicht noch einmal gekommen, um den Verstorbenen zu besichtigen, er habe die Leiche überhaupt nicht gesehen. Wir enthalten uns jedes Urteils über die Leistung, die Herr Dr. A. als Arzt für Arme geboten hat. Was aber sagt dazu die Armenverwaltung?

Von der städtischen Straßenbahn überfahren wurde am Mittwoch abend gegen 8 Uhr der 10 jährige Knabe Erwin O. aus der Ebertstraße 10. Beim Ballspielen achtete der Knabe nicht auf die Geleise der Straßenbahn und als er einem Wagen auswich, lief er in den anderen Wagen hinein und kam so unglücklich unter die Räder, daß er, nur noch schwache Lebenszeichen von sich gebend, herbeigezogen wurde. Auf dem Wege zum Arzt verstarb der Knabe. Augenzeugen berichten uns, daß dem Führer des Wagens keinerlei Schuld beizumessen ist. Da sich in letzter Zeit die Fälle häufen, wo auf der Straße spielende Kinder überfahren wurden, möchten wir die Eltern bitten, ihre Kinder auf die Gefahren der Straße aufmerksam zu machen und sie zu besonderer Vorsicht mahnen, wenn es nicht möglich ist, daß die Kinder einen in der Nähe der Wohnung liegenden Platz zum Spielen auffuchen können.

Wie notwendig obige Mahnung ist, beweist auch folgende Unglücksnotiz: Von einem Geschäftswagen überfahren und schwer verletzt wurde gestern nachmittags gegen 5 Uhr der 8 Jahre alte Sohn Otto des Arbeiters Volk aus der Schererstraße 7. Der Kleine hatte mit anderen Kindern in der Reinickendorfer Straße gespielt, als plötzlich aus der Adolfsstraße ein Lastfuhrwerk in schnellem Trab heranbraute. Während die anderen Kinder sich rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, vermochte Otto B. nicht mehr auszuweichen. Er wurde von den Pferden niedergeworfen und geriet unter den Wagen, dessen Räder über ihn hinweggingen. In bewußtlosem Zustande wurde der Verunglückte nach der Unfallstation in der Lindower Straße gebracht, wo ein komplizierter Bruch des rechten Oberarmknochen und eine klaffende Kopfwunde festgestellt wurde. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Schwerverletzte nach dem Rudolf Virchow-Krankenhaus gebracht.

Das Sturm Wetter, das Donnerstag abend in der Siebenten und achten Stunde herrschte, hat in der Umgebung Berlins ganz bedeutende Schäden verursacht. Durch den niedergegangenen starken Hagelschlag hat die Saat ganz besonders zu leiden gehabt. Streichweise sind die jungen Pflanzen durch die Hagelkörner vollständig vernichtet worden. Den Laubkolonien sind ebenfalls nicht unerhebliche Verluste beigebracht worden. Durch den orkanartigen Sturm wurden in den Forsten der Umgebung beträchtliche Baumstämme herbeigeführt. Nicht allein armstarke Äste wurden losgerissen, sondern auch ganze Bäume fielen dem verheerenden Element zum Opfer. Durch Blitzschlag sind in einigen Fällen mächtige Bäume vernichtet worden. So wurde an der Cöpenicker Chaussee ein großer Eichenbaum durch den Blitz gespalten. Aber auch Gebäude sind von dem Unwetter nicht verschont geblieben. In den Vororten schlug der Blitz wiederholt ein und zündete. Glücklicherweise konnte aber in allen Fällen durch schnelles Eingreifen der Wehren größeres Unglück verhindert werden. — Auf den Seen in der Umgebung der Reichshauptstadt, auf denen trotz der verregneten Stunde noch ein recht reger Nuder- und Segelverkehr herrschte, wurden infolge des plötzlich ausbrechenden Sturmes eine ganze Reihe von Booten zum Kentern gebracht. Auf dem Müggelsee schwebten in drei Fällen die Insassen in der größten Lebensgefahr. Auf der Havel bei Gatow kenterte ein mit vier Personen besetztes Nuderboot, dessen Insassen in die Fluten stürzten. Auf dem Wannsee wurden die Boote wie Rucksäcke auf den hochgehenden Wellen gepfeift.

Auffsehen erregte in der vergangenen Nacht ein Selbstmord im Café Opera, Unter den Linden 21. Ein junger Gast, der dort eine Partita gefessen hatte, trat plötzlich aus und schoß sich aus einer Browningpistole zwei Kugeln in die rechte Schläfe. Gasse und Angestellte liefen hinzu und fanden ihn tot daliegen. Die Leiche wurde beklagnahmt und nach dem Schauhause gebracht. Der unbekannte Selbstmörder hat alle Zeichen an der Wäsche und den Taschentüchern entfernt. Er ist ein junger Mann von 20 bis 23 Jahren, 1,76 Meter groß, hat einen dunklen Schnurbart, gutgepflegte Hände und Röhre und trug einen hellbraunen Jacketanzug und einen weichen braunen Filzhut.

Der Fesselballon der Luftschifferabteilung, der gestern früh vom Tegeler Uebungsplatz aufstieg, geriet, wie uns berichtet wird, in eine Gewitterwolke, die ihn in ständige Regenböe führte und ihn von seiner Fahrt abbrachte. Bei Bahnhof Schönholz fand die Fahrt ihr Ende. Der Ballon explodierte bei der Landung und verbrannte. Der Führer des Ballons ist dabei leicht verletzt worden. Dazu wird noch von anderer Seite gemeldet:

Leutnant Kube, der mit dem Ballon aufgestiegen war, zog das Ventil, um schnell abzuspringen, der Wind trieb aber den Ballon ab, nach Reinickendorf zu. Neben der Ortschaft sahen Leute ihn brennen. Wahrscheinlich hatte eine elektrische Entladung in der Luft ihn entzündet. Er fiel nun ziemlich schnell auf das Gelände der Nordbahn zwischen dieser und dem Bahnhof Schönholz herab, nachdem er Telegraphenstangen und Drähte umgerissen und mehrmals auf das Bahngelände aufgeschlagen war. Leute, die ihn sinken sahen, eilten hinzu, ergriffen endlich das Seil und hielten den Ballon fest. Der Offizier, der ihm einstieg, hatte einige Kopf-wunden erlitten, wahrscheinlich durch Anschläge an Telegraphenstangen. Ein Arzt aus Wilhelmsruh verband ihn. Das Luftschifferbataillon hatte sofort einige Geparne nachgeschickt. Sie kamen kurz nach dem Ballon auf der Landungsstelle an, luden die Trümmer des halbverbrannten Ballons auf und brachten sie mit dem Offizier nach der Kaserne des Bataillons zurück.

Eine Poliklinik für Frauenleiden hat der Privatdozent für Geburtshilfe und Frauenheilkunde an der Universität, Dr. B. Liepmann, bisher Oberarzt an der Charité, im Hause Karlstraße 20a eröffnet, in der auch die modernen Behandlungsmethoden, wie Lichtbäder, Heißluftbehandlung und Röntgenstrahlen zur Anwendung kommen sollen. Sprechstunden wöchentlich von 10-11 Uhr vormittags.

Wegen eines Blutschlages wurde am Donnerstag nachmittags um 7 Uhr die Feuerwehre mehrere Male nach der Andreasstraße alarmiert. Der Blitz war vermutlich dort in einen Blitzableiter am Hause herabgefahren, hatte dann den Ausfall der Straßenbahnleitung erfaßt und diese beschädigt. Durch den heftigen Schlag und die Entladung sowie die Flammen erdrückt, hatte das Publikum in der Annahme, daß Gefahr vorhanden sei und der Blitz im Hause gezündet habe, viermal die Wehre alarmiert. Diese rüde deshalb in großer Stärke aus, konnte aber bald wieder abfahren, da keinerlei Gefahr mehr zu entdecken war.

### Eine stürmische Versammlung

Was gestern zum ersten Male dem „Abonnementverein von Dienstherren“ für kranke Dienstboten“ beschiedenen. Die Herren von der Spitze dieses Vereins waren bisher gewohnt, ihre Generalversammlung in friedlicher Bescheidenheit abzuhalten. Im vorigen Jahre aber waren endlich Mittelungen an die Öffentlichkeit gedrungen über die ungeheuren hohen Verwaltungskosten, die Vorstand und Aufsichtsrat dieses Vereins (dem Vorsitzenden, Landtagsabgeordneten Rosenow als „Direktor“ werden 1000 M. jährlich gezahlt usw.) für angemessen halten. Das hat offenbar mehr Mitglieder als sonst veranlaßt, die gestrige Generalversammlung zu besuchen. Natürlich belamen die Leiter der Organisation keine Schmeicheleien zu hören, aber sie wußten sich schlan zu helfen. Als nämlich die Opposition die Miswirtschaft gar zu scharf rügte und als die Herren Rosenow, Oberbürgermeister a. D. Theising usw. mit der Möglichkeit rechnen zu müssen glaubten, daß ein ihnen nicht genehmer Aufsichtsrat gewählt werden könnte, da erklärten die Versammlungsleiter plöblich, daß ihre Kräfte nicht ausreichen, dieses stürmische Parlament zu dirigieren. In der Aufregung, die dieser Trick auslöste, wurde die Versammlung plöblich für geschlossen erklärt.

Offentlich lassen sich die Mitglieder des Vereins durch diesen schlaun Schachzug nicht verblüffen, sondern erscheinen in der demnächst abzuhaltenden Fortsetzungversammlung in großer Zahl und fordern dafür, daß dieser Verein endlich zu einer Organisation gemacht wird, die den Versicherungsnehmern und den Dienstboten, nicht aber irgend welchen Klauen annehmbare Vorteile gewährt.

**Madrennen** finden am Sonntag in Zehlendorf statt. Die zwischen den Madrennbahnbesitzern und einem Teil der Madrennfahrer ausgebrochenen Differenzen sind noch nicht beigelegt; sie sind vielmehr durch Verfügung neuer Strafen gegen die Rennfahrer Klyer, Stol, Dell und Doragon verschärft worden. Die Sportparkbetriebsgesellschaft hat sich jetzt die Zehlendorfer Bahn gesichert und läßt auf dieser Bahn die von dem Verbande Deutscher Rennbahnen disqualifizierten Fahrer starten.

**Ein Arbeiter-Schachklub** hat sich am 1. April am hiesigen Orte gebildet, der sich zur Aufgabe gemacht hat, das Schachspiel in Arbeiterkreisen zu pflegen und zu fördern. Der „Berliner Arbeiter-Schachklub“, so ist sein Name, tagt Dienstags im Restaurant „Metallarbeiterbörse“, Magstr. 13b (Wedding) und hat Sonntags seinen Schachverehr.

**Kusarabene Leiche.** Am 28. 4. 09 wurde an der Köpenicker Brücke die Leiche eines Kindes weiblichen Geschlechts angeschwommen. An dem Kinde, welches schätzbar kurze Zeit gelebt hat, sind Spuren äußerer Gewalt nicht wahrnehmbar; es war in einem braunroten Sofaauszug aus Kips, eine blaue Blumte stark gestülpte Küchenschürze und in ein weißes Taschentuch mit kleinen roten Streifen eingewickelt. Die Leiche befindet sich im Leichen-schauhaufe, Hannoverstraße 6. Personen, welche zur Ermittlung der Mutter des Kindes nähere Angaben machen können, wollen sich in den Vormittagsstunden im Polizeipräsidium, Zimmer 240 melden, oder zu 1510, IV. 59. 09 hierher Mitteilung machen.

Am 27. 4. 09 wurde an der Weidenbrücke aus der Spree die Leiche eines circa 35—40 Jahre alten Mannes gelandet. Der tote, der circa 3—4 Wochen im Wasser gelegen hat, war etwa 1,65 Meter groß, hat rötlichen Voll- und Schnurrbart und war bekleidet mit braunfarbener Jacketanzug, Trifkohemd, Stiefeln und schwarzen Schnürstiefeln. Die Leiche, an welcher keine Spuren äußerer Verletzungen wahrnehmbar sind, befindet sich im Leichen-schauhaufe, Hannoverstraße 6. Personen, welche über die unbekannte Person nähere Angaben machen können, wollen sich dorthin wenden, oder zu 1512, IV. 59, 09 nach dem Polizeipräsidium Mitteilung machen.

## Vorort-Nachrichten.

### Der Stock in der Volksschule.

Noch immer treibt im Zeitalter der „Humanität“ der Stock in unseren Volksschulen sein Unwesen. Er gehört gewissermaßen zum ständigen Inventar der Volkserziehungsanstalten. Unsere Pädagogen halten die Prügel immer noch als ein unentbehrliches Erziehungsmittel, und das von Gesichts wegen. Denn noch besteht in keinem der deutschen Bundesstaaten ein Gesetz, welches die körperliche Züchtigung in unseren Volksschulen generell verbietet. Nur eine geringe Anzahl der Pädagogen dürfte vorhanden sein, die die Prügelstrafe im Innersten ihres Herzens als das ungeeignetste Erziehungsmittel verabscheuen. Der größte Teil unserer Lehrer macht leider noch von dem ihm gesetzlich gewährtesten Züchtigungsrecht in ausgiebigstem Maße Gebrauch.

Nur allzu oft wird dadurch das Band zwischen Schule und Haus gerissen. Woll und Empörung erregt es bei den Eltern eines Kindes, wenn dasselbe wegen mitterer ganz harmloser Dinge von seinem Lehrer in allzu reichlichem Maße gezüchtigt worden ist. Ueber einen solchen Vorfall wird uns aus Alt-Glienicke berichtet. Der Vater eines Kindes teilt uns mit, daß sein etwa 12 Jahre alter Sohn am Dienstag von seinem Klassenlehrer Herrn Schröder in Gemeinschaft mit dem Rektor Herrn Wolze wegen eines Kinderkastens 9 heftige Hiebe auf das Gesicht erhalten habe, so daß sich auf beiden Seiten starke blutunterlaufene rot und blau gefärbte Stellen bildeten, wodurch dem Knaben das Sighen fast unmöglich wurde. Bei den Eltern des Knaben hat dieses Vorkommnis natürlich eine große Erbitterung hervorgerufen, weil sie zunächst eine derartige Züchtigung als mit einer vernünftigen Erziehungsmethode im Widerspruch stehend erachten, außerdem aber eine geistige und körperliche Schädigung des Kindes befürchten. Wohl betonte uns gegenüber der Vater, daß der Knabe manchmal etwas rübig sei, aber die Strafe erscheine ihm so hart, daß er gegen den Lehrer sowohl wie auch gegen den Rektor Beschwerde erheben und gerichtliche vorgehen müsse. Er hat sich deshalb ein ärztliches Attest ausstellen lassen. Dasselbe hat folgenden Wortlaut:

Heute wurde mir der 12 Jahre alte Schulknabe Gustav Stengel aus Alt-Glienicke zur ärztlichen Untersuchung vorgeführt.

Auf beiden Seiten des Gesichtes fand sich je eine circa handtellergroße, hart geschwollene Stelle, dieselbe war blutunterlaufen und rot und blau verfärbt.

Diese Verletzungen rühren nach Angabe des Knaben von Stockschlägen her.

Berlin, 28. April 1909.

Dr. med. Schaper, Berlin W., Königgräber Straße 23.

Ob das Gericht in diesem Falle eine Ueberschreitung des Züchtigungsrechts feststellen wird, erscheint uns nach den vielen Erfahrungen aus ähnlichen Fällen fraglich. Wie dem aber auch sei: in dem Knaben wird durch solche Stockschläge nicht Liebe, sondern Haß und Erbitterung gegenüber seinem Lehrer wachgerufen. Durch die Prügelstrafe werden zwar Schmerzgefühle betirrt, nicht aber der Willen des Kindes beeinträchtigt. Die Kinder unserer Zeitgenossen auf den höheren Lehranstalten bekommen den Stock nicht zu kosten, nur in die Kinder der armeren Volksschichten glaubt man noch immer durch Prügel das höchsten Wissen eintreiben zu müssen. Daß sich durch eine solche Lehr- und Erziehungsmethode unsere Lehrer mit den Anschauungen der hervorragendsten Pädagogen in Widerspruch setzen, kümmert es nicht im geringsten. Die Sozial-

demokratie betrachtet, im Gegensatz zu den Vertretern der Prügelstrafe, die körperliche Züchtigung als eine kulturwidrige Bildungsmethode, als eine der Humanität Hohn sprechende Strafmethode. Sie zu beseitigen ist eine unabwendbare Notwendigkeit. Sträuben sich unsere Herrschenden auch noch mit aller Zähigkeit gegen diese Forderung, so wird sie sich doch mit der Zeit durchsetzen. Spätere Generationen werden nur noch mit Abscheu auf die Prügelstrafe in unseren Volksschulen zurüdblicken.

### Charlottenburg.

Der Wahlverein hielt am Dienstag eine gut besuchte Versammlung ab, in der die Diskussion über den in der vorigen Versammlung gehaltenen Vortrag des Genossen Eduard Bernstein über das Programm stattfand. Vor Eintritt in die Tagesordnung trug der Vorsitzende, Genosse Jentsch, im Auftrage des Vorstandes eine Beschwerde darüber vor, daß der „Vorwärts“ über den Vortrag Bernsteins nur eine Notiz und keinen Bericht sowie auch im Gegensatz zur übrigen Parteipresse die Thesen Bernsteins nicht gebracht habe. So sei den Berliner Genossen die Grundlage für eine entsprechende Diskussion über Revisionismus und Radikalismus vorenthalten worden. Die Pressekommision habe das Verhalten des „Vorwärts“ beurteilt und die große Mehrheit der Berliner Genossen werde ihr zustimmen. Genosse Bernstein beschuldigte im Anschluß an diese Ausführungen den „Vorwärts“, daß er in dieser Angelegenheit nicht aus sachlichen, sondern aus persönlichen Gründen gehandelt habe. Schon seit Jahren verfare er gegen ihn — Bernstein — mit der größten Parteilichkeit, Ungerechtigkeit und Unanständigkeit.

Zur Sache selbst übergehend, sagte Bernstein die wesentlichsten Gesichtspunkte seiner Thesen zusammen und hob hervor, inwiefern sie dem jetzigen Programm widersprechen.

Im Gegensatz zu ihm enthalten die Thesen nichts vom Versinken des Bauernstandes, nichts vom Verschwinden des Mittelstandes, nichts davon, daß die wirtschaftlichen Krisen immer umfangreicher und verheerender werden, nichts davon, daß das Elend und die Anechtigkeit der Arbeiterklasse in steigendem Maße zunehmen. Dagegen sagen sie: Bauern, Handwerker, Kleingewerbetreibende treten an Zahl und Bedeutung schrittweise zurück. Die Klasse der Lohnarbeiter wächst schneller als diese Schichten, der Unterschied zwischen Reichen und Armen wird größer, das unpersonliche Kapital nimmt zu, ebenso die Macht und die Schädlichkeit der Kartelle und Unternehmerverbände, der gesellschaftliche Charakter der Produktion ist im Zunehmen begriffen. — Bernstein betonte, seine Thesen sollten kein Programmentwurf, sondern nur Leitfäden für einen Programmentwurf sein.

Schäbert wendete sich gegen Bernsteins Theorien, ebenso Gothe, der erklärte, daß Bernsteins Ansichten keine Stütze an den tatsächlichen Verhältnissen finden und keine Veranlassung zur Aenderung des Programms sei.

Jentsch führte aus, daß er keinen fundamentalen Gegensatz zwischen dem Programm und Bernsteins Theorien finden kann. (Rufe: Sehr richtig!) Er ging die Thesen einzeln durch und kam zu dem Schluß, daß sie an den wesentlichsten Grundanschauungen der Partei nichts änderten. Erfreulich sei es indes, daß sie die gewerkschaftliche und genossenschaftliche Bewegung als notwendige Kampfmittel erklärten, während das jetzige Programm nur vom politischen Kampf spricht. So berechtigt auch die Theorie sei, viel notwendiger sei die praktische Arbeit, für die der zweite Teil des jetzigen Programms die Grundlage bilde, an der ja Bernsteins Vorschläge überhaupt nichts ändern. In der praktischen Betätigung sei auch noch kein Unterschied zwischen Revisionisten und Radikalen zutage getreten. Wenn sich wohlbegründete durchgreifende Aenderungen des Programms notwendig machen sollten, sei er bereit, dafür einzutreten. Die von Bernstein aufgestellten Sätze brächten aber so unwesentliche, für die Praxis unerhebliche Aenderungen, daß sie nicht den Anlaß geben könnten, das Programm zu ändern. (Weißl.)

Gehele vertrot im allgemeinen denselben Standpunkt wie der Vorredner.

Bernstein führte in längeren Darlegungen aus, daß seine Vorschläge nicht so unwesentlich seien, wie Jentsch, der ihn mißverstanden habe, annehme. Seine, Bernsteins, Vorschläge seien um deswillen wichtig, weil unser Programm, wenn es für die Praxis brauchbar sein solle, in seinem theoretischen Teil den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen müsse.

Rosenberg hält Bernsteins Vorschläge für wichtig und eingehende Beschäftigung damit geboten. Jentsch polemisierte hierauf nochmals gegen Bernstein und dieser verteidigte im Schlußwort seine Anschauungen.

Auf die Unterstellung Bernsteins, daß unser Verhalten gegen ihn von persönlichen anstatt von sachlichen Gründen bestimmt sei, gehen wir nicht ein. Zur Beschwerde des Wahlvereinsvorstandes, die Genosse Jentsch vorbrachte, haben wir folgendes zu sagen: Wir haben über die erste Versammlung nur kurz berichtet und die Thesen nicht gebracht, weil wir in diesem Falle eine Polemik daran hätten knüpfen müssen. Und zwar eine lange und eingehende Polemik, wenn Klarheit verbreitet werden sollte, da die Thesen Bernsteins der scharfen Präzisierung der Begriffe ermangeln, so daß sie, wie ja auch die Diskussion in der Diensttagsversammlung gezeigt hat, leicht mißverstanden werden können. Wir haben indes angenommen, daß zurzeit, da so viele wichtige Fragen der aktuellen Politik das ganze Interesse der Partei in Anspruch nehmen und sie alle Kraft gesammelt halten muß für Vorschläge, die plöblich notwendig werden können, in der Partei keine Reizung zu einer Programmdebatte besteht. Und wir haben uns darin nicht getäuscht. Eine Programmdebatte hat sich in der Parteipresse nicht entsponnen. Nur sehr wenige Parteiblätter haben die Bernsteinschen Vorschläge eingehender besprochen, die meisten haben sich mit dem einfachen Abdruck der Thesen oder allenfalls mit wenigen Sätzen der Ablehnung begnügt. In den Organisationen blieb vollends alles stumm und seit Wochen ist auch in der Presse von den Bernsteinschen Vorschlägen nicht mehr die Rede. Womit unseres Erachtens die Haltung des „Vorwärts“ gerechtfertigt ist.

Die freie Jugendorganisation veranstaltet, um der arbeitenden Jugend Gelegenheit zu geben, sich Sonntags im Freien mit Gleichgesinnten einige frohe Stunden zu verschaffen, Spielpartien und Ausflüge.

Am morgigen Sonntag findet eine solche Spielpartie nach dem Spielplatz am Königsdamm in der Jungfernheide statt. Treffpunkt 2 Uhr am Wilhelmplatz. Jeder Jugendliche willkommen.

### Steglich.

In der Mitgliederversammlung des Wahlvereins hielt Genosse Kubig einen Vortrag über: „Die neuen Steuerforderungen“. In der Diskussion erwähnte Genosse Heinrich Schulz die Anwesenden, ihr Augenmerk auf die Vorgänge im Reichstag zu richten und falls es zu einer Reichstagsauflösung komme, gerüstet zu sein.

Dem Quartalsbericht des Kassierers ist zu entnehmen, daß einer Einnahme von 149,78 M. eine Ausgabe von 250,29 M. gegenübersteht, somit ein Defizit von 100,51 M. am Orte vorhanden ist. Die Mitgliederzahl des Wahlvereins beträgt jetzt rund 500.

Die Versammlung nahm zur Feier einstimmig folgende Resolution an:

„Die Versammlung erklärt, daß die beste Demonstration am 1. Mai die vollständige Arbeitsruhe ist. Die Anwesenden verpflichten sich, überall und immer, auch in den harten Zeiten der Krise, für eine derartige Demonstration zu agitieren und für ihre Durchführung Sorge zu tragen, trotz allem Nachsicht und trotz aller Brutalität einer übermütigen Ausbeutersippe.“

Ferner gelangte nach längerer Debatte folgender Antrag zur Annahme:

„Die Versammlung spricht die Erwartung aus, daß alle die Genossen, welche am 1. Mai nicht feiern können, den Tages-

verdienst für den 1. Mai an die Partei oder Gewerkschaft abführen.“

Zum Schluß betrat der Vorsitzende auf den am 20. Mai stattfindenden Familienausflug nach Radowitzer Schloße.

### Treptow-Baumschulweg.

Mit der Einrichtung von Wochenmärkten hat sich die von der Gemeindevertretung eingesetzte Kommission beschäftigt; sie empfiehlt der am Freitag stattfindenden Gemeindevertreterversammlung, einen öffentlichen Wochenmarkt im Berliner Ortsteil und zwar in der Jordanstraße und einen in Baumschulweg und zwar in der Stormstraße einzurichten. Die Bedingungen, unter denen die Märkte errichtet werden sollen, sind jetzt vom Gemeindevorsteher veröffentlicht worden. Sie lauten:

„Das Recht zur Erhebung des Stättgelbes auf diesen Märkten soll für ein Jahr meistbietend verpachtet werden.“

Die Wochenmärkte sollen wöchentlich dreimal stattfinden. Vor Erteilung des Auftrages ist eine Sicherheit von 1000 M. zu bestellen. Die Pachtbedingungen können im Gemeindehaufe, Neue Krug-Allee 5, Zimmer 14, eingesehen werden.

Schriftliche Angebote, die sowohl auf beide Wochenmärkte als auch auf einen von ihnen abgegeben werden können, sind beschließen und mit der Aufschrift „Marktstättgelbes-Verpachtung“ versehen, bis zum 6. Mai d. J. dem unterzeichneten Gemeindevorstand einzureichen.“

Ein Beschluß der Gemeindevertretung auf Einführung der Wochenmärkte dürfte von der Bevölkerung sicher mit Freuden begrüßt werden.

### Schmargendorf.

Aus dem Vorstandsbericht, der in der am Dienstag stattgefundenen Generalversammlung des Wahlvereins über das vergangene Quartal gegeben wurde, geht hervor, daß sich die Mitgliederzahl von 82 auf 84 erhöht hat. Die Zahl der „Vorwärts“-Leser ist dieselbe geblieben. Die von unseren Genossen vorgenommene Abstimmung über den 8 Uhr-Ladenstluß hatte das Ergebnis, daß von 71 Geschäftsleuten 52 dafür stimmten. Seit dem 26. d. M. ist denn auch der 8 Uhr-Ladenstluß in Schmargendorf eingeführt. Die Einnahmen betragen 103,50 M., die Ausgaben 91,70 M. Nachdem der Vorstand noch auf die am 1. Mai, abends 8 Uhr, im Schützenhaus stattfindende Maskeier aufmerksam gemacht hatte, zu der auch der hiesige Arbeiter-Theaterverein sowie der Arbeiter-Madfahrerverein die Mitwirkung zugesagt haben, schloß die gutbesuchte Versammlung.

### Weihensee.

In der öffentlichen Versammlung am Mittwoch, den 28. April, im Schloß-Etablissement ist ein Damenschirm gefunden worden. Derselbe ist abgehoben vom Genossen Klotz, König-Charles 38.

### Bernsdorf.

Hier fand vor einigen Tagen eine Gemeindevertreter-Wahl in der 3. und 4. Abteilung statt. Es beteiligten sich daran zwölf Wähler, davon stimmten sechs für den sozialdemokratischen Kandidaten. Unter diesen befand sich aber ein Wähler, der wohl in der Wählerliste verzeichnet stand, aber aus dem Orte bereits verzogen war. Der Gemeindevorsteher erklärte nun diese Stimme luringehend für ungültig und proklamierte den bürgerlichen Kandidaten als gewählt. Unsere Genossen erhoben bei der Gemeindevertretung Einspruch, wobei sie auf Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts hinwiesen. Den Gemeindevertretern schienen nun die vorgebrachten Gründe unserer Genossen einzuleuchten. Sie konnten sich dem Vorgehen des Gemeindevorstehers nicht anschließen. Es mußte daher nachträglich zu einer Stichwahl geschritten werden. Leider unterlagen unsere Genossen bei der Stichwahl, denn von bürgerlicher Seite wurde alles herangeführt, um den sozialdemokratischen Sieg zu vereiteln.

### Bernau.

Ein dreister Einbruchdiebstahl wurde vorgestern früh in dem benachbarten Jepernitz verübt. Die Diebe hatten sich Eingang in die Wohnräume des Landwirts Schröder verschafft. Sie waren auch bereits in den Besitz größerer Geldsummen gelangt, als sie bemerkt wurden. Die Burschen ergriffen nimmere die Flucht in der Richtung nach Bernau. Der Bernauer Polizei, welcher man telephonischen Bescheid hatte zukommen lassen, gelang es denn auch, die Diebe in einem kleinen Gehölz unweit Bernau festzunehmen. Sie wurden dem Bernauer Amtsgericht zugeführt. Die Untersuchung ergab, daß die Diebe beträchtliche Geldsummen sowie Schußwaffen und verschiedenes Einbrecherwerkzeug bei sich trugen.

Eine Versuchstation für Flugmaschinen ist hier bereits auf dem Gelände des Herrn Adolf Hindrichsen an der Vornicker Chaussee, unweit Bernau, errichtet worden. Die Halle soll zur Unterbringung der Aeroplane dienen. Ein Berliner Verein der Flugtechniker will in nächster Zeit auf einem von demselben für günstig anerkannten Gelände mit den Flugversuchen beginnen.

## Gerichts-Zeitung.

### Ein spastisches nächtliches Gelebens.

lag einer Anklage wegen Körperverletzung zugrunde, mit der sich gestern das Schöffengericht zu beschäftigen hatte. Der im Südwesten der Stadt wohnhafte Kaufmann Erwin Sch. hatte am Abend des 6. Februar dieses Jahres an einer Geburtstagfeier eines Geschäftscollegen teilgenommen, bei der es sehr fröhlich zugegangen war. Während verschiedene Teilnehmer an dieser Festivität in dem betreffenden Lokal ihr Nachtlager aufschlugen mußten, da sie einfach nicht fähig waren, sich von der Stelle, an der sie gerade lagen, zu erheben, hatte der jetzige Angeklagte den Mut gefunden, seinen heimischen Venaten zu zuwandern, obwohl er ebenfalls gehörig unter „Alkoholbrand“ stand. Dieses waghalsige Unternehmen sollte für ihn recht üble Folgen haben. Nachdem er auf dem Heimwege mit verschiedenen Laternenpfeifen und Luftschrauben karamboliert war, hatte er schließlich, wohl zu seinem eigenen Erschauen, seine Wohnung gefunden. Vor der Haustür war es jedoch mit seiner Kraft zu Ende. Als er die Treppen hinaufsteigen sollte, wurde er plöblich von einem eigenartigen wohligen Gefühl erfaßt, welches in seiner alkoholisierten Phantasie die Heberzeugung hervorbrachte, daß er sich schon vor seinem Welt befinde. Auf dem Treppenaufgang entledigte er sich unter vieler Mühe seiner Kleidung und legte sich schließlich, nur mit dem notdürftigsten Kleidungsstück bekleidet, quer vor dem Treppenaufgang nieder. Dieses improvisierte Nachtlager gab etwa eine Stunde später die Veranlassung zu einem höchsttragikomischen Intermezzo. Ein in demselben Hause wohnhafter junger Mann war, nach wiederholtem vorsichtigem Umsehen vor der Haustür mit einer netten jungen Dame in das Haus geschlüpft und wollte recht behutlich die Treppen zu seiner Behausung emporsteigen. Plöblich ertönte ein gelender Schrei aus dem Runder der Schönen. Sie war in der Dunkelheit auf ein unbefindliches weiches „Etwas“ getreten und darüber gestolpert. Das „Etwas“ entpuppte sich gleich darauf als die wohlgerundete Leibesfülle des jetzigen Angeklagten Sch. Als dieser den Tritt auf seine Leibesbedeckung verspürte, glaubte er in seinem Dusef und in der Selbstkritik nichts anderes, als daß Eindrecker in seiner „Wohnung“ wären. Unter andauernden Hilferufen schlug er im Dunkeln mit seinem Schirm um sich, bis aus allen Korridoren höchst erschreckt die Hausbewohner auf der Wildflöhe erschienen. Diesen bot sich ein unbeschreiblicher Anblick, da bei dem Kampfe das einzige Kleidungsstück, das Sch. auf dem Leibe trug, in Fetzen gegangen war. Der als Eindrecker behandelte junge Mann hatte ziemlich erhebliche Verletzungen im Gesicht davongetragen. Vor Gericht machte der Angeklagte geltend, daß er sich, wie die ganze Sachlage erkennen lasse, in einem Zustand sinnloser Trunkenheit befunden habe. Das Gericht nahm dies auch an und erkannte auf Freisprechung.

### Ein kleiner „Klub der Harmlosen“

musste sich gestern vor dem Magistrat Strafrichter verantworten. Wegen Duldens von Glückspielen bezw. wegen gewerbsmäßigen

**Glücksspiele** verhandelte die 3. Strafkammer des Landgerichts III unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Liebenow gegen die folgenden Personen: den Cafetier Hermann Curich, den Kellner Theodor Trenner, den Schneider Karl Böhm, den Kaufmann Kasimir Bajzderki, den Kellner Georg Steintraub, den Schlichter und Rentier Joseph Sitara und den Kaufmann Max Gläfer. — Der Angeklagte Curich ist Inhaber des Cafés „Leibniz“ in der Kantstraße. Das Geschäft ventilierte sich in dieser Gegend von Anfang an nicht, zumal er einen monatlichen Speisenauswand von über 1200 M. hatte. Er drückte wiederholt beide Augen zu, als seine Stammgäste fast täglich ein kleines Spielchen entrierten, welches alles andere nur nicht harmlos war. Dieser Geschäftsbetrieb nahm mit der Zeit einen kolossalen Umfang an. Durch die sechs Mitangeklagten und ihre Schleppe wurden alle möglichen Leute herangezogen, die dann beim Neu gehörig gerufen wurden. — Gespielt wurde hauptsächlich: „Meine Tante, deine Tante“, „Rauscheln“, „goldene Sechse“, „lustige Sieben“ und andere „harmlose“ Spielchen, bis schließlich die Kriminalpolizei dem schon fast gemeingefährlich gewordenen Treiben ein Ende bereite. — Das Gericht verurteilte den Inhaber des Spielcafés zu 100 Mark Geldstrafe. Dagegen wurden wegen gewerbsmäßigen Spielens Böhm, Steintraub und Sitara zu je 2 Monaten und Trenner zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Gläfer wurde freigesprochen. Wegen den nicht erschienenen Bajzderki wurde die Verhandlung vertagt.

**Korsetts sind keine Erzeugnisse der Leinen- und Wäschefabrikation.** Die Bekanntmachung des Bundesrats vom 27. November 1896 läßt unter anderem für den Handel mit Erzeugnissen der Leinen- und Wäschefabrikation zu, daß die Händler auf Grund der nach § 44a der Gewerbeordnung erteilten Legitimationskarte auch außerhalb des Gemeindebezirks ihrer gewerblichen Niederlassung persönlich oder durch in ihrem Dienst stehende Reisende ohne vorgängige ausdrückliche Aufforderung Bestellungen auf die Erzeugnisse der Leinen- und Wäschefabrikation auch bei anderen Personen aufsuchen als bei Kaufleuten oder solchen Personen, in deren Geschäftsbetrieb Waren der angebotenen Art Verwendung finden, sowie bei Kaufleuten an anderen Orten, als in deren Geschäftsräumen.

Die Angeklagte Wittenbring hatte im Umherziehen im Auftrage einer Firma Bestellungen auf Korsetts auch bei Privatleuten aufgesucht, ohne einen Gewerbeschein einzulösen. Sie wurde auf Grund des Haussteuerergesetzes von 1876 angeklagt. Das Landgericht Dusseldorf sprach sie frei, weil sie eine Legitimationskarte hatte. Es nahm an, sie sei durch obige Bekanntmachung geteilt und hätte demnach einen Gewerbeschein gemäß dem Gesetz von 1876 nicht einlösen brauchen.

Das Kammergericht hob aber am Montag des Urteils auf und verwies die Sache an die Vorinstanz zurück. Es ist der Meinung, daß Korsetts nicht zu den Erzeugnissen der Leinen- und Wäschefabrikation gehören. Die Herstellung der Korsetts sei ein selbständiger Fabrikationszweig. Wenn auch die fertigen Korsetts mit Leinen überzogen seien, so bildeten doch Fischbein oder Stahl nicht bloß ein Zubehörsstück, sondern einen selbständigen, an Wichtigkeit dem Leinenbezug mindestens gleichstehenden Bestandteil des Ganzen. Die Bekanntmachung von 1896 scheidet hier aus.

### Vermischtes.

Die Familienangelegenheiten der Königin von Holland werden von der Berliner bürgerlichen Presse in der bizantinishesten Weise den Lesern unterbreitet. Weil die Königin Wilhelmine nach langem Hängen und Wanken endlich ein Kind zur Welt gebracht hat, sind unsere höfischen Speichellecker ganz aus dem Häuschen. Der Berliner Lokalzeitung schießt wieder den Vogel ab, indem er die Geburt in einer besonderen Ausgabe der Berliner Bevölkerungsmitteln. In ganz Holland soll über dieses Ereignis großer Jubel herrschen. Bei der ganzen Geschichte hat übrigens der April noch einen Streich gespielt, indem er nur eine Tochter nicht aber einen Knaben zur Welt kommen ließ. Aber das ist egal, Holland hat, wenn auch erst nach achtjähriger Ehe der Königin — nun seine Tronerin, wenn nichts dazwischen kommt.

Natürlich hat der Byzantinismus auch in Holland seine Stätte, ganz wie bei uns in Deutschland. Man lese nur folgende Depesche, die sich der Lokalanzeiger aus Rotterdam bestellt hat: „Es brach eine wilde Begeisterung los, welche die Spannung vieler Wochen löste. Sogar die würdevollsten, maßvollsten und zugeknöpften Leute gerieten ganz außer sich, riefen einander die frohe Kunde zu und vergossen Tränen der Rührung. Die Kinder auf der Straße formierten Aufzüge mit orangefarbenen Schürpen, Holzstäbchen und Soldatenmägen, singen begeistert patriotische Lieder und rufen immer wieder „Oranje boven“ und schüren das große Begeisterungsfeuer, welches turmhoch auflobert. In allen Städten und Dörfern wiederholen sich die Begeisterungsausdrücke. Es werden Anstalten für Beleuchtung der Städte, Fackelaufzüge, musikalische Aufführungen getroffen. Im Metropolitengebäude im Haag ist ein mit orangefarbigem Tuch ausgeschlagener Saal hergerichtet worden, wo zehntausend mit Butter beschmierte und mit den bei Kindesgeburtstagen traditionellen „Ruisjes“ (Antisauerkörner) bestreute Zwiebade zur Bekleidung der Kinder der Armen in Bereitschaft liegen. Diese Zwiebade sind in orangefarbene Papiertüten gehüllt, mit orangefarbenen Bändern geschnitten und tragen die Aufschrift: „Doch das Königskind!“ Hier bis fünf Damen hatten fünf Tage lang den Inhalt unzähliger Butterdosen verschmiert und dabei ein Heftoliter „Ruisjes“ aufgebraucht.“

Wenn nächsten Nachrichten über den Ausbruch einer Wahn- sinnepidemie in Holland kommen, soll es uns nicht wundern. Glende Stridenten arbeiten seit Wochen daran.

Ein Ehedrama. Offenbach, 30. April. Der Schuhmann Zimmermann erschoss gestern Abend seine totkränke im Bett liegende Frau und verübte dann Selbstmord. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Ein österreichischer Lenkballon. Wie aus Wien gemeldet wird, soll die österreich-ungarische Kriegsverwaltung den Ankauf eines Lenkballons des Systems Parzival beabsichtigen. Im Herbst des laufenden Jahres werden die ersten Fahrten mit dem Lenkballon, der in erster Linie den Anforderungen der Kriegsbrauchbarkeit zu entsprechen hätte, unternommen werden.

Stürme in Nordamerika. Nach einer Meldung aus New York haben heftige Stürme den Westen und den Südwesten Nordamerikas heimgesucht und zahlreiche Gebäude zerstört. In Chicago wurden sechs, in Memphis sieben Personen getötet und viele verletzt. Der Schaden an Besitztümern ist bedeutend. Tornade im Staate Mississippi und Lode in Tennessee sind völlig zerstört.

In den Flammen umgekommen. Wie uns aus New York berichtet wird, wurde ein von Italienern betriebenes Mietshaus von der Bande der Schwarzen Hand in Brand gesteckt, da die Bewohner sich geweigert hatten, 1000 Dollars zu zahlen. Acht Personen, darunter fünf Kinder, kamen in den Flammen um.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, den 2. Mai cr., vormittags 9 Uhr, in der Halle, Pappel-Allee 15-17: Freireligiöse Vorlesung. — Vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr in der Schule, Kleine Frankfurter Str. 6: Vortrag von Herrn Dr. Bruno Wille: Die Wunder im Neuen Testament. Herren und Damen sind als Gäste sehr willkommen.

### Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet jeden Freitag von 10 bis 11 Uhr, dritter Eingang, vier Treppen, im Fahrstuhl des wochentags abends von 7 bis 9 Uhr statt. Besucht 7 Uhr Sonntags beginnt die Sprechstunde um 6 Uhr. Jeder Anrufer ist ein Besuche und eine Zahl als Verzeichnis beizubringen. Geleitete Besuche werden nicht erwidert. Bis zur Beantwortung im Briefkasten können 14 Tage vergehen. Bitte fragen Sie man in der Sprechstunde vor.

3. 1. Voraussichtlich würde eine Anfrage nicht erhoben werden, weil angenommen werden würde, das Bewusstsein der Rechtsobrigkeit habe nicht vorzulegen. — W. 24. 70. 1. Sie müßten sich nach dem für die Behinderter erlassenen Verordnungen richten, insbesondere die vorgeschriebenen Bücher führen. Ueber die Einzelheiten unterrichtet Sie die Kreispolizei auf Anfrage. 2. Um Hebamme zu werden, müßten Sie sich bei dem Kreispräsidium anmelden. Es erfolgt dann eine Vorbildung beim Arzt (über Leben, Hüften, Rechnen, Schreiben und dergleichen); dann werden Sie in die Liste der Bewerberinnen eingetragen und später zum Kursus berufen. Der sechsmonatliche Kursus wird in der Charité abgehalten. Daraus erfolgt die Hebammenprüfung. Da die Zahl der Bewerberinnen sehr groß ist und Hebammen über 30 Jahre nicht angeheilt werden sollen, so würde eine Aussicht nur für die vorliegen, die zur Zeit der Meldung nicht älter als 27 Jahre sind. — G. 510. Mit solchen Hegeplegen können wir nicht dienen. — G. 2. 20. Offenbacher Frauenhilfe, Brunnstraße 66 bei Hing. — K. 2. 100. Städtische Fleischschau, O. 67, Eldener Straße, Schlachthof. — G. 2. 1896. 1. und 2. Heil. — G. 24. 53. 1. Wenn sich aus dem Vertrag nicht das Gegenteil ergibt, ist der Wirt leider im Recht. In der Regel ist ausdrücklich im Vertrag vorzulegen, daß eine Uebertragung des Vertrages nur mit Zustimmung des Wirtes vorgenommen werden kann. Wiederholen Sie also die Frage unter Mitbeziehung des Mietvertrages, oder sprechen Sie mit demselben in der juristischen Sprechstunde vor. 2. Zwischen 15 und 30 M. — K. P. 4. Der Beamte ist leider im Recht. — G. 2. 75. Rein. —

### Witterungsübericht vom 30. April 1909, morgens 8 Uhr.

Stationen	Baromet. Stand mm	Windrichtung	Windstärke	Temperatur Grad C	Stationen	Baromet. Stand mm	Windrichtung	Windstärke	Temperatur Grad C	
Schwetzingen	753	SW	3	bedekt	7	Laparanda	749	R	2	schl. Bd.
Darmstadt	752	D	1	Regen	5	Petersburg	752	SW	1	better
Berlin	752	SD	3	Regen	5	Scilly	769	SW	4	mollig
Frankfurt	752	SB	6	Regen	7	Aberdeen	759	SW	4	better
München	758	SB	5	Regen	7	Paris	760	SW	4	Regen
Wien	757	D	1	bedekt	11					

### Weiterprognose für Sonnabend, den 1. Mai 1909.

Zunächst vielfach heiter, nachts etwas kühler, am Tage wieder etwas wärmer bei ziemlich heftigen westlichen Winden; später neue Trübung und leichte Regenschauer.

### Wasserstands-Nachrichten

der Landesanstalt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau.

Wasserstand	am 29. 4.	seit am 29. 4.	Wasserstand	am 29. 4.	seit am 29. 4.
Remsl. Mühl	361	-3	Saale, Groditz	140	-4
Regel, Ankersburg	137	+4	Cabel, Brandenburg	117	-3
Weiße, Thom	230	-16	Kathenow	144	+1
Ober, Halber	253	+2	Spree, Spremberg	92	0
Strofen	235	-3	Beckow	190	+1
Frankfurt	240	-1	Weser, Minden	-15	-8
Warth, Schrumm	176	-8	Weser, Minden	58	-7
Randberg	217	-4	Rhein, Magiliansau	471	+15
Rehe, Roddam	122	-1	Kaub	226	+10
Gibe, Leitmeritz	98	+1	Röhl	220	+2
Bredben	-5	-3	Redar, Quilbrom	100	+10
Barg	287	-10	Rain, Weithelm	188	-2
Magdeburg	243	-5	Kosel, Trier	130	+53

+) + bedeutet Hoch, — Fall, — \*) Unterpiegel.

### Volkstage!

Sonnabend und Sonntag morgens 10 Uhr bis 10 Uhr abends. Eintritt 25 Pf., Kinder 10 Pf.

### Wie wir fliegen

werden, zeigt die Ausstellung für Flugmaschinen, „Industriepalast“, Robanstraße 20/21 (an der Friedrichstraße). — Sonntag, vormittags 11 u. nachmittags 5 Uhr: Populäre Vorträge des Flugtechnikers Ingenieur Bischoff, mit Vorführungen von Modellen usw.

### Beinkranke

Dr. Strahl's Ambulatorium G. m. b. H. Operationslose Behandlung ohne Berufsstörung Sprechzeit: 10-12 und 3-5 Uhr, Sonntags nur Vorm. Prosp. gratis! Berlin Friedrichstr. 105/7

### Steyppdecken

Fault man nur am besten und billigsten breiti in der Fabrik Bernhards Strohmund, Berlin, 72 Wallstr. 72. Preislisten werden auf Verlangen gratis.

# Liebling

Seife aller Damen ist die allein echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul, denn diese erzeugt ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut u. zarten blendend schönen Teint. à St. 50 Pfg. über zu haben.

Vom 13. bis 19. Mai 1909 werde ich im **Hotel Quos, Dorotheen-Str. 30.** anwesend sein, um

**künstliche Augen** direkt nach der Natur für Patienten anzufertigen und einzupassen. **F. Ad. Müller, Augenkünstler aus Wiesbaden.**

**Selbstfabrizierte Herren- u. Knaben-Bekleidung** garantiert guten und tadellosten Sitz, beste Verarbeitung, kaufen Sie am reellsten und billigsten im Spezialhaus der Fa.

**S. Hoffmann, Charlottenburg, 12, Wilmersdorfer Straße 12.**

Größe Auswahl an in- und ausländischen Stoffen zur Anfertigung feiner Herrenmoden nach Maß. Die bei mir bestellten Maßsachen werden in eigener Werkstatt unter Leitung erster Meister angefertigt.

### Leihhaus Wrangelstr. 83.

Höchste Beleihung jeder Wertpapiere sowie Gelegenheitskäufe in Herren- und Damengarderobe, Betten, Wäsche, Uhren, Gardinen, Porzellan usw. **Spezialität: Monatsgarderobe.**

**Eisen-Moorbad** Bahnstation, Postbezirk, Halle a. S. Sehr billiger, angenehmer Kurort. Gesunde Waldgegend. Licht, Luft, Sand, Kumpel etc. Bäder. Vorzüglich für Gicht, Rheumatismus, Nerven- und Frauenleiden. Eröffnung 1. Mai. Prosp. u. Auskunft d. d. Verwaltung **Pretzsch, Elbe.**

**Hutfabrik Alfred Krug** Brunnenstraße 54, Schönhaus, Allee 115 Herrenhüte 1.00, 2.40, 3.—, II. 4.50 Strohhüte in allen Preislagen. Hüte in allen Preislagen von 35 Pf. an. Größte Spezialgeschäfte im Norden! Leser dieser Zeitung 5 Prozent Rabatt!

**Drei Züge** und Sie werden jubeln: „Endlich meine Lieblingsmarke gefunden“ **Epirus-Cigaretten** Lieblingsmarken: Hadzi Lopa 2 bis 6 Pf. Hag-Cigaretten 2 bis 5 „ Poloioglow 3 bis 10 „ Lord Mayor 4 bis 10 „

**Arbeiter-** Berufs-Kleidung in größter Auswahl. **Brunnenstraße No. 158** Gelber Laden **Otto Heinicke.**

**Lege-Hühner,** junge, beste Legen, 2 1/2 Mark, **festsitzende Brutputen,** Brutzeit hochedelster Rassen, empfiehlt unt. Garantie für Reclität **Wegner, Berlin SO., Mariannentstr. 44.**

**Teilzahlung** monatlich 10 M. liefert Herren-Garderobe nach Maß (billigste Preise). **J. Tomporowski, Lindenstr. 110, 2. Etage.** Bitte Bella-Planenplatz. Kasse 10% billiger.

**Dr. med. Adolf Schlesinger,** Spezialarzt für **Heilmagnetismus** und **Naturheilverfahren** besonders bei chronisch. Krankheiten nach eigener auf Grund 18-jähriger Erfahrungen ausgearbeit. Heilmethode ohne Medikamente und ohne Operation, wohin jetzt **SW., Kleinbeerenstraße 5, II. Etage,** nahe Knautz-Bahnhof u. Hochb. Bismarckbrücke. Sprecht. nur Dienstags bis Freitag nachmittags 1-7. 206/13

### Nathan Wand

129 Staliger Str. 129. Die schönsten Herren-Sommer-Paletots und Anzüge in neuem und Anzüge sowie speziell **Monats-Garderobe** von kostbaren getragene Sachen, fast neu, für jede Figur passen, (begleit. Bauchanzüge sind in großer Auswahl stets zu haben) billigen Preisen zu haben.

**Nathan Wand** 129 Staliger Str. 129. Hochbahnhofsstation Reitsper-Str. Bitte auf Hausnummer zu achten.

**Warum bezahlen Sie für ein Gebiß anderweit bis 140 Mk. und noch mehr, wenn Sie dasselbe bei uns schon für 50.— Mk. haben können.**



**Zähne M. 1.80** (Einheitspreis) mit echtem Platin-stift, einschließl. Kautschukplatte, Farbe der Platte nach Wahl des Patienten, ob rot, braun, schwarz oder Naturkautschuk. **Reform** Zahn-Praxis **Carl Rudolph** Abt. Berlin, Keins hoblen Lochzähne oder Diatorix, sondern echte Zähne, die bei der Konkurrenz mit 3, 4 und 5 M. bezahlt werden müssen. **Unter Oberleitung von praktischen Zahnärzten.**

**Zahnziehen** fast ganzl. schmerzlos. **M 1.** I. Praxis: N. Elsassstr. 14, I. II. : SW., Friedrichstr. 35, L III. : S., Oranienstr. 61, II. IV. Praxis: NO. Palisadenstr. 109, I. V. : Moabit, Hüttenstr. 65, II. VI. : Charlottenburg, Wilmersdorferstr. 117, II. **300 M. Belohnung** der uns nachweist, daß wir höhere Preise als Mark 1.80 pro Zahn mit Kautschukplatte berechnen.

**Spezialhaus für Damen- u. Mädchen-Bekleidung**  
**Oskar Wollburg**  
 jetzt nur: 56 Brunnenstraße 56  
 Nur eigenes Fabrikat.

**Kostüme** in Tuch, Kammgarn, Cheviot u. engl. Stoffen von M. 13.50, 17.50-25.00  
**Jackets u. Paletots** in Tuch, Rips, engl. Stoffen, anliegend oder lose, auch für ganz starke Damen von M. 6.50, 9.00, 11.00 bis 30.00  
**Blusen** aus Seide, Tüll, Spitzen, Wolle, Mousselin, Stickerel und Batist v. M. 1.75, 2.50, 4.75, 6.25, 13.00-42.00  
**Turnkleider** für jedes Alter von M. 8.50, auch einzelne Hosen.

**Staub- u. Reisemäntel** v. M. 3.90, 6.50, 9-17.50  
**Kostüm-, Falten- und Miederröcke**, schwarz und farbig, mit reicher Knopf- und Tressen-garnierung v. M. 2.90, 5.00, 8.50, 10.85 bis 38.00  
**Kinderkleider** v. M. 3.50, 4.75, 6.50-18.50  
**Kindermäntel, Capes und Paletots** in modernen Farben u. schicken Passons v. M. 2.75, 3.50, 5.00-14.00

Täglich Eingang von Neuheiten Pariser u. eigener Modelle

Neu aufgenommen: Trauer-Abteilung.  
 Trauerkleider für Damen u. Mädchen in großer Auswahl.  
 Änderungen sofort, Maßanfertigung in 12 Stunden.  
 Auch einzelne schwarze Röcke und Blusen.

Lésen erhalten 5 Proz.

**Zur Sommerfaison!**



Empfehle mein Motorboot (70 Perl.) zu Wasserpartien.  
 H. Finkelde, Köpenick, Rich 4.

**Möbel**  
 auf Kredit Stube u. Küche von 15 M. Anzahlung an. Einzelne Möbel von 3 M. Anzahlung. **Wochenrate 1 M.**  
 Gardinen, Teppiche, Portieren, Stepp- und Tischdecken, fertige Betten, Wand- und Taschenuhren, Gas- und Petroleumkronen, Sport- und Kinderwagen, Herren-, Damen- und Kindergarderoben.  
 - Wochenrate 50 Pf. -  
**Waren-Kredithaus Wedding**  
 Reinickendorfer Straße 113, I, am Stadtbahnhof Wedding.  
 2. Gesch.: Charlottenburg, Wallstr. 40, Ecke Schloßstraße.

**J. Baer**  
 Badstr. 26 Ecke Prinz-Allee  
 Herren- und Knaben-Moden, Berufs- u. Pelerin. Eleg. Paletots u. Pelierin. Großes Stofflager zur Anfertigung n. Maß  
 Allerbilligste, streng feste Preise.



**L. Selbiger Schuhwarenfabrik**  
 Landsbergerstr. 40 Ecke Lehmannstr.

**Herren-Stiefel** in Ross, Kalb, Box-Calf, Cheviot in schwarz, braun, wie sämtliche modernen Farben von 4.90, 5.80, 6.80, 7.40 u. s. w.  
**Damen-Stiefel** wie Promenaden-Schuhe zu staunend billigen Preisen.  
**Knaben- u. Mädchen-Stiefel** in kolossaler Auswahl zu sehr soliden Preisen.  
 Sonntag von 8-10 u. 12-2 Uhr geöffnet.

**Sacco-Anzüge**  
 in den modernsten Façons und Farben  
 16<sup>50</sup>, 20, 24, 27, 30, 35 bis 60 Mk.

Frühjahrs-  
**Paletots-Ulster**  
 in denkbar grösster Auswahl  
 18, 22<sup>50</sup>, 25, 28, 30, 36 bis 50 Mk.

Moderner Façons      Aparteste Dessins

Marke **Victoria** 16<sup>50</sup> M.  
 Praktischer und vornehmster Reise- u. Stepp-Anzug für Herren, in jeder Größe u. allen mod. Dessins vorrätig.



Vereinigte Spezial-Geschäfte

Staatspreise      Ehrenpreise

**Carl Zobel**, SO. Köpenicker Str. 121  
 Ecke der Michaelkirch-Strasse  
**Hermann Vandsburger**  
 SW. Friedrichstr. 7      Turmstrasse 30a  
 am Belle-Alliance-Platz      Ecke Wilhelmshavenerstr.

**Raucht Réunion-Cigaretten**  
 Genau nach Cuba-Art.  
 „HARMONIE“-ZPF.  
 „VIVETA“-ZPF.

**Pa. Schlack- u. Salamiwurst a Pfd. 1 M.**  
 Abnahmepreis, empfiehlt  
**H. Leissner, Berlin C.,**  
 Klosterstr. 95, Eckhaus Kaiser-Wilhelm-Str. 11.

**Achtung!**  
 Wenn Sie gute Zigarren rauchen wollen in allen Verfassungen, so kaufen Sie recht in dem Zigarren-geschäft von  
**Gustav Adler**, Insterburger Strasse 1.  
 Bei Rilleneinkauf hohen Rabatt.  
 Großes Lager in Zigarren.

**Hygienische**  
 Bedarfsartikel, Neuest. Katalog  
 Empfehle viel Acetio u. Prof. grat. u. f. H. Unger, Gummiwarenfabrik Berlin NW. Friedrichstrasse 61/62

**Möbel-**  
 Ausverkauf wegen Todesfall, alles sportbillig. Eigene Tischlerei-Werkstatt. 2879\*  
**Wiehr**, Peterburgerstr. 62

**H. Joseph & Co., Rixdorf.**  
 Berliner Straße 54-55      Ecke Jägerstraße

**Hervorragend billige Angebote:**

**Herren-Konfektion.**  
 Einmaliges Angebot aus unserer Maß-Abteilung bis zum 15. Mai cr.: Jeder nach Maß, aus neuesten Stoffen, mit besten Zutaten, unter Garantie für eleganten Sitz **45<sup>00</sup>**

**Herren-Anzug** nach Maß, aus neuesten Stoffen, mit besten Zutaten, unter Garantie für eleganten Sitz **45<sup>00</sup>**

**Damen- und Kinder-Konfektion.**  
 Ein Posten **Staub-Paletots** aus dunkelgrau meliertem soliden Stoff, extra lang geschnitten, in allen Größen vorrätig . . . . . nur **895**  
 Ein Posten **Frühjahrs-Paletots** aus moderner Fantasie Stoff, aparte Verarbeitung, tadellos. Sitz u. Schnitt, Wert 8,75, Gelegenheitspreis nur **565**  
 Ein Posten **Wash-Unterröcke**, braun-weiß und schwarz-weiß gestreiftes Leinen, mit Säumchen und Blendenbesatz . . . . . nur **195**  
 Ein Posten **Russen-Kittel** aus Wiener Leinen, gestreift und einfarbig, reizende Ausstattung, in allen Größen . . . . . nur **098**

**Schuhwaren.**

<b>Damen-Hausschuhe</b> , rot und schwarz, mit Leder- sohle und Fleck . . . . .	245	<b>Herren-Segeltuch-Schuhe</b> , schwarz und braun	815	<b>Kinder-Segeltuch-Schuhe</b> , braun,	Gr. 27-30 81-85 1,85 2,15
<b>Damen-Chevret-Schnürstiefel</b> , mit und ohne Lackkappe, schicke Form	595	<b>Herren-Wichsleder-Zug- u. Schnürstiefel</b>	495	<b>Prima Kinder-Rindleder-Sandalen</b> , garantiert Lederkappe	Gr. 27-30 81-85 2,75 3,95
<b>Damen-Derby-Schnürschuhe</b> , braun u. schwarz, m. groß. Oesen, seid. Senkel, amerik. Absatz, mit u. ohne Lackkappe	645	<b>Herren-Boxcalf-Schnür- u. Zug- und Schnallen-Stiefel</b> . . . . .	775	<b>Kinder-Boxcalf-Schnürstiefel</b>	Gr. 27-30 81-85 4,75 4,95

**Rabatt- u. Prämien-Marken.**      **Doppelte Vorteile.**

Verantwortlicher Redakteur: Hans Weber, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glöde, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts-Druckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Gerichts-Zeitung.

Ein staatsgefährliches Hoch.

Es war am Tage unserer Wahlrechtsdemonstration, am Sonntag, den 24. Januar, als eine kleine Schar von Parteigenossen, 40-50 an der Zahl, aus einer Versammlung kommend, am Hause des Abgeordneten Fischel in der Burggrafenstraße vorüberzog, hier ein Hoch auf das freie Wahlrecht ausbrachte und sich dann zerstreute. Einige Polizeibeamte, die den Hochruf von ferne gehört hatten, eilten herbei. Es gelang ihnen, gerade noch einen der Hochrufer, den Tapezierer Dittmann, zu erwischen und seine Persönlichkeit festzustellen. Schwer sollte die Mißtat des Frevels gerochen werden, der es gewagt hatte, in der Hauptstadt Preußens und des Reiches — man denke! — ein Hoch auf das allgemeine gleiche direkte und geheime Wahlrecht auszubringen. — Grober Unfug! sagte der Amtsanwalt und erwirkte gegen Dittmann einen amtstrichterlichen Strafbefehl, welcher auf die ungeheuerliche Strafe von vier Wochen Haft lautete.

Natürlich nahm Dittmann diese drakonische Strafe nicht hin, sondern wandte sich an das Schöffengericht Berlin-Schöneberg, welches am Freitag über den Fall verhandelte. — Während der Amtsanwalt seinen Antrag auf vier Wochen Haft aufrechtsetzte, legte der Verteidiger, Dr. Kurt Rosenfeld, dar, daß durch die Ausbringung des Hochs weder das Publikum belästigt, noch die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit gefährdet worden sei, grober Unfug demnach nicht vorliege und der Angeklagte deshalb freigesprochen werden müsse.

Das Gericht schloß sich diesem Standpunkt vollkommen an und sprach den Angeklagten frei.

Die unverständliche Auffassung, der ein auf Haftstrafe von vier Wochen lautender Strafbefehl entspringen konnte, ist also durch das auf Grund mündlicher Verhandlung gewonnene Urteil des Gerichts als vollkommen haltlos dargetan worden.

Unterschlagungen in Höhe von rund 403 000 M.

Der ehemalige Filialleiter Kluge der Firma Artur Koppel A.-G. fand gestern vor der 3. Strafkammer unter der Anklage der Unterschlagung und Urkundenfälschung. Die veruntreuten Beträge belaufen sich auf gegen 403 000 M. Der aus der Untersuchungshaft vorgeführte 32 Jahre alte Angeklagte erklärt auf Befragen des Vorsitzenden, daß er auf der ersten Realschule das Einjährigengewinn erlangt hat und dann bei der Firma Artur Koppel als Lehrling eingetreten ist. Er hat es dort bis zum Filialleiter gebracht und diese Stellung seit 1905 inne gehabt. Neben ihm waren noch zwei andere Angestellte als Filialleiter tätig. Die Filiale Berlin erstreckte ihren Wirkungskreis über die Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern, Posen, Brandenburg, Schlesien, Sachsen und einen Teil der Thüringischen Staaten. Für die anderen Teile Deutschlands sowie für das Ausland sind besondere Filialleiter angestellt. Seit 1906 hatten die Filialleiter das sogenannte Mietgeschäft in die Höhe gebracht. Der Firma Koppel wurde von Tiefbauunternehmern, die mit ihrer Arbeit fertig waren, das benutzte Kleinbahnmaterial zum Kauf angeboten. Das gekaufte Material wurde dann weiter vermietet. Ging eine Kaufofferte ein, so sollte sie nach der Vorschrift nur akzeptiert werden können, wenn zwei

Filialleiter sie annahmen. Dieser Vorschrift soll aber nicht immer entsprochen worden sein. Kluge hatte sich auf dem Gebiete dieser Vermietungen besonders hervorgetan und genoß ein sehr großes Vertrauen. Er hat dieses Vertrauen arg gemißbraucht. Er gibt auf Vorhalt des Vorsitzenden zu, daß er es verstanden hat, fingierte Kauf- und fingierte Mietgeschäfte abzuschließen. Er hat sich irgend einen Namen erdichtet und auf diesen Namen hin eine Offerte wegen eines Verkaufs von Material eingeholt. Er wurde dann von der Firma beauftragt, dort das Material anzusehen und wenn er einen Ankauf für günstig hielt, diesen abzuschließen. Die Kaufsumme, die daraus entstand, hat er eingestekt und für sich verbrocht. Auf der anderen Seite hat er dieses angeblich gekaufte Material wieder an eine fingierte Firma weiter vermietet, und zwar auf Grund fingierter Mietverträge. Bisweilen hat er auch noch andere Firmen in die Mietverträge hineingebracht, für die angeblichen Verpflichtungen aus diesen Verträgen mit fingierten Bescheinigungen operiert, um die Sache hinzuziehen, mitunter auch die Mietzahlung aus seiner Tasche geleistet und so ist ein Rattenkönig von gefälschten Offerten, Empfangsbestätigungen, Mietverträgen, Quittungen usw. entstanden. Die Entdeckung des Klugeschen Treibens ist dem Zufall zu verdanken. Nach den Geschäftsbestimmungen sollten über die einzelnen Firmen, die von der Firma Koppel Materialien gemietet hatten, im Archiv der Firma Auskünfte vorhanden sein. Nun blieben in letzter Zeit von einzelnen Firmen, die von Koppel angeblich Materialien gemietet hatten, aber durch Kluge nur fingiert waren, fällige Mietzahlungen aus und dies veranlaßte den zweiten Leiter der Berliner Filiale, die Auskünfte über die betreffenden Firmen einzusehen, konnte solche aber überhaupt nicht finden. Dies erregte großes Mißtrauen, es wurden insgeheim neue Auskünfte über die betreffenden Firmen eingezogen und dabei ergab sich dann das erwähnte Resultat, daß die angeblichen Mietfirmen überhaupt nicht existierten. Kluge wurde nach dieser Entdeckung ins Direktionszimmer entlocken und dort einem scharfen Verhör unterworfen, er stellte zunächst alles in Abrede, bequeme sich aber dann, als er jeden Ausweg verperrt sah, zu einem Geständnis.

Als in der gestrigen Verhandlung der Angeklagte vom Vorsitzenden aufgefordert wurde, im Zusammenhang zu erzählen, wie die Betrügelei schließlich herausgefunden ist, vermochte der Angeklagte eine ganze Zeit nicht zu antworten. Er ringt vergeblich nach Worten und unterliegt dann einem heftigen hysterischen Anfall, der ihn zur Verhandlung unfähig macht. Der Angeklagte fängt an zu schluchzen, geht in Weindrümpfe über und sinkt willenlos und laut stöhnend im Anklageraum nieder. Landgerichtsdirektor Lieber unterbricht die Verhandlung auf eine Stunde. Der Angeklagte wird aus dem Anklageraum in den zum Untersuchungsgefängnis führenden Gang gebracht, wo sich Medizinalrat Dr. Hoffmann und Dr. Abraham eifrig bemühen, durch Beruhigungsmittel den Angeklagten wieder verhandlungsfähig zu machen. In das Gerichtszimmer bringt fortgeschicktes lautes Stöhnen des Angeklagten. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärt auf Befragen des Vorsitzenden der Sachverständige Medizinalrat Dr. Störmer: Der Angeklagte zitterte am ganzen Körper, sein Pulsschlag sei 130-140 und es seien alle Merkmale vorhanden, daß er sich in einem Zustand befindet, in dem er der Verhandlung nicht folgen könne. Er bedürfe zunächst der Bettruhe. Medizinalrat Dr. Hoffmann hat gleichfalls erhebliche Zweifel an der Verhandlungsfähigkeit des Angeklagten; es liege an der Gefahr vor, daß der Anfall sich wiederholen werde. Auf Antrag des Staatsanwalts beschließt hierauf der Gerichtshof die Verhandlung zu vertagen, da der Angeklagte verhandlungsunfähig sei. Die Verteidiger wollen nunmehr schriftliche Anträge auf Grund des § 81

Strafprozedur stellen, um eine Untersuchung des Geisteszustandes des Angeklagten in einer öffentlichen Anstalt herbeizuführen.

Als „Wahnsagerin wunderbar“

hatte sich gestern die Witwe Wolzschewski vor der Strafkammer des Landgerichts II zu verantworten. Das Schöffengericht Berlin-Schöneberg hatte sie wegen Betruges zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt und sie hatte hiergegen Berufung eingelegt. Frau W. hat einer Reihe von Dienstmädchen, die sich in Liebesnöten und anderen Dingen an sie gewendet, Geld abgenommen und dafür ihren Firtelanzug als „Zaubereien“ ausgegeben. Der einzige Erfolg der „Zaubereien“ war, daß die armen Betrogenen ihr Geld verloren. Die Berufung wurde verworfen. Leider konnte die ruffähige preussische Schulverwaltung, die den Boden für solche Ausbeutung der Dummheit ebnet, aus prozessualen Gründen nicht wegen Beihilfe mit auf die Anklagebank gesetzt werden.

Ist die elektrische Beleuchtungsanlage „wesentlicher Bestandteil“ eines Grundstücks?

Bekanntlich sind nach unserer Rechtsprechung wesentliche Bestandteile einer Sache von dieser nicht zu trennen. Sie gehen daher trotz Vorbehalt oder anderweitiger Eigentumsübertragung immer auf den jeweiligen Besitzer des Grundstücks über, in dem sie sich befinden, ganz gleich, durch welchen Vertrag sie anderweitig abgegeben werden. Eine oft zu Streitfällen Anlaß gebende Frage ist aber die, was unter „wesentlichen Bestandteilen“ im Sinne des Gesetzes zu verstehen ist. Der § 94 des Bürgerlichen Gesetzbuches bestimmt: „Zu den wesentlichen Bestandteilen eines Grundstücks gehören die mit dem Grund und Boden fest verbundenen Sachen, insbesondere Gebäude, sowie die Erzeugnisse des Grundstücks, solange sie mit dem Boden zusammenhängen. Samen wird mit dem Aushäen, eine Pflanze wird mit dem Einpflanzen wesentlicher Bestandteil des Grundstücks. Zu den wesentlichen Bestandteilen eines Gebäudes gehören die zur Herstellung des Gebäudes eingefügten Sachen.“

In dem jetzt vom Reichsgericht entschiedenen Rechtsstreit der Vereinigten Werderschen Brauereien, Aktiengesellschaft zu Werder, gegen den Architekten J. zu Charlottenburg handelt es sich um Herausgabe der elektrischen Anlage eines mit dem übrigen Hausgrundstück im Zusammenhang stehenden Anbaues. Diese Anlage ist Eigentum der klagenden Aktiengesellschaft, welche sie gekauft und dem früheren Eigentümer des Anbaues mietsweise überlassen hatte. Das Grundstück war im Jahre 1904 zur Zwangsversteigerung gekommen und von dem nun beklagten Architekten J. erstanden worden. Trotzdem die elektrische Lichtanlage von der Zwangsversteigerung ausgeschlossen worden war, verweigerte der Beklagte als Erbeher die Herausgabe der Anlage, da dieselbe zu den wesentlichen Bestandteilen des Grundstücks gehöre. Das Reichsgericht verneint in diesem Falle jedoch die Eigenschaft der elektrischen Lichtanlage als wesentlichen Grundstücksbestandteil.

Das Landgericht Berlin hatte auf Abweisung der Klagerin erkannt. Auf die Berufung der Klagerin verwarf zunächst das Kammergericht zu Berlin durch Zwischenurteil den Einwand des Beklagten, daß der Motor mit der elektrischen Anlage wesentlicher Bestandteil des Grundstücks sei und verurteilte sodann den Beklagten durch Endurteil zur Herausgabe des Motors, der Auswälder, Schalter, Vogenlampen, Glühlampen usw. usw.

Gegen dieser Urteil hatte der Beklagte Revision beim Reichsgericht eingelegt. Der VII. Zivilsenat erkannte auf Zurückweisung der Revision.

Gegründet 1878.

M. Schulmeister Herren- und Knaben-Konfektions-Haus

4 Dresdener Straße BERLIN SO., Dresdener Straße 4

Hochbahnstation Kottbuser Tor.

Fertig am Lager:

Frühjahrs-Paletots

Neueste Dessins in haltbaren Qualitäten, elegante Paletformen, M. 21.50 bis 32.50, 29.50, 25.50 bis

Frühjahrs-Ulster

moderne Glockenform zum Durchknöpfen, prakt. graue Streifenmuster, M. 25.50 bis 38.50, 35.50, 30.50, 27.50

Sommer-Paletots

Ersatz für HaB in reinwollenen Qualitäten mit feinsten Zutaten, in Verarbeitung, auch ganz auf Seide, M. 32.50 bis 58.50, 48.50, 42.50 bis

Jackett-Anzüge 24.50 bis 60 M.

Rock-Anzüge 29.50 bis 70 M.

Gehrock-Anzüge 35.50 bis 75 M.

Jünglings- und Knaben-Garderobe. Herren-Beinkleider. Arbeiter-Berufskleidung.

Anfertigung nach Maß

in eigenen Werkstätten unter meiner persönl. Leitung

Prima Sitz und Verarbeitung

18 Jahre Inserent des „Vorwärts“.

Kleiderstoffe

Table with 3 columns: Stoffname, Beschreibung, Preis. Includes items like Schwarz u. farb. Kaschmirs u. Serges, Satin-Directoire, etc.

Waschstoffe

Table with 3 columns: Stoffname, Beschreibung, Preis. Includes items like Imit. Wollmusseline mit u. ohne Bordüre, Woll-Musseline, etc.

Reste und knappe Roben zu besonders ermässigten Preisen

Julius Haack

Manufakturwaren und Konfektion

BERLIN N., Brunnenstrasse 198

am Rosenthaler Tor.

Sonntags geöffnet von 8-10 und 12-2 Uhr.

Verkäufe.

Totalverkauf. Restbestände Tisch- und Stuhlporzellan, Garnitur 2,65, 3,75, 4,85, 5,05, 6,75, 8,50, 9,50 usw. ... Verkauf von Möbeln, Teppichen, Gardinen, etc.

Landen-Baumaterialien, gebrauchte und neue, wie: Rothholz, Bretter, Latten, Leisten, Türen, Fenster, Dachpappe, in größter Auswahl billig. ... Verkauf von Holz, Stein, etc.

Wegen Zurückziehung Restaurant, Norden, 1410. - Ritz, Preis 2400. - ... Verkauf von Immobilien, etc.

Winkel-Boedel, Drantenstraße 58 (am Rixdahlplatz), kein Laden, direkt Fabrik, parterre, I. II. III. ... Verkauf von Möbeln, etc.

Fahrrad verkauft Wilhelm, Bilde-nomstraße 1. ... Verkauf von Fahrrädern, etc.

Möbliertes Vorderzimmer (Herrn) Ritterstraße 116, IV links. ... Verkauf von Möbeln, etc.

Musik.

Pianino, großes, kreuzförmig 130. - ... Verkauf von Musikinstrumenten, etc.

Violoncello, großes, kreuzförmig 130. - ... Verkauf von Musikinstrumenten, etc.

Verschiedenes.

Volkslied- und Gesangsverein, Duet und Solo. Schumann, Kammerstraße 14. ... Verkauf von Musikinstrumenten, etc.

Handelshaus, 1000 7,25 bis 8,75, frei Keller. ... Verkauf von Waren, etc.

Handelshaus, 1000 7,25 bis 8,75, frei Keller. ... Verkauf von Waren, etc.

Handelshaus, 1000 7,25 bis 8,75, frei Keller. ... Verkauf von Waren, etc.

Handelshaus, 1000 7,25 bis 8,75, frei Keller. ... Verkauf von Waren, etc.

Handelshaus, 1000 7,25 bis 8,75, frei Keller. ... Verkauf von Waren, etc.

Handelshaus, 1000 7,25 bis 8,75, frei Keller. ... Verkauf von Waren, etc.

Handelshaus, 1000 7,25 bis 8,75, frei Keller. ... Verkauf von Waren, etc.

Handelshaus, 1000 7,25 bis 8,75, frei Keller. ... Verkauf von Waren, etc.

Handelshaus, 1000 7,25 bis 8,75, frei Keller. ... Verkauf von Waren, etc.

Handelshaus, 1000 7,25 bis 8,75, frei Keller. ... Verkauf von Waren, etc.

Handelshaus, 1000 7,25 bis 8,75, frei Keller. ... Verkauf von Waren, etc.

Handelshaus, 1000 7,25 bis 8,75, frei Keller. ... Verkauf von Waren, etc.

Handelshaus, 1000 7,25 bis 8,75, frei Keller. ... Verkauf von Waren, etc.

Handelshaus, 1000 7,25 bis 8,75, frei Keller. ... Verkauf von Waren, etc.

Handelshaus, 1000 7,25 bis 8,75, frei Keller. ... Verkauf von Waren, etc.

Schlafstellen.

Möblierte Schlafstelle Kottbuserdamm 15, III rechts. ... Verkauf von Möbeln, etc.

Arbeitsmarkt.

Stellenangebote. Verkäufer, auch Frauen, werden Sonnabend von 3 Uhr nachmittags ... Verkauf von Waren, etc.

Vermietungen.

Barbierladen, 12 Jahre mit Erfolg, Gdtkirchstr. 5. ... Verkauf von Immobilien, etc.

Wohnungen.

Kleine Wohnungen, Gdtkirchstr. 5. ... Verkauf von Immobilien, etc.

Zimmer.

Möbliertes Zimmer vermietet Ludowig, Straßmannstraße 30. ... Verkauf von Immobilien, etc.